

Bavar.

2841

m

Bavar 2841 ^m

Wallner

ANSTREICHUNG

12: Xerokopieren aus konservatorischen
Gründen nicht erlaubt

<36609967840015

<36609967840015

Bayer. Staatsbibliothek

Topographie
des
königlichen Amtsbezirkes
Vohenstrauss

im Kreise Oberpfalz und Regensburg.

Mit einer geognostischen Karte.

Verfasst von
Dr. Sebastian Wallner,
königl. Bezirksarzte in Vohenstrauss.

Weiden 1876.
Verlag der **G. Taubald'schen** Buchhandlung.

Gedruckt bei J. Gotteswinter & Mössl, in München





Vorwort.

Aus einer romantischen und fruchtbaren Gegend in das kahle und stille Hochplateau **Vohenstrauss** vor 4 Jahren als königl. Bezirksarzt ernannt, musste mir gleich Anfangs das eigenthümliche Genre dieses sterilen Landstriches im vollen Contraste zu dem üppigen Donauthale lebhaft in die Augen springen. Es drängte sich mir sofort ein charakteristisches topographisches Bild der hiesigen Gegend mit seinen Licht- und Schattenseiten auf, und ich widmete demselben seither ein tieferes Studium und alle meine Mussestunden. Allein das Ordnen meiner Physikatsregistratur, sowie die vielen Amtsgeschäfte und die ärztliche Praxis, nicht weniger die gänzliche Unkenntniss aller hiesigen Local- und Cultur-Verhältnisse legten mir viele Hindernisse entgegen, eine naturgetreue Zusammenstellung in so kurzer Zeit zu Stande zu bringen. Und trotz der gänzlichen Vernachlässigung meiner Privatpraxis während des letzten halben Jahres zum Behufe dieses Studiums wäre mir diess doch zur vollen Unmöglichkeit geworden, wenn ich nicht seit der Universitätszeit her die naturhistorische Wissenschaft mit besonderer Vorliebe gepflogen hätte und mir dadurch der wichtigste Schlüssel in alle Zweige der Naturverhältnisse an die Hand gegeben gewesen wäre.

Als Quellen, aus welchen ich meine Angaben schöpfte, sind anzuführen: Vor Allem die Registraturen des hiesigen Bezirks-, Rent- und Forstamtes, ferner die meteorologischen Beobachtungen des Pfarrers **Trossner** von Leuchtenberg. Die Sammlung der hiesigen Flora von dem Botaniker **Gregor Loritz** und ein Gutachten über den Erntebericht pro 1863 von **Gottfr. Behner**, ferner der Erntebericht des statistischen Bureaus von **Dr. v. Hermann 1863**, der Erntebericht des statist. Bureaus von **Dr. v. Mayr 1873**, die Viehzählung von demselben Bureau 1873, dann die Volkszählung von 1875.

Ausserdem noch folgende Werke:

1. Die B a v a r i a.
2. Geognostische Beschreibung des ostbayerischen Grenzgebirges vom Dr. G ü m b e l.
3. Topische Geographie vom Dr. W. Walther.
4. Die Forstverwaltung, vom Ministerialforstbureau.
5. Die Naturgeschichten vom Calwer und Balde.
6. Die Geschichte des Herzogthums Sulzbach vom Dr. Gack.
7. Die Geschichte von Leuchtenberg v. Pfarrer Brunner.
8. Die Geschichte der Pfarrei Vohenstrauss vom Pfarrer Sattler.

Da zur Zeit der Verfassung dieser Schrift die Reichsmünzordnung noch nicht durchgeführt war, ausserdem das Verständniss für das alte Mass und Gewicht noch immer bei dem Volke vorherrscht, so habe ich aus diesem Grunde sowie der Gleichförmigkeit wegen überall das alte System beibehalten.

Wenn auch dieses mein Erstlingswerk bei dem grossen Umfange des Stoffes und der kurzen Spanne Zeit manche Unvollkommenheiten an sich tragen mag, so hat es doch diesen unbestrittenen Vorzug, dass die ganze Durchführung auf strenger Wahrheit in allen Angaben beruht.

Die gnädigste Anerkennung, welche mir ein hohes Kgl. Ministerium des Innern „für die fleissige und umsichtige Bearbeitung dieser Topographie“ unterm 11. März 1875 auszusprechen geruhte, ist mir ein hinreichender Ersatz für meine Mühe und ich fühle mich vollkommen befriediget, wenn der geehrte Leser die Ueberzeugung gewinnt, dass ich für meinen Bezirk das lebendigste Interesse hege und meine volle Thätigkeit entwickle.

V o h e n s t r a u s s , im Mai 1876.

Der Verfasser
Dr. Wallner.

Lage und Grenzen.

Der Bezirk des Physikates Vohenstrauß, identisch mit dem des Bezirksamtes Vohenstrauß, befindet sich zwischen dem 39° 30' und 39° 40' nördlicher Breite und dem 29° 56' und 30° 13' östlicher Länge, hat einen Flächeninhalt von 8,20 □ Meilen, und grenzt nach Osten durch die natürliche Grenze des Böhmerwaldes an das Königreich Böhmen, im Süden an den Physikatsbezirk Oberviechtach (Bezirksamt Neunburg v./W.), gegen Westen an den Physikatsbezirk Nabburg und Weiden (Bezirksamt Nabburg und Neustadt a/WN.), gegen Norden an den Physikatsbezirk Neustadt a/WN. (Bezirksamt gleichen Namens) und an das Königreich Böhmen. Er liegt am Rücken und an der nördlichen und nordwestlichen Abdachung jenes Gebirges, welches unter dem Namen Böhmerwald von Nordwest nach Südost zwischen Bayern und Böhmen sich fortzieht, daselbst die natürliche Grenze der beiden Länder bildet, in stufenförmigen Terrassen nach Bayern gegen Westen und nach Böhmen gegen Osten sich abdacht und im Norden mit dem Fichtel- und sächsischen Erzgebirge, im Süden mit dem Dreisteinmarkgebirge in Verbindung tritt.

Gebirge.

Das Gebirge, welches den Bezirk durchzieht, wird in 3 Gebirgszüge eingetheilt, nämlich:

I. Das vordere oder Leuchtenberger-Gebirge, welches zwischen der Zott und Pfreimdt einerseits und der Floss und Luhe anderseits von der nördlichsten bis zur südwestlichsten Spitze des Bezirkes sich hinzieht und im Norden mit dem Schellenberge 2511 G Pariserfuss beginnt und im Südwesten mit dem Leuchtenberge 1870 L Pariserfuss endet. Ausserdem sind noch als Höhepunkte dieses Gebirgszuges zu erwähnen:

1. Der Fahrenberg 2470 T P.-F.
2. Die Platen mit 2100 G P.-F.
3. Der Weissenstein 1920 T P.-F.
4. Vohenstrauss 1898 T P.-F.
5. Kaltenbaum 1850 G P.-F.

II. Das hintere oder Tannesbergergebirge. Dasselbe wird durch die Pfreimdt von dem Leuchtenberger-, sowie von dem Waidhausergebirge getrennt, nimmt den südöstlichen Theil des Bezirkes ein und geht gegen Osten nach Böhmen und gegen Süden in das Bezirksamt Neunburg v/W. über.

Die höchsten Punkte dieses Gebirgszuges sind:

1. Der Tannesberger-Berg 2207 G P.-F.
2. Das Stück bei Eslarn 2517 T P.-F.

III. Das dritte Gebirge ist der nördliche oder Waidhausergebirgszug, welcher sich über den nordöstlichen Theil des Bezirkes erstreckt und gegen Nord und Ost durch den Röhlingsbach, im Süden durch die Pfreimdt und im Westen durch die Zott begrenzt wird.

Als die höchsten Berge in diesem Gebirgszuge sind anzuführen:

1. Der Höhenberg bei Miesbrunn 2441 G P.-F.
2. Der Sulzberg 2333 G P.-F.
3. Der Schimmelberg 2307 T P.-F.
4. Der Schneeberg 2291 G P.-F.

Der höchste Punkt im Bezirke Vohenstrauss ist demnach der sogenannte Stück bei Eslarn mit 2517 T P.-F., der niedrigstgelegene an der Austrittsstelle der Luhe aus dem Bezirke mit 1298 G P.-F. und die daraus gezogene verhältnissmässige mittlere Höhe des Bezirkes 1907 P.-F. Doch dürfte diese Zahl für die Wirklichkeit etwas zu hoch gegriffen sein und nach den vorgenommenen Messungen ungefähr 1850 P.-F. als die durchschnittliche Höhe des Hochplateaus angenommen werden.

Geognostische Verhältnisse.

Flächengestaltung.

Der Bezirk Vohenstrauss ist ein von zahlreichen muldenförmigen und nicht sehr tiefen Thälern durchschnittenes Gebirgsland mit flachen und abgerundeten Berg-Gehängen. Es erscheint desshalb auch von der höchsten Spitze des nörd-

lichen Böhmerwaldes (Frauenberg 2800 P.-F.) aus betrachtet, der ganze Bezirk als ein wellenartiges, unebenes Bergland, dessen höchste Spitzen wegen ihrer abgerundeten Form nur wenig hervortreten, und es gibt das Ganze das Bild eines Hochplateaus und eines im starken Wellenschlage plötzlich erstarrten Meeres. Es zeichnet sich bei einer durchschnittlichen Höhe von 1850 P.-F. über der Meeresfläche nicht durch hohe Berge, grossartige Felsen oder pittoreske Felsenwände, desto mehr jedoch durch unzählig viele grössere und kleinere Steinmassen und Steinfragmente aus, welche den Bewohnern bei der Bestellung ihrer Oekonomie manche Unannehmlichkeiten bereiten. Nur an zwei Plätzen sind die Bergabfälle so steil und enge, dass dadurch Klammern gebildet werden, nämlich eine halbe Stunde unterhalb Böhmisch-Bruck, wo sich die Pfreimdt mächtig rauschend durchzwängt, ferner zwischen Neuenhammer und Pleistein, allwo der Durchbruch der Zott eine reizende Klamme bildet.

Gebirgsgattung und Mineralien.

Das ganze genannte oberflächliche Gestein entstammt den in geringer Tiefe unter der Vegetationserde ununterbrochen durch den Bezirk sich fortziehenden Steinarten, von denen die leicht verwitternden Theile zerfallen, mit anderen Stoffen die Krumme bilden, während die weniger löslichen bald zerstreut, bald als ein Haufen von Felsentrümmern herumliegen, und indem durch die Regengüsse die gelösten Theile wieder fortgeführt werden, als hervorragende Felsen oder als Gipfel der Berge erscheinen.

Das sämmtliche Gestein dieses Gebirgslandes gehört dem Urgebirge an, ist ein Theil des weitverzweigten, hercynischen Gebirgssystems und besteht aus verschiedenen Mischungsverhältnissen von krystallinischen Theilen des Quarzes, Feldspathes und Glimmers mit unbedeutender Beimischung anderer Mineralien.

Unter den Mineralien finden sich im hiesigen Districte am meisten vertreten:

1. Der Gneis älterer und jüngerer Formation, welcher den bei weitem grössten Theil der hier vorkommenden Steinarten ausmacht.

2. Der Granit als grob-, mittel- oder feinkörnig, mit vorherrschendem Glimmer, Quarz oder Feldspath, Porphy-Granit, mit Eisen, Hornblende, Syenit, unbedeutender Menge von Kalk und anderen unwichtigen Mineralien. Derselbe wird feinkörnig und als guter Hau- und Baustein zu Isgier, Waidhaus, Rehberg, Roggenstein und Leuchtenberg gefunden.

In den ebenen und niedrigeren Gegenden ist er grösstentheils durch den oberflächlichen Gneis verdrängt, steigt dagegen bei grösseren Bergen mächtig hervor und bildet die hohen Bergspitzen, wo er auch stets in unzähligen, in grosser Unordnung und Mannigfaltigkeit herumliegenden Granitblöcken gefunden wird.

3. Der Quarz. Derselbe tritt in Gebirgs-Formation in der südöstlichsten Spitze des Bezirkes bei Eslarn an der bayerisch-böhmischen Grenze zu Tage, geht von da nach Norden über Pfrentsch, Waidhaus, Hagendorf, Pleistein und verliert sich in der Gegend von Vohenstrauß. Er zeigt sich entweder als ganz niedriger Kamm oder liegt so oberflächlich unter der Krumme, dass er leicht verfolgt werden kann. Bei Eslarn und Hagendorf bildet er Erhöhungen, während sich solcher in Pleistein zu einem mässigen Berge, Kreuzberg genannt, und bei Vohenstrauß ebenfalls zu einem hohen Hügel, Weissenstein genannt, concentrirt. In diesem Zuge an und unter der Erdoberfläche ist derselbe reiner Quarzgebirgsart; in seinen Erhöhungen präsentirt derselbe alle Arten von crystallinischem Quarz. Hier findet man: Reinen Quarz, Milchquarz, Citrin, Rosenquarz, rothen Quarz, braunen Quarz, Rauch- und schwarzen Quarz, je nach der Beimischung fremder Mineralien. Dieser Quarzgang ist jedenfalls eine Fortsetzung des durch Niederbayern und die Oberpfalz hinlaufenden „Pfahles“, da dessen Ansehen und Beschaffenheit, sowie die spezifischen Eigenschaften ganz dieselben sind.

Weniger verbreitet findet man:

4. Die Hornblende. Als Felsen von Lickenrieth bis Wittschau und als Hornblendeschiefer von Wampenhof bis Spielberg ziehend.

5. Der Smirgel, von Woppenrieth bis Albersrieth und Zesmannsrieth sich erstreckend. Dieser wird bei Albersrieth gegraben und ist ein gesuchtes Schleif- und Polirmittel zum

Glas-, Stein- und Metallschleifen. Leider ist dieses geschätzte Mineral in sehr unspeculativen Händen und die Besitzer desselben sind taub gegen alle vernünftigen Vorstellungen.

6. Der Serpentin, rein und auch mit einiger Beimischung von Urdolomit, bildet den Hügel, auf dem das Schloss und die Hofmark Waldau gebaut ist. Ausserdem wird noch im sog. Stück bei Eslarn schlechter Smirgel und etwas Serpentin gefunden.

Weitere Mineralien oder Metalle finden sich im Physikatsbezirke Vohenstrauss in so unbedeutender Menge, dass sie nicht weiter erwähnenswerth sind.

Nicht uninteressant dürften die Ueberbleibsel der Blei-, Gold- und Silberbergwerke sein, welche noch an folgenden Plätzen aufgefunden werden:

1) Die Ueberreste eines von Venetianern betriebenen Silberwerkes am Stangenberg und die Sandbänke von Putzhof und Gmeinzried zeigen deutlich, dass dort das gewonnene Silbererz gereinigt wurde.

2) Am nördlichen Abhange des Pleisteiner-Berges finden sich noch die deutlichen Kennzeichen eines ehemaligen Bleibergwerkes, wo ich selbst schon öfter Bleierz in Quarz eingelagert fand. Historisch ist jedoch nichts weiter davon bekannt, als dass Karl IV. den Landgrafen von Leuchtenberg auf dem böhmischen Lehen Pleistein, Reichenstein und Schönsee Münzen zu schlagen erlaubte, weil an diesen Orten Metalle aufgefunden wurden.

3) Im Erzwinkel am Pfrentschweiher wurden Eisenerze gegraben.

4) Ein Eisenbergwerk bei Lohma. Ueber dasselbe schreibt die Geschichte von Leuchtenberg: „Der Bergbau zu Lohma, der seine Berghauptmannschaft zu Pleistein hatte, war ehemals grossartig; von ihm aus erhielten die Hammerwerke Gehenhämmer, Feusselbach, Neuenhammer, Schelhopfen, Beugenhammer, Finkenhammer, Gröbenstädt, Böhmischbruck, Fischerhammer und mehrere nun verschollene bis Pfreimd ihren Ursprung und ihr Eisenerz. Als dieser Bergbau einging, erneuerte der Landgraf die Bergordnung mit grossen Privilegien, doch vergebens.“

5) Ausserdem wurden in dem Gold- und Silberbrunnen bei Waidhaus Gold und Silber gewaschen.

Flächeninhalt und dessen Vertheilung.

Der Flächeninhalt des Bezirkes Vohenstrauss beträgt 129,220 Tagwerk 69 Dec. und ist in folgender Weise vertheilt:

49,154	Tgw.	57	Dec.	Waldungen,
40,955	„	46	„	Aecker,
22,194	„	21	„	Wiesen,
12,624	„	23	„	Weiden und Oedungen,
2,137	„	99	„	Wege,
902	„	92	„	verschiedene Gewässer,
738	„	98	„	Gärten,
500	„	02	„	Gebäulichkeiten,
12	„	31	„	Kirchen und Kirchenhöfe.

Es dürfte vor Allem die hohe Zahl der Tagwerke, welche die Waldungen einnehmen, auffällig erscheinen, denn sie umfassen in der That den 0,38 Theil d. h. 38% des ganzen Bezirkes. Nicht minder auffällig ist die hohe Zahl der Weiden und Oedungen, welche den 0,098 Theil, also fast den 10. Theil desselben innehaben; und da sich die sämmtliche Einwohnerschaft des Bezirkes auf 23,734 beläuft, so trifft auf 1 Bewohner über $\frac{1}{2}$ Tagwerk dieses unbenützten Landes.

Rechnet man die Tagwerkszahl der Waldungen mit jenen der Weiden und Oedungen zusammen, so erhält man die Summe von 61,809 Tagwerken 45 Dec. oder den 0,478 Theil, also nahezu die Hälfte des Bezirkes. Wenn man diesen auch noch die Tagwerkszahl der Wege, der Gewässer, der Wohngebäude, der Kirchen und Kirchhöfe beizählt, so erhält man die Summe von 65,362 Tagw. 69 Dec. oder den 0,506 Theil, somit über die Hälfte des Bezirkes.

Es bleiben also für den eigentlich cultivirten Boden, bestehend aus Aeckern, Wiesen und Gärten 63,858 Tagwerke, oder der 0,494. Theil, also nicht einmal die Hälfte des Bezirkes Vohenstrauss übrig.

Ich habe mir erlaubt, diese Zusammenstellung und Berechnung ausführlich darzulegen, da dieselben Verhältnisse ausser im Hochgebirge wohl selten oder gar nicht in einem anderen Physikate unseres Vaterlandes vorkommen und einen klaren und offenen Einblick in die Bildungs- und Culturverhältnisse der Bevölkerung dieses Erdstriches gewähren.

Waldungen.

Die Waldungen im Bezirke Vohenstrauss zerfallen in:

- | | | | | | |
|----|--------|------|----|------|---------------------------------|
| 1. | 28,533 | Tgw. | 64 | Dec. | Staatswaldungen, |
| 2. | 3,290 | „ | 57 | „ | Stiftungswaldungen, |
| 3. | 17,330 | „ | 36 | „ | Privat- u. Corporationswaldngn. |

Summa 49,154 Tgw. 57 Dec.

Der Holzwachsthum kann im Allgemeinen günstig, jedoch nicht üppig genannt werden. Am meisten vertreten findet man die Fichten-, dann die Föhrenwaldungen. Die Buchen und Weisstannen findet man nur als Parzellen an der böhmischen Grenze, in den Forstrevieren Eslarn, Waidhaus und Neuenhammer, nämlich da, wo der Boden durch Streurechen und Ueberforderung noch nicht so entkräftet ist. Birken und Lerchen kommen nur in einzelnen kleinen Partien in allen Forstrevieren vor. Die Umtriebszeit ist grösstentheils 96, aber in vielen Waldungen auch 120 Jahre.

Durchschnittlich werden in den im Physikate Vohenstrauss gelegenen Waldungen an Holz gefällt:

13,808	Klftr.	oder	43,218	Ster	aus d. Staatswldg.
1,360	„	„	4,259	„	„ „ Stiftungswldg.
6,057	„	„	18,959	„	„ „ Priv.- u. Corporwldg.

Summa: 21,225 Klftr. oder 66,436 Ster aus sämmtl. Waldungen.

Der Durchschnittspreis des Brennholzes berechnet sich für das Fichten-, Tannen-, Föhren- und Lerchenholz auf: 2 fl. 15 kr. per Ster, 7 fl. 2 kr. per Klafter; für das Birkenholz auf: 2 fl. 43 kr. per Ster, 8 fl. 30 kr. per Klafter und für das Buchenholz auf: 2 fl. 47 kr. per Ster, 8 fl. 42 kr. per Klafter. Das Bau- und Gewerkholz wird nochmal so hoch verwerthet.

Nebenbei sei bemerkt, dass sämtliches Holz ausserordentlich im Steigen begriffen ist. Von der Nadel- und Moosstreu wird der Ster um 42 kr., also das Mass um 2 fl. 15 kr. verkauft. Die Lohrinden von 1 Km. Holz zahlt man um 26 kr. Der Arbeiterlohn bei der Culturarbeit ist für eine Weibsperson 28—30 kr., für eine Mannsperson 36—48 kr. per Tag. Arbeitslohn für das Holzhauen 18 kr. per Ster, 57 kr. per Klafter.

Weiden und Oedungen.

Da die sämmtlichen Bewohner dahier noch immer starr dem Weidetrieb huldigen, so hat auch jetzt noch jeder Ort seine umfangreiche sogenannte Hut, und anstatt diese vielen Tagwerke als rentable Felder oder Wiesen zu cultiviren, treiben sie ihre Viehherden einzeln oder zusammen auf diesen spärlichen und unfruchtbaren Weiden herum und verlieren dabei auch noch den bei unserem kalkarmen Boden so nothwendigen Dünger. Es dürfte hierin wohl ein starker Hemmschuh für den Fortschritt in der rationellen Oekonomie zu suchen sein.

Gebäulichkeiten.

Der Flächenraum der Gebäulichkeiten des hiesigen Bezirkes ist auf folgende Art benützt:

1. Wohngebäude befinden sich hier	3121.
2. Gebäude zu anderen Zwecken	4950.
Summa	8071.

Unter denselben befinden sich:

a) Cultusgebäude	67
b) Unterrichtsgebäude	65
c) Gebäude für Wohlthätigkeit und Gesundheit	14
d) Gebäude f. öffentl. Zwecke u. Amtswohnungen	39
e) Gebäude für Gemeindezwecke	134
Summa	319

Die Gebäulichkeiten im Physikatsbezirke Vohenstrauss vertheilen sich hinsichtlich ihrer Zusammengehörigkeit und politischen Verfassung folgendermassen.

1 Stadt:

Pleistein mit 1245 Einwohner

3 Märkte mit magistratischer Verfassung:

Eslarn mit 2388 Einwohner

Moosbach mit 753 „

Vohenstrauss mit 1588 „

3 Märkte mit gemeindlicher Verfassung:

Leuchtenberg mit 512 Einwohner

Tannersberg „ 955 „

Waldthurn „ 970 „

1 Flecken:

Waidhaus mit . . . 975 Einwohner

27 Dörfer;

71 Weiler;

146 Einöden.

Also 252 grössere und kleinere Ortschaften.

An Kirchen und Kapellen befinden sich hier 72, von denen nur die im gothischen Style renovirte Pfarrkirche zu Waldthurn, sowie die Kirche auf dem Fahrenberge, welche im romanischen Style erbaut ist, erwähnenswerth sind; ferner 22 gänzlich vernachlässigte Friedhöfe.

Strassen und Wege.

Den Bezirk Vohenstrauss durchzieht von Ost nach Südwest eine 8 geometrische Stunden lange Staatsstrasse und theilt denselben in 2 Hälften: die südwestliche und die nordwestliche. Diese Strasse vermittelte einstmals den Weltverkehr zwischen Prag und Nürnberg ist jetzt zwar noch gut erhalten, aber durch die Bahn verödet, so dass sie nurmehr zum Transporte des verarbeiteten und unverarbeiteten Holzes und des Materiales für die Glas- und Polirwerke benützt wird. Auch historisch merkwürdig ist dieselbe, da fast alle Ausfälle der Böhmen nach Bayern in den verschiedenen Kriegen, sowie jene der fanatischen Hussiten auf dieser Strasse sich vollzogen. An und in der Nähe dieser Hauptstrasse sind noch die Spuren von 4 grösseren Verschanzungen sichtbar. Bei Waidhaus das verschanzte Lager des Generals Mansfeld, des Feldherrn Friedrich V. von der Pfalz (1620). In der Nähe von Vohenstrauss bei Obertresenfeld das sogenannte „Schwedenschanzl“, zwischen Vohenstrauss und Lindt (Kalvarienberg) das „Hussitenschanzl“ und bei Wittschau das Lager des französischen Feldherrn Maillebois, welcher sich dort am 28. Okt. 1742 mit dem Grafen von Sachsen verband.

Ausserdem sind dahier noch 5 Districtsstrassen in einer Gesamtlänge von 21 g. Stunden, und den übrigen Raum aufwand nehmen die schlecht situirten und ebenso schlecht erhaltenen Orts- und Verbindungswege ein.

Als historische Strasse muss erwähnt werden: die Mansfeldstrasse, welche von Albersrieth (Waldthurn) über das so-

genannte Schwedenschanzl nach Waldau führt und von da durch die Waldung „Elm“ bis Lerau und Leuchtenberg verfolgt werden kann. Auf dieser Strasse, zur Zeit ein sehr schlechter Fahrweg, bewerkstelligte der obengenannte General Mansfeld 1620 seinen Rückzug aus Böhmen durch Bayern.

Gewässer.

(Flüsse, Bäche, Teiche.)

Die drei obengenannten Gebirge sind von vielen Thälern durchfurcht, durch welche sich zahlreiche Bäche, Quellen und Flüsse durchschlängeln, sich ineinander aufnehmen oder den Bezirk verlassen. Da die Abdachung des ganzen Terrains gegen das Naabthal eine sehr starke ist, so muss auch der Lauf aller Gewässer ein sehr rascher sein, und desshalb auch sowohl die Temperaturverhältnisse, als die chemische Beschaffenheit während des kurzen Laufes unwesentliche Veränderungen erleiden. Die chemischen Untersuchungen der verschiedenen Gewässer zeigten constant den gänzlichen Mangel an Kalk, dafür Chlor, Amoniak, Kieselsäure und einen grossen Ueberschuss von organischen und vegetabilischen Substanzen, welch' letztere wohl die dunkle grünlichbraune Farbe (Colorit) sämtlicher Gewässer des Bezirkes bewirken. Es werden nämlich alle soviel als möglich zum Bewässern der Wiesen benützt und lösen dabei Humustheile und vegetabilische Stoffe auf (wozu jedenfalls die Kieselsäure noch mehr Veranlassung gibt) und führen sie mit sich fort. Die Untersuchung und Beobachtung der Temperaturverhältnisse der verschiedenen Gewässer führten ebensowenig zu einem interessanten Resultate. Der Ursprung der Quellen in den Wäldern des Urgebirges, der rasche und kurze Lauf der Bäche, grösstentheils in beschatteten und bewaldeten Thälern, ist sicher Ursache, warum die Temperatur der Quellen von jenen der grösseren Gewässer an ihrer Einmündungs- oder Austritts-Stelle aus dem Bezirke, sowie die einzelnen Gewässer untereinander kaum um einen Grad differiren. Die öfters vorgenommenen Messungen ergeben eine Durchschnittstemperatur von 13° R. und nur der Loisbach macht eine Ausnahme, welcher 11° R. als Durchschnittstemperatur besitzt. Wenn auch die Farbe des sämtlichen Wassers eine dunkle ist, so

erscheint dasselbe doch rein und durchsichtig, und dessen Grund besteht theils aus Gneiss und Granitsand theils aus grösseren oder kleineren Stücken dieses Gesteines.

Mineralquellen waren bisher im hiesigen Bezirke nicht bekannt. Erst im November 1875 gelang es mir in der Nähe von Obertresenfeld eine eisenhaltige Quelle aufzufinden. Solche einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen, war mir jedoch bis jetzt nicht möglich.

Bei der beschriebenen Beschaffenheit des Terrains können nur nach heftigem, lang andauerndem Regen, sowie beim raschen Schmelzen des Schnees im Frühjahr vorübergehende Ueberschwemmungen der Thalgebiete stattfinden.

Da die Abdachung des ganzen Bezirkes eine nördliche und nordwestliche ist, so hat auch der Abfall sämtlicher Gewässer dieselbe Richtung und führt sie hiemit gegen die Naab, resp. gegen die Donau ab. Es ist mir nur ein einziger Punkt im ganzen Bezirke bekannt, an welchem auch eine Abdachung gegen die Moldau, respective Elbe stattfindet, nämlich der Punkt bei Eulenberg auf der Wiese des dortigen Wirthes Gerstenmaier. Diese Wiese befindet sich auf dem Rücken eines Hügels mit westlicher und östlicher Abdachung, wovon die Quellen der westlichen Abdachung zur Naab und Donau, die der östlichen Abdachung zur Moldau und Elbe fliessen.

Die grössten Flüsse des Bezirkes sind:

1. Die Pfreimdt.
2. Die Zott.
3. Die Luhe.

Die Pfreimdt,

welchen Namen dieses Wasser erst beim Ausflusse aus dem Becken des ehemaligen Pfrentsch-Weiher annimmt, entsteht aus drei Bächen:

1) dem Röhlingsbache, welcher bei Reichenthal in Böhmen entspringt und von Neuenhammer bis zu seinem Einflusse in den Pfrentschweiher die Landesgrenze zwischen Bayern und Böhmen bildet. Derselbe fliesst in seinem 2 Stunden langen Laufe vor Reichenau und Ströbl vorüber in der Richtung von Norden nach Süden.

2) dem Katharina- und

3) dem Netschbach, welche beide in Böhmen entspringen, in westlicher Richtung bis zu ihrer Einmündung in den Pfrentschweiher durch Böhmen fließen und hier sich mit dem genannten ersten Bache vereinigen.

Nach dem erwähnten Austritte aus dem Becken des Pfrentsch-Weiher durchzieht die Pfreimdt ganz ruhig in vielen Windungen den Bezirk von Südosten nach Südwesten, Anfangs durch Felder- und Wiesenflächen, welche letztere sie bewässert, und erst unterhalb Böhmischbruck stürzt sie zwischen steile Felsen über Granit-Trümmer ihrer Einmündung in die Naab bei der Stadt Pfreimdt raschen Laufes zu.

Die Pfreimdt berührt während ihres 4 Stunden langen Laufes folgende Ortschaften: Pfrentsch, Bodenmühl, Finstermühl, Hammermühl, Strehberg, Gröbenstädt, Burgtreswitz, Altentreswitz, Grünhammer, Böhmischbruck, Böhmischbrucken-Hammer, Lingelmühl, Kainzmühle, Fischerhammer, Danzmühle und Thonmühle, und es werden von deren Wasser 7 Glas- und Schleifwerke, 7 Schneidsägen und 15 Mahlmühlen im hiesigen Bezirke getrieben.

Von der Pfreimdt werden während ihres Laufes im Bezirke Vohenstrauß folgende Bäche aufgenommen:

1. Der Loisbach. Derselbe entspringt bei Dietersdorf, berührt Lindau, Eslarn und Bruckhof und ergießt sich nach einem 4-stündigen Flusse bei Höchtelmühle in die Pfreimdt. (Kältestes und fischreichstes Wasser des Bezirkes).

2. Der Trebesbach; er entspringt am Stangenberg bei Gaishain, und fließt, nachdem er an der Bezirksgrenze mehrere von Oberviechtach herkommende Bäche aufgenommen, an Trebers, Niederland, Burgschleif, Oehlschlag, Kemmitzer-Schleif und Neubau vorüber und ergießt sich nach zweistündigem Laufe bei Hungerleiten in die Pfreimdt.

3. Der Ucherbach, welcher im Tannesbergerwalde entspringt, an der Uchermühle der Meier'schen Schneidsäge vorbeifließt und bei Böhmischbruck nach einem anderthalbstündigen Laufe in die Pfreimdt mündet.

Ausserdem verstärkt sich die Pfreimdt noch

4) Durch den Michlbach bei der Wastlmühle,

5) durch die Kainz, oberhalb der Kainzmühle

- 6) durch das Eulenbächlein, oberhalb der Danzmühle, und
- 7) durch die bei Tannersberg entspringende Kaufnitz unterhalb Birlhof.

2. Die Zott

auch Zottbach genannt, entspringt in dem nordwestlichen Theile des Königreiches Böhmen und zwar in 2 Armen, wovon der eine „Goldbach“ in der sogenannten Bernau, der andere „alte Bach“ im sogenannten Judenloch seine Quelle hat. Ungefähr eine Stunde vor dem Eintritte in Bayern vereinigen sich diese beiden Bäche und nehmen dann den Namen Zott an. Bei Waldheim tritt derselbe nach Bayern über, fließt von da bis Neuenhammer südwestlich und von da an, bis zur Einmündung in die Pfreimdt, immer südlich. Von seinem Eintritte nach Bayern bis Neuenhammer läuft dieser Fluss durch ein anmuthiges Thal, von da ab bis Pleistein rast er, zwischen hohen Bergen eingeengt, über grosses Gestein und bildet reizende Ansichten. Von Pleistein bis zu seiner Einmündung geht derselbe durch üppige Wiesengründe und Auen.

Von diesem Flusse werden folgende Bäche aufgenommen:

1. Der Mühlbach bei Lesselmühl, kommend von Hagenloh.
2. Das Draxlbächlein, bei Georgenberg, fließend vom Schellenberge am Gehenhammer vorüber, dann
3. die kleineren aus dem Reviere Neuenhammer kommenden, als: Pinsenstock-, Papier-, Bauern-, Brenten-, Vierten- und Schuladel-Bächlein.
4. Das sogenannte Pleisteinerbächlein bei der Bingermühle.

Die Zott fließt in ihrem 5-stündigen Laufe durch den Bezirk Vohenstrauß an folgenden Plätzen vorüber: Waldheim, Georgenberg, Danzerschleif, Galsterloh, Papiermühle, Neuenhammer, Oedmühl, Schnittlerwerk, Brollermühl, Hagenmühl, Scharfbruckmühl, Beugenhammer, Pingermühl, Pleistein, Finkenhammer, Bartmühl, Schleif- und Trutzmühl, Beugler- und Schönwerk und an Lohma bei ihrer Einmündung.

Durch die Zott werden im hiesigen Bezirke folgende Wasserwerke in Betrieb gesetzt:

- 15 Glas- und Polirwerke,
- 9 Schneidsägen, 12 Mahlmühlen.

3. Die Luhe.

entspringt auf der nördlichen Seite des Fahrenberges bei Spielberg, also im Nordwesten auf jenem Bergrücken, welcher die Wasserscheide zwischen der Luhe und dem Flossbach bildet, läuft von da südwärts nach Woppenried, Grubmühl und Waldthurn, dann weiter südwestlich nach Erpershof, Ziegmühle und Lämmersdorf, durchbricht alsdann die Bergkette zwischen dem Leuchtenberger- und Weidener-Gebirge, berührt die Luhmühle, obere und untere Schleif, Hammermühle, Kaimling, Herrnmühle und Leuchtenberg, tritt bei Lückenried in den Physikatsbezirk Weiden über und ergiesst sich bei dem Markte Luhe in die Naab.

Dieser Fluss geht von seinem Ursprunge bis Lämmersdorf grösstentheils durch Wiesengrund, von da ab bis zu seiner Einmündung zwischen hohen Bergen durch ein reizendes Thal. Die Luhe versieht während ihres $4\frac{1}{2}$ -stündigen Laufes folgende Wasserwerke:

2 Schleif- und Polirwerke,

5 Sägwerke, 11 Mahlmühlen.

An Bächen nimmt die Luhe auf:

1. Die Lerau; dieselbe entspringt am östlichen Abhange des Fahrenberges, geht von ihrem Ursprunge bis zu ihrer Einmündung in die Luhe bei Burgmühl unweit Leuchtenberg und berührt folgende Plätze: Fidelbühl, Vohenstrauss, Kösselmühl, Neumühl, Armmühl, Unterlind, Lerau und Sargmühl. Von derselben werden innerhalb eines Laufes von 4 Stunden 10 Mahlmühlen getrieben, ehemals auch noch eine Papiermühle und ein Oelstampf.

2. Das Tresenfelderbächlein, welches am nordöstlichen Fusse des Fahrenberges entspringt, durch Ober- und Untertresenfeld läuft und an der Iltismühle vorüber bei Lämmersdorf in die Luhe geht.

Sümpfe, Moore, Teiche.

Sümpfe sind im Physikatsbezirke Vohenstrauss nicht vorhanden. Kleinere Torfmoore befinden sich zu Georgenberg, Waldthurn, Vohenstrauss und Waldau, ferner bei Eslarn, Waidhaus und Tannersberg, sämmtliche in Benützung. Die grössten Torfmoore sind:

1) Das sogenannte Weiherloch, 57 Tagwerke gross, wovon die Hälfte im Besitze der Gemeinde Waldkirch und bereits abgetorft, und die andere Hälfte Staatseigenthum und intakt ist.

2) Die Hagenlohe bei Waidhaus an der böhmischen Grenze mit 97 Tagwerk, Staatseigenthum und ebenfalls intakt.

3) Die Pfrentschweiherlohe mit 288 Tagwerk, ebenfalls im Besitze des Staates. Dieses Torfmoor wird im nächsten Jahre eröffnet werden.

An Weihern und Teichen befinden sich in diesem Bezirke unzählige kleine und zerstreut liegende. Die grössten sind zur Zeit folgende zwei:

1. Der Traftweiher bei Waldau, 18 Tagwerk gross.

2. Der Schneiderweiher, ebenfalls bei Waldau, 3 Tagwerk gross.

Es dürfte nicht uninteressant sein, hier auch des seiner Zeit in der ganzen Oberpfalz grössten stehenden Gewässers, nämlich des Pfrentschweihers mit einer Fläche von ca. 2000 Tagwerk, einer Länge von $1\frac{1}{2}$ Stunden und einer Breite von einer halben Stunde Erwähnung zu thun. Derselbe wurde 1842 trocken gelegt und wird jetzt folgendermassen benützt: 1400 Tagwerke sind zu üppigen Wiesen cultivirt, 372 Tagwerke sind mit Waldungen bepflanzt und 228 Tagwerke werden als Torfmoor benützt.

Die Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg sagt darüber: „Der Pfrentschweiher wurde von den Landgrafen Ulrich II. und Johann I. von Leuchtenberg um das Jahr 1362 künstlich angelegt. Der König Karl IV. von Böhmen gab den Grund dazu her unter der Bedingung, dass der Grund wieder Böhmen zufalle, wenn der Weiher eingehen sollte. Uebrigens hatte nicht das ganze Gebiet, aus dem dieser Weiher gebildet wurde, der Krone Böhmens gehört. Nachdem viele Jahre um seinen Besitz Fehde geführt worden, belehnte der böhmische König Ladislaus den Landgrafen Johann V. von Leuchtenberg nebst anderen böhmischen Lehen auch mit dem Pfrentschweiher. Im Jahre 1585 legte der Landgraf Georg Ludwig von Leuchtenberg den noch jetzt existirenden Weiherdamm an. Die Docke dieses Dammes hat ein italienischer Meister gefügt; sie war so fein und fest gewölbt, dass

die Zerstörer keine Fuge finden konnten. Die Demolirung dieser Docke und die Wasserrichtung hat dem Staate 72 000 fl. gekostet. Die genannten Landgrafen bauten den Pfrentschweiher nicht der Fische und Jagd wegen, sondern um einen Wasserregulator für die vielen Werke und zahlreichen Wiesen an der Pfreimdt bei Dürre und Hochwasser zu haben.

Die Akten, welche den gehörigen Aufschluss über diesen Weiher und seinen Betrieb liefern würden, sind bei dem Brande des königl. Rentamtes in Leuchtenberg im J. 1837^{2/1842} zu Grunde gegangen. Alte wahrheitsgetreue Männer erzählen, dass der Betrieb und die Fischerei nichts weniger als zum Vortheile des Besitzes und in sachverständiger Weise geführt wurde. In den allerletzten Jahren war derselbe um einen jährlichen Pachtzins von 200 fl. an Private verpachtet. Er wurde alle 2 Jahre gezogen und hiebei wenigstens 2000 Zentner Fische gewonnen, die jedoch durchaus nicht lucrativ verwerthet wurden. Die Verpachtung der zu Wiesen cultivirten 1400 Tagwerke trägt seit seiner Trockenlegung durchschnittlich im Jahre 10,000 fl. und da die Culturkosten jährlich 3000 fl. in Anspruch nehmen, so entziffert sich ein jährlicher Reinertrag von 7000 fl. Dadurch erwächst dem Staate allerdings ein bedeutender Vortheil, allein die Besitzer der an diesem Wasser gelegenen Werke und Wiesen sehen jetzt, dass sie zu ihrem eigenen Schaden die Trockenlegung dieses Weihers veranlasst haben, indem ihnen jetzt der so wichtige Wasserregulator fehlt.

Cultur.

Eintheilung, Beschaffenheit und Benützung der Culturfläche.

Wie bereits früher erwähnt, wird nicht die ganze Hälfte des Bezirkes Vohenstrauss zu Felder-, Wiesen- und Garten-Cultur verwendet, sondern nur 63,858 Tagwerke oder der 0,494. Theil.

Diese Summe zerfällt in:

40,955	Tgw.	46	Dec.	Aecker,
22,194	„	21	„	Wiesen,
738	„	98	„	Gärten.
63888		65		

Da der ganze Bezirk 23,734 Seelen zählt, so treffen auf 1 Person:

1 Tgw.	76 Dec.	Ackerland,
— „	95 „	Wiesengrund,
— „	0,32 „	Garten,
also 2 Tgw.	74 Dec.	cultivirtes Land.

Da ferner im Physikate 5220 Haushaltungen bestehen, so treffen durchschnittlich auf eine Haushaltung:

7 Tgw.	83 Dec.	Ackerland,
4 „	24 „	Wiesengrund,
— „	14 „	Garten,
also 12 Tgw.	21 Dec.	für 1 Familie.

Die Zahl der Haushaltungen mit Oekonomiebetrieb im ganzen Physikatsbezirke beläuft sich auf 2751 und es treffen auf 1 Haushaltung mit Oekonomiebetrieb

14 Tgw.	83 Dec.	Aecker,
8 „	23 „	Wiesen,
— „	23 „	Gärten,
also 23 Tgw.	29 Dec.,	

welche Zahl auch das richtige Mass für die meisten Oekomenen sein wird.

Die grössten Besitzungen sind:

1. Das Aerar mit 28,533 Tgw. 64 Dec. Waldungen.
2. Die Besitzung der v. Lilien'schen Familie in Waldau mit 1451 Tgw. 95 Dec., darunter 744 Tgw. 0,7 Dec. Waldungen, zur Zeit gänzlich vernachlässigt.
3. Die Marktgemeinde Vohenstrauss mit 965 Tgw. 97 Dec., darunter 448 Tgw. 0,5 Dec. Waldungen.
4. Die Stadt Pleistein mit 940 Tgw. 52 Dec., darunter 595 Tgw. Waldungen.
5. Die Kirchenstiftung Vohenstrauss mit 654 Tgw., zu-meist Waldungen.
6. Der Bruckhof (Gem. Heumaden) 397 Tgw. 83 Dec., darunder 58 Tgw. 0,1 Dec. Waldungen.
7. Das Besitzthum des Joh. Brener in Eslarn mit 307 Tgw. 83 Dec., wovon 58 Tgw. 0,1 Dec. aus Waldungen bestehen.
8. Das Besitzthum der Gebrüder Kupfer in Franken-reith (Gem. Waidhaus) mit 272 Tgw. 28 Dec., davon 30 Tgw. 31 Dec. Waldungen.

Ausserdem befinden sich hier noch 21 Besitzungen zwischen 250 und 100 Tagwerken.

Die übrigen 2723 Haushaltungen mit Oekonomiebetrieb besitzen von 100 bis 0 Tagwerken.

Als die rationellsten Oekonomen verdienen genannt zu werden:

Gottfried Behner, Besitzer des Neuwirthshauses (Markt Vohenstrauss).

Hermann Bechmann, Besitzer des Bruckhofes (Gem. Heumaden).

Michael Ber, Besitzer des Beugenhammer (Stadt Pleistein).

Carl Gressmann, Schleif- und Polirwerksbesitzer in Burgtreswitz.

Jos. Lehner, Brauereibesitzer in Pleistein.

Mich. Schön, Gutsbesitzer in Burgtreswitz.

Carl von Sperl, Gutsbesitzer in Gröbenstädt.

Jos. Wittmann, Besitzer des Finkenhammer (Stadt Pleistein).

Beschaffenheit der Vegetationsfläche.

Die Krumme des hiesigen Vegetations-Bodens ist einerseits das Produkt der Verwitterung seines Gesteines, anderseits der beigemengten, organischen, vorzüglich pflanzlichen Stoffe, und ferner der chemischen Prozesse, welche die einzelnen Stoffe unter sich und alle untereinander durchmachen. Durch den Einfluss von Luft, Wasser, Wärme und Kälte werden die hiesigen Urgebirge in ihre Gemengtheile gelöst und erscheinen bald in grösseren Brocken, bald als grobkörniger, bald als feiner Sand und bilden bei grösserer Menge von Feldspath eine tiefgründige, thonigsandige Urgebirgskrumme und erscheinen bei häufig beigemengter Hornblende in brauner Nuancirung. Hiezu kommen noch organische und vorzüglich Pflanzentheile, welche als Abfälle oder Ausscheidungen der absterbenden oder auf dem Boden lebenden Organismen mit den unorganischen Theilen des Bodens sich mengen und durch ihre fortschreitende Zersetzung die Pflanzen-Nahrungsstoffe in concentrirter Form an die Krumme zurückgeben. Durch die chemischen Prozesse, welche die einzelnen Stoffe für sich und unter einander durchmachen, werden viele Veränderungen vorgenommen und viele Stoffe

frei, wie diess zur Ernährung der Pflanzen nothwendig ist. Dieses ist vorzüglich bei den Alcalien der Fall. Die chemische Untersuchung der hiesigen Krumme zeigt, dass dieselbe ausser den Urstoffen des Urgebirges (Quarz, Feldspath und Glimmer) auch noch Hornblende, Thonerde, Kali, Natron, Chlor, Amoniak, Schwefel, Eisen-Oxyd und Phosphorsäuren und kaum eine Spur von Kalk enthält. Die Tiefe der Krumme, welche bei ihrer chemischen und physikalischen Beschaffenheit eine sehr lockere und durchlässige ist, variirt von 2 Zoll bis $1\frac{1}{2}$ Fuss, letztere ist jedoch selten. Die durchschnittliche Tiefe möchte 3—5 Zoll betragen.

Gartencultur und Obstbaumzucht.

Schon die kleine Tagwerkszahl von 738 Tgw. 98 Dec. liefert den Beweis, dass der Gartenbau nicht eifrig und ausgiebig betrieben wird, was dadurch noch mehr erhärtet wird, dass die allergrösste Zahl der angeführten Tagwerke nur eingezäunte, an die Wohnhäuser anstossende sogenannte Krautgärten mit alten schadhaften Bäumen ausmachen. Eigentliche Blumengärten sind äusserst selten; die Blumistik steht noch auf niedriger Stufe und nur in den grösseren Plätzen sieht man die Fenster einzelner Häuser mit Blumen geziert. Grössere Gemüsegärten sind eine Rarität und nur bei einzelnen intelligenteren Gutsbesitzern zu finden. Die Gemüse, welche hier in nennenswerther Quantität gebaut werden, sind der Kopfsalat und die Rane (Rübe). Es wachsen zwar keine Frühgemüse, jedoch bei günstiger Situation des Gartens alle Spätgemüse, wenn auch etwas rauh. Nicht viel mehr finden wir gepflegte Obstgärten, obwohl alles Obst spät, aber doch gedeiht. Kahl und nackt sind alle Fluren, nicht weniger unfreundlich und ärmlich erscheinen die allermeisten Ortschaften, da ihnen die liebliche Schattirung der Bäume fehlt. Der Grund liegt wohl darin, dass der hiesige Bewohner keinen Sinn für Blumen in sich trägt und da er nur Kartoffel und Kraut zu seinem Lebensunterhalte braucht, auch kein Bedürfniss und keine Sehnsucht nach Gemüse und Obst fühlt; er hält im Gegentheile die Gemüse für überflüssig und die Obstbäume sogar für Wiesen und Felder schädlich. Leider zeigt die Beobachtung, dass in der hiesigen Gegend früher

mehr Sinn für Obst-Cultur geherrscht haben muss, da man in den sogenannten Gärten nur alte vernachlässigte Bäume findet, nirgends aber eine junge Nachpflanzung. Als Blumist und Pomolog verdient Erwähnung der Besitzer des Beugenhammers, Michael Ber, welcher seinen Blumengarten mit grösstem Fleisse und bestem Erfolge pflegt und alle seine Oedungen und passenden Plätze mit Obstbäumen bepflanzt, allein er findet nirgends eine Spur von Nachahmung.

Als Blumist ist ferner zu nennen der Gutsbesitzer Carl von Sperl von Gröbenstädt.

Nicht unerwähnt darf hier das rastlose Streben des Herrn Pfarrers Trossner von Leuchtenberg bleiben, der mit der grössten Uneigennützigkeit und Beharrlichkeit die Obstbaumbauzucht zu heben trachtet, stets junge Bäume unentgeltlich abgibt und die Baumgärten, wo es ihm gestattet wird, eigenhändig cultivirt. Aber anstatt Dank zu ernten, erwirbt sich derselbe bei unserer verkümmerten Nation schnöde Zurückweisung, ja selbst Vorwürfe. Von einer Nachahmung oder Anerkennung ist keine Spur! Dem Genannten verdankt der Glanzpunkt des ganzen Bezirkes, der Kreuzberg in Pleistein, sein grünes Gewand. Die ganze Bepflanzung mit den herrlichen Anlagen und Schattengängen dieses romantischen Hügels ist nur sein Werk.

Ackerland.

Die Fruchtbarkeit der Ackerkrumme ist trotz des Mangels an Kalk doch eine grosse zu nennen, was einestheils in dem Vorhandensein der vielen organischen Stoffe, anderstheils in der Durchlässigkeit derselben (durch den Sand und Glimmer) seinen Grund haben mag, indem durch letztere Eigenschaft die Wärme, Feuchtigkeit und Luft leicht einwirken kann und somit jene chemischen Prozesse befördert werden, welche zur Erzeugung der Pflanzennahrungsstoffe nothwendig sind.

Diese Fruchtbarkeit würde noch bedeutend erhöht werden, wenn die hiesigen Bewohner dazu vermocht werden könnten, die altherkömmliche Wirthschaft aufzugeben und die rationellere dafür einzuführen, ferner den Dünger und die Gülle sorgfältiger zu sammeln und zu behandeln und besser zu benützen.

Nicht nur, dass durch den Weidetrieb der allermeiste Dünger verloren geht, sind auch die meisten Düngerstätten so angelegt, dass solche den ganzen Tag von der Sonne beschienen werden; ebenso liegt der auf die Felder hinausgeführte Dünger oft Tage lang auf den Feldern dem Winde und den Sonnenstrahlen ausgesetzt, ehe solcher mit dem Humus vermischt wird. Die Jauche wird nicht nur nicht benützt, sondern ist in hiesiger Gegend auch noch bestimmt, öffentliche Plätze und Strassen zu verunreinigen, wie selbst auf dem Hauptplatze zu Vohenstrauss zu sehen ist.

Früchte.

Die Früchte, welche hier gebaut werden, sind folgende:

1. Winterkorn, 2. Sommerweizen, 3. Haber, 4. etwas Gerste, 5. wenig Winterweizen, 6. Hopfen
und an Schmalsaat:

1. Kartoffel, 2. Kraut, 3. Dorschen, 4. Klee, 5. Flachs.

Unter den Körnerfrüchten wird der Haber am häufigsten gebaut. Derselbe gedeiht auch ausserordentlich, sein Kern ist sehr gross und mehlsreich, und wird nicht nur als Futter für das Vieh, sondern dessen Mehl auch als Menschennahrung benützt. Fast in jedem Hause des Physikatsbezirkes Vohenstrauss ist Haberbrod zu finden, und noch Anfangs dieses Jahrhunderts wurde hier allgemein noch Haberbier gebraut. Das Schäffel Haber wiegt 200 Pfund und kostet 9—10 fl.

An den Haber reiht sich der Winterroggen an, welcher ebenfalls vorzüglich wächst und zum Samen-Wechsel für wärmere Gegenden sehr gesucht ist. Das Schäffel Winterroggen wiegt von 250—270 Pfund und kostet von 15—17 fl.

Hierauf folgt der Sommerweizen, ebenfalls zur Zufriedenheit mehlsreich, jedoch nur vierzeilig, kleinkörnig und daher nicht ergiebig. Das Schäffel wiegt 280—300 Pfund und kostet von 17—22 fl. Gerste wird jetzt wenig gebaut und zwar deshalb, weil die Oekonomen bei diesem Haberpreis durch den Haberbau eine höhere Rechnung finden. Solche gedeiht nicht alle Jahre, liefert jedoch, wenn sie gedeiht, eine ausserordentlich gute Ernte. Das Schäffel Gerste wiegt von 250—270 Pfund und kostet 11—15 fl.

Der Winterweizen, dessen Anbau nicht nennenswerth ist,

liefert nur kleine Körner, bei kurzer vierzeiliger Aehre, ist daher in dieser Gegend zum Anbau nicht geeignet. Das Schäffel Winterweizen wiegt 270—300 Pfund und kostet von 17—22 fl.

Der Hopfen wird nur von einigen Bräuern zu eigenem Verbrauche cultivirt. Derselbe ist rauh, bitter und nicht vom feinsten Aroma. Es wäre zu wünschen, dass derselbe anstatt zum Bierbrauen von den Bäckern zum Fermente gebraucht würde. Der Hopfen ist ohne Preisbestimmung, da ein solcher nicht verkauft wird, und auch feilgeboten gewiss keine ausländischen Käufer finden würde.

Der Erntebericht des statistischen Bureau's vom Jahre 1873 sagt in seiner besonderen Uebersicht über die durchschnittliche Ernte (Quantität) an Körnern (vom Tagwerk in Zentner) bei den 5 Hauptgetreidegattungen, dass in Vohenstrauss folgender Ertrag erzielt wird:

Sommerweizen	6,00
Dinkel	—
Winterroggen	9,00
Sommerroggen	9,00
Wintergerste	—
Sommergerste	11,00
Haber	9,00

Hier muss bemerkt werden, dass das Jahr 1873 den allerfruchtbarsten hiesiger Gegend beigezählt werden muss und desshalb nicht als Norm betrachtet werden kann.

Wenn nach dem Ernteberichte des statistischen Bureau's vom Jahre 1873 der Anbau der Körnerfrüchte im Bezirke Vohenstrauss nahezu der uneinträglichste ist, so ist hingegen die Kartoffelernte daselbst die ergiebigste in der ganzen Oberpfalz zu nennen. Und während in anderen Gegenden die Ernte nach dem Ertrage der Körner berechnet wird, so rühmt sich hier der Bauer so und so viele Hundert Säcke Kartoffel gebaut zu haben. Ein Oekonom mit 23 Tagwerk baut gewöhnlich 200—300 Säcke Kartoffel. (5 Säcke geben in hiesiger Gegend 2 Schäffel.) Der Kartoffelbau trägt in der Regel zwölffache Ernte ein. Die Kartoffel selbst (rauhschälige Zwiefelkartoffel) sind gross, mehlsreich, ausdauernd und würden, wenn sie nicht für andere Feldfrüchte Succurs liefern müssten und desshalb nicht deren Consumption eine so ausserordentliche wäre, eine gesuchte

Export-Waare sein, da diese Kartoffel überall beliebt sind und nicht leicht anderswo besser gedeihen können. Das Schäffel Kartoffel wiegt 250 Pfund und kostet 3—4 fl.

Der Ackerbau des Kohles (Kraut) wird hier stark betrieben, da derselbe als Sauerkraut sehr consumirt wird und ausserdem als Viehfutter beliebt ist. 30 Köpfe 1 fl.

Die Dorschen (gelbe Erdrüben) finden ebenfalls als beliebtes Viehfutter starken Absatz, daher auch solche stark gebaut werden; 30 Stücke kosten 36 kr.

Klee wird nur der gewöhnliche rothblüthige und der nicht sehr häufig gebaut, weil derselbe nach der Meinung der hiesigen Bauern zu viele Pflanzen-Nahrungsstoffe dem Felde entzieht und weil der Viehtrieb viel bequemer ist, wenn man nicht auf den angebauten Klee Acht haben darf. Der Zentner Klee kostet 1 fl. 30 kr. Dagegen wird der Leinbau stark betrieben und zwar einestheils aus Bedürfniss, da die ländliche Bevölkerung fast ganz Kleider aus Leinenstoffen trägt, anderntheils weil das Erträgniss aus dem Flachsbau eine Einnahmequelle der Hausfrau (quasi Nadelgeld) bildet, indem sie denselben entweder als Flachs bearbeitet oder als Leinwand verkauft. Das Pfund Flachs kostet ungehechelt 24—33 kr. die Elle Leinwand von 24—42 kr., das Schäffel Leinsamen von 19—22 fl.

Bewirthschaftung des Ackerlandes.

Die Bearbeitung der Felder ist eine gleichmässige, oberflächliche, entsprechend der Tiefe der Krumme. Man hat hier keine breiten Beete, sondern spitze, schmale Bifang (Gräber), welche die Form eines Dreieckes bilden mit einer durchschnittlichen Höhe von 6 Zoll und 3 Fuss Breite an der Basis. Als Gründe für diese Bauart in hiesiger Gegend können angeführt werden.

1. der Usus, 2. schnelleres Trocknen im Frühjahr, 3. schnellere Erwärmung zu dieser Zeit, 4. Concentrirung der seichten Ackerkrumme, 5. vor Allem der Schutz gegen die Entführung des Humus durch die fast immerwährenden Stürme im Winter und Frühjahr.

Die Oekonomiegeräte sind hier sehr einfach. Der sogenannte böhmische Pflug (Ruchadlo-Pflug) schwer und plump

von Holz, ausserdem die getheilte Egge. In neuerer Zeit werden auch wegen Mangel an Dienstboten mehrere Handdreschmaschinen benützt.

In hiesiger Gegend wird im Allgemeinen folgender Wirthschaftsplan beobachtet. Auf die besäimte Brache (Kartoffel, Kraut, Rüben und Lein) folgt Sommerbau und zuletzt Winterbau, worauf dann wieder Schmalsaat folgt. Klee wird im Korn gebaut, bleibt aber nur einen Sommer zur Benützung stehen aus Furcht, dass durch denselben dem Acker zuviel Kraft entzogen wird. Die Zeit der Bearbeitung der Felder ist:

für die Sommerfrucht: Mitte April, für die Winterfrucht: Monat August. Die Zeit des Ausbaues für die Sommerfrucht. Haber: Mitte April bis Mitte Mai. Sommerweizen: Anfang bis Mitte Mai. Gerste: Mitte Mai. Kartoffel: Mitte April. Flachs: Anfangs Juni. Kraut und Dorschen: Mitte Juni. Für die Winterfrucht: Winterkorn: Ende September bis Mitte Oktober. Der sehr wenige Winterweizen ebenso. Die Erntezeit fällt für das Winterkorn und den Sommerweizen von Mitte August bis Mitte September, für Haber von Mitte bis Ende September, ebenso für Gerste. Die Schmalsaat wird eingeheimst von Mitte bis Ende Oktober.

Wiesen und deren Cultur.

Da der Bezirk Vohenstrauss ein Hügelland bildet mit vielen nicht steilen Thälern und zahlreichen Quellen und Bächen, so ist derselbe auch ganz geeignet zur Wiesencultur; daher auch die grosse Tagwerkszahl, nämlich 22,194 Tgw. 27 Dec. Das von den höheren Punkten abgeschwemmte Erdreich sammelt sich in den Thälern zu fruchtbarem Alluvialboden, wesshalb in den Thalwiesen die Krumme häufig tiefgründig ist. An den Eingängen der Thäler sind grossentheils Schwellen und Teiche angebracht, um die Quellen zu sammeln und das Wasser nach Bedürfniss zum Bewässern der Wiesen benützen zu können. Allein es fehlt auch hierin wieder der rationelle Betrieb. Die hiesigen Bewohner leben grösstentheils der Ansicht, dass die Wiesen stets bewässert sein müssen, wodurch viele Wiesen überwässert, einen pilzigen Ueberzug erhalten und schlechtes Futter liefern, während viele Quellen aus Unkenntniss nicht in der Art geleitet

werden, dass dadurch die benachbarten trockenen Wiesen die gehörige Bewässerung erhalten würden. Ein fernerer Uebelstand greift in dieser Gegend sehr um sich, nämlich das übermässige Abschwenden der Privatwaldungen, wodurch der Erde die Feuchtigkeit entzogen wird und viele Quellen entweder ganz versiegen oder doch sehr schwinden. Durch die Sorglosigkeit bei der Sammlung und Ablagerung des Düngers ist der hiesige Bauer nicht im Stande, auch seine Wiesen zu begeistern, da solcher kaum für die Aecker reicht, die Mistjauche aber lässt er unnütz verlaufen, anstatt sie auf die Wiesen zu führen.

In Beziehung auf die Erträgnisse ist anzunehmen, dass die Hälfte aller Wiesen des Bezirkes einmädig, $\frac{7}{16}$ derselben zweimädig, $\frac{1}{16}$ dreimädig sind. Auf 1 Tagwerk einer einmädigen Wiese werden durchschnittlich 6 Zentner Heu geerntet. Bei den zweimädigen Wiesen trägt die erste Ernte 16, die zweite 8 Zentner Heu. Bei den dreimädigen Wiesen ist der Ertrag der ersten Ernte 18, der zweiten Ernte 8 und der dritten Ernte 6 Zentner Heu. Die dritte Ernte wird gewöhnlich grün gefüttert wegen der vorgerückten Erntezeit.

Die Zeit der Ernte ist bei den einmädigen Wiesen Anfangs August, bei den zweimädigen Mitte Juli und Mitte September, bei den dreimädigen Mitte Juni, Ende Juli und Mitte September.

Das Wiesenheu kostet per Zentner 1 fl. 30 kr. bis 2 fl., Grummet per Zentner 48 kr. bis 1 fl. 24 kr., Altheu per Zentner 36 bis 48 kr.

Der Wieswachs liefert im Vergleich zu anderen Gegenden kein gutes Futter, da jene Pflanzen fehlen, welche Kalk zu ihrer Nahrung bedürfen, ferner keine Begeilung und Besämun-
g der Wiesen stattfindet und überhaupt die Cultur der Wiesen noch auf einer niedrigen Stufe steht, und hierin ist auch der Grund zu suchen, warum in unserer Gegend nur die Voigtländer- und Bernerrindviehrace gedeiht.

Flora.

An die Darstellung des Wieswachses dürfte sich wohl die Erörterung der Flora hier am geeignetsten anreihen. Der allgemeine Charakter derselben ist der einer spärlichen und

artenarmen Urgebirgsflora mit ihren Eigenthümlichkeiten, der Kieselflora eines Mittelgebirges, und der ganze Bezirk wird bei der Formgleichheit der Berge durch die Einförmigkeit seines Gewandes eintönig und entbehrt die mannigfache bunte Abwechslung, welche anderen Gegenden so hohen Reiz verleiht. Vor allem fehlt hier die grosse Menge jener Pflanzen, welche sonst so ausgebreitet auf kalkhaltigem Boden wachsen. Daher kommt, dass die Wiesenflora den Mangel an Kalkpflanzen und das Vorherrschen der Kieselflora zeigt. Dasselbe Verhältniss herrscht bei den sumpfigen und den durch die Flüsse bewässerten Wiesen. Die Flora der trockenen sog. Bergwiesen, Weiden und Oedungen unterscheidet sich von der wasserreichen nur dadurch, dass sich da die Bewohner des wasserreichen Bodens verlieren und deren Zahl nur auf die im trockenen Boden gedeihenden beschränkt. Hier gedeiht vor Allem die im üppigen Polster weitverbreitete genügsame Hungerflechte. Den nämlichen Charakter trägt auch die allerdings üppige Flora des Waldes, sowie des bebauten Ackerlandes. Der hier in grosser Masse wachsende Drill (*Raphanas raphanist.*), Klaff (*Rhinantus Aectorolph.*) und Dorst (*Bromus secalin*) machen durch die Verdrängung der eigentlichen Frucht grossen Schaden. Wie bekanntlich in den kalkreichen Gegenden die üppigste Flora wächst, so gedeiht in unserer kalklosen Gegend bei der spärlichen Urgebirgs- und Kieselflora im Allgemeinen nur eine arme Flora, welche zudem noch schlechtes Futter liefert.

Gesträuche befinden sich hier wenige. An einigen Bächen und Flüssen Erlen und Weiden, am Saume der Wälder Wachholder und Schneestauden, und in den Wäldern selbst Himbeeren, Heidelbeeren und Preisselbeeren (Zwängerlinge). Die Früchte dieser Gesträuche werden gesammelt, als Nahrungsmittel verbraucht und selbst in fernere Orte versandt.

Bei der Unmöglichkeit, während meines kurzen Aufenthaltes dahier eine Zusammenstellung der Localflora nach eigener Beobachtung mitzutheilen, lege ich ein Verzeichniss der in Vohenstrauss und der Umgegend wachsenden Pflanzen von dem bekannten Botaniker Herrn Gregor Loritz in Regensburg bei.

Verzeichniss

der in und um Vohenstrauss wild wachsenden Pflanzen;
zusammengestellt nach dem Systeme Decandolle's und unter Zugrunde-
legung von Koch's „Taschenbuch der deutschen und schweizer Flora“
von **Gregor Loritz**, Lehrer in Regensburg.

I. Classe.

Dicotyledonen

oder

Pflanzen mit zwei Keimblättern.

I. Unterclasse.

Thalamifloren oder Fruchtbodenblüthige.

1. Ordnung: *Ranunculaceen* D. C.

1. Anemone Hepatica L. Leberblümchen.
2. Anemone nemorosa L. Busch-Windröschen.
3. Ranunculus aquatilis L. Wasser-Hahnenfuss.
4. „ divaricatus Schr. Gespreiztblättrig. Hahnenfuss.
5. „ flammula L. Brennender Hahnenfuss.
6. „ acris L. Scharfer Hahnenfuss.
7. „ repens L. Kriechender Hahnenfuss.
8. Caltha palustris L. Dotterblume.

2. Ordnung: *Nymphaeen* D. C.

9. Nymphaea alba L. Weisse Seerose.
10. Nuphar luteum Sm. Gelbe Teichrose.

3. Ordnung: *Papaveraceen* D. C.

11. Papaver Rhoeas L. Feldmohn.
12. Chelidonium majus L. Schöllkraut.

4. Ordnung: *Cruciferen* Juss.

13. Nasturtium officinale R. Br. Gemeine Brunnenkresse.
14. „ palustre D. C. Sumpf-Brunnenkresse.
15. Cardamine pratensis L. Wiesen-Schaumkraut.
16. „ amara L. Bitteres Schaumkraut.
17. Sisymbrium officinale Scop. Gemeine Râuke.
18. Sinapis arvensis L. Ackersenf.
19. Draba verna L. Frühlings-Hungerblümchen.

- 20. *Thlaspi arvense* L. Acker-Täschelkraut.
- 21. *Capsella Bursa pastoris* Moench. Hirtentäschel.
- 22. *Raphanus Raphanistrum* L. Wilder Rettig.

5. Ordnung: *Cistineen* Dunal.

- 23. *Helianthemum vulgare* Gaertn. Sonnenröschen.

6. Ordnung: *Violarieen* D. C.

- 24. *Viola palustris* L. Sumpf-Veilchen.
- 25. „ *canina* L. Hunds-Veilchen.
- 26. „ *odorata* L. Wohlriechendes Veilchen.
- 27. „ *tricolor* L. Dreifarbiges Veilchen.

7. Ordnung: *Droseraceen* D. C.

- 28. *Drosera rotundifolia* L. Sonnentau.
- 29. *Parnassia palustris* L. Sumpf-Herzblatt.

8. Ordnung: *Polygaleen* Juss.

- 30. *Polygala vulgaris* L. Gemeine Kreuzblume.

9. Ordnung: *Sileneen* D. C.

- 31. *Dianthus Carthusianorum* L. Karthäusernelke.
- 32. „ *deltoides* L. Deltafleckige Nelke.
- 33. *Lychnis Viscaria* L. Pechnelke.
- 34. „ *Flos cuculi* L. Kukuks-Lichtnelke.
- 35. *Agrostemma Githago* L. Kornrade.

10. Ordnung: *Alsineen* D. C.

- 36. *Spergula arvensis* L. Acker-Spark.
- 37. *Stellaria media* Vill. Gemeiner Hühnerdarm.
- 38. *Cerastium arvense* L. Acker-Hornkraut.

11. Ordnung: *Hypericineen* D. C.

- 39. *Hypericum perforatum* L. Gemeines Johanniskraut.

12. Ordnung: *Geraniaceen* D. C.

- 40. *Geranium robertianum* L. Rupprechtskraut.
- 41. *Erodium cicutarium* L'H. Reiherschnabel.

13. Ordnung: *Balsamineen* A. Rich.

- 42. *Impatiens Nolitangere* L. Wilde Balsamine od. Springkraut.

14. Ordnung: *Oxalideen* D. C.

- 43. *Oxalis Acetosella* L. Sauerklee.

II. Unterclasse.

Calcifloren oder Kelchblüthige.

15. Ordnung: *Rhamneen R. Br.*

44. *Rhamnus Frangula* L. Brech-Wegdorn.

16. Ordnung: *Papilionaceen L.*

45. *Trifolium pratense* L. Wiesen-Klee.
46. „ *arvense* L. Acker-Klee.
47. „ *repens* L. Kriechender Klee.
48. „ *montanum* L. Berg-Klee.
49. „ *procumbens* L. Niederliegender Klee.
50. *Lotus corniculatus* L. Gemeiner Horn-Klee.
51. *Vicia sativa* L. Futterwicke.
52. *Ervum hirsutum* L. Zitterlinse.
53. *Orobus vernus* L. Frühlings-Walderbse.

17. Ordnung: *Amygdaleen.*

54. *Prunus spinosa* L. Schlehenstrauch.

18. Ordnung: *Rosaceen Juss.*

55. *Rubus Idaeus* L. Gemeiner Himbeerstrauch.
56. „ *fruticosus* K. Gemeine Brombeere.
57. „ *saxatilis* L. Felsen-Brombeere.
58. *Fragaria vesca* L. Gemeine Erdbeere.
59. „ *collina* Ehrh. Knacker-Erdbeere.
60. *Rosa canina* L. Hunds-Rose.
61. „ *rubiginosa* L. Wein-Rose.
62. *Potentilla Anserina* L. Gänse-Fingerkraut.
63. „ *verna* L. Frühlings-Fingerkraut.
64. „ *argentea* L. Silberfarbenes Fingerkraut.
65. „ *reptans* L. Kriechendes Fingerkraut.

19. Ordnung: *Sanguisorbeen D. C.*

66. *Alchemilla vulgaris* L. Gemeiner Frauenmantel.
67. *Sanguisorba officinalis* L. Gemeiner Wiesenknopf.

20. Ordnung: *Pomaceen Lindl.*

68. *Pyrus communis* L. Gemeiner Holzbirnbaum.
69. „ *Malus* L. Gemeiner Apfelbaum.
70. *Sorbus aucuparia* L. Vogelbeerbaum (Eberesche).

21. Ordnung: *Onagrarien Juss.*

71. *Epilobium angustifolium* L. Schmalblättg. Weidenröschen.
72. *Epilobium palustre* L. Sumpf-Weidenröschen.

22. Ordnung: *Hippurideen Link.*

73. *Hippuris vulgaris* L. Tannenwedel.

23. Ordnung: *Portulaceen Juss.*

74. *Montia rivularis* Gmel. Quellenkraut.

24. Ordnung: *Crassulaceen D. C.*

75. *Sedum acre* L. Scharfer Mauerpfeffer.

25. Ordnung: *Saxifrageen Vent.*

76. *Saxifraga granulata* L. Körniger Steinbrech.
77. *Chrysosplenium oppositifolium* L. Wechselblättg. Milzkraut.

26. Ordnung: *Umbelliferen Juss.*

78. *Cicuta virosa* L. Wasserschieferling.
79. *Aegopodium Podagraria* L. Zipperleinkraut.
80. *Carum Carvi* L. Wilder Kümmel.
81. *Aethusa Cynapium* L. Hundspetersilie (Gartenschieferling).
82. *Daucus Carota* L. Mohrrübe.
83. *Anthriscus sylvestris* Hoffm. Wald-Kerbel.
84. *Chaerophyllum hirsutum* L. Rauhhaariger Kälberkropf.

27. Ordnung: *Caprifoliaceen Juss.*

85. *Sambucus nigra* L. Schwarzer Hollunder.

28. Ordnung: *Stellaten L.*

86. *Asperula odorata* L. Waldmeister.
87. *Galium verum* L. Aechtes Labkraut.
88. „ *Mollugo* L. Gemeines Labkraut.
89. „ *uliginosum* L. Morast-Labkraut.
90. „ *palustre* L. Sumpf-Labkraut.

29. Ordnung: *Valerianeen D. C.*

91. *Valeriana dioica* L. Kleiner Baldrian.
92. *Valerianella olitoria* Poll. Gemeiner Feldsalat.

30. Ordnung: *Dipsaceen D. C.*

93. *Knautia arvensis* Coult. Acker-Scabiose.
94. *Succisa pratensis* Moench. Wiesen-Teufelsabbiss.

31. Ordnung: *Compositen Adans.*

95. *Bellis perennis* L. Gänseblümchen.
96. *Bidens tripartita* L. Dreitheiliger Zweizahn.
97. *Gnaphalium sylvaticum* L. Wald-Ruhrkraut.
98. „ *uliginosum* L. Sumpf-Ruhrkraut.
99. „ *dioicum* L. Zweihäusiges Ruhrkraut.
100. *Artemisia Absinthium* L. Wermuth.
101. „ *vulgaris* L. Gemeiner Beifuss.
102. *Achillea millefolium* L. Gemeine Schafgarbe.
103. *Anthemis arvensis* L. Feld-Hundskamille.
104. „ *Cotula* L. Stinkende Hundskamille.
105. *Matricaria Chamomilla* L. Aechte Kamille.
106. *Chrysanthemum Leucanthemum* L. Wucherblume.
107. „ *inodorum* L. Geruchlose Wucherblume.
108. *Arnica montana* L. Bergwohlverleih.
109. *Senecio vulgaris* L. Gemeines Kreuzkraut.
110. „ *sylvaticus* L. Wald-Kreuzkraut.
111. „ *viscosus* L. Klebriges Kreuzkraut.
112. *Cirsium palustre* Scop. Sumpf-Distel.
113. „ *acaule* All. Stengellose Distel.
114. „ *arvense* Scop. Feld-Distel.
115. *Carduus nutans* L. Nickende Distel.
116. *Lappa major* Gaertn. Grosse Klette.
117. *Carlina vulgaris* L. Gemeine Eberwurz.
118. *Centaurea Jacea* L. Gemeine Flockenblume.
119. „ *Cyanus* L. Aechte Kornblume.
120. *Cichorium Intybus* L. Gemeine Wegwarte.
121. *Leontodon autumnalis* L. Herbst-Löwenzahn.
122. *Taraxacum officinale* Wigg. Kuhblume.
123. *Crepis biennis* L. Zweijähriger Pippau.
124. „ *virens* Vill. Grüner Pippau.
125. *Hieracium Pilosella* L. Gemeines Habichtskraut.
126. „ *murorum* L. Mauer-Habichtskraut.

32. Ordnung: *Campanulaceen Juss.*

127. *Jasione montana* L. Berg-Jasione.
128. *Campanula rotundifolia* L. Rundblättrige Glockenblume.
129. „ *patula* L. Gemeine Glockenblume.

33. Ordnung: *Vaccineen D. C.*

130. *Vaccinium Myrtillus* L. Heidelbeere.
131. „ *Vitis idaea* L. Preisselbeere.

34. Ordnung: *Ericineen Desv.*

132. *Calluna vulgaris* Salisb. Haidekraut.

35. Ordnung: *Pyrolaceen Lindl.*

133. *Pyrola secunda* L. Einseitswendiges Wintergrün.
134. „ *uniflora* L. Einblüthiges Wintergrün.

III. Unterclasse.

Corollifloren oder Kronblüthige.

36. Ordnung: *Gentianeen Juss.*

135. *Gentiana verna* L. Frühlings-Enzian.
136. „ *Pneumonanthe* L. Lungen-Enzian.

37. Ordnung: *Boragineen Desv.*

137. *Symphytum officinale* L. Arzneiliche Leinwurz.
138. *Echium vulgare* L. Natterkopf.
139. *Lithospermum arvense* L. Acker-Steinsame.
140. *Myosotis palustris* With. Sumpf-Vergissmeinnicht.
141. *Pulmonaria officinalis* L. Gemeines Lungenkraut.

38. Ordnung: *Solaneen Juss.*

142. *Solanum nigrum* L. Schwarzer Nachtschatten.
143. „ *Dulcamara* L. Bittersüss.
144. *Atropa Belladonna* L. Tollkirsche.
145. *Hyoscyamus niger* L. Bilsenkraut.

39. Ordnung: *Verbasceen Bartl.*

146. *Verbascum thapsiforme* Schrad. Grosse Wollblume.
147. *Scrophularia nodosa* L. Braunwurz.

40. Ordnung: *Antirrhineen Juss.*

148. *Digitalis grandiflora* Lam. Blassgelber Fingerhut.
149. *Linaria vulgaris* Mill. Gemeines Leinkraut.
150. *Veronica Becabunga* L. Quellen-Ehrenpreis.
151. „ *Chamaedrys* L. Gamander Ehrenpreis.
152. „ *officinalis* L. Offizineller Ehrenpreis.
153. „ *hederaefolia* L. Epheublätteriger Ehrenpreis.

41. Ordnung: *Rhinanthaceen* D. C.

154. *Rhinanthus major* Ehrh. Grosser Hahnenkamm.
155. *Euphrasia officinalis* L. Gemeiner Augentrost.

42. Ordnung: *Labiates* Juss.

156. *Mentha arvensis* L. Feld-Münze.
157. *Thymus Serpyllum* L. Feld-Thymian.
158. *Salvia pratensis* L. Wiesen-Salbei.
159. *Lamium album* L. Weisse Taubnessel.
160. „ *purpureum* L. Rothe Taubnessel.
161. „ *amplexicaule* L. Stengelumfassende Taubnessel.
162. *Stachys palustris* L. Sumpf-Ziest.
163. *Leonurus Cardiacæ* L. Löwenschwanz.
164. *Ajuga genevensis* L. Behaarter Günsel.
165. „ *reptans* L. Kriechender Günsel.

43. Ordnung: *Verbenaceen* Juss.

166. *Verbena officinalis* L. Eisenkraut.

44. Ordnung: *Lentibularieen* Rich.

167. *Pinguicula vulgaris* L. Fettkraut.

45. Ordnung: *Primulaceen* D. C.

168. *Lysimachia Nummularia* L. Kriechende Goldblume.
169. „ *nemorum* L. Hain-Goldblume.

46. Ordnung: *Plantagineen* Juss.

170. *Plantago media* L. Mittlerer Wegerich.
171. „ *lanceolata* L. Lanzettl. Wegerich (Spitzwegerich).

47. Ordnung: *Chenopodeen* Vent.

172. *Chenopodium rubrum* L. Rother Gänsefuss.
173. „ *album* L. Weisser Gänsefuss.
174. *Blitum Bonus Henricus* C. A. Mayer. Guter Heinrich.

48. Ordnung: *Polygoneen* Juss.

175. *Rumex palustris* Sm. Sumpf-Ampfer.
176. „ *Acetosa* L. Sauer-Ampfer.
177. „ *Acetosella* L. Kleiner Ampfer.
178. *Polygonum Bistorta* L. Natterwurz-Knöterich.
179. „ *aviculare* L. Vogel-Knöterich.

49. Ordnung: *Thymeleen* Juss.

180. *Daphne Mezereum* L. Seidelbast.

50. Ordnung: *Aristolochieen* Juss.

181. *Asarum europaeum* L. Haselwurz.

51. Ordnung: *Euphorbiaceen* Juss.

182. *Euphorbia Peplus* L. Garten-Wolfsmilch.

183. „ *helioscopia* L. Sonnenwende-Wolfsmilch.

52. Ordnung: *Urticaceen* Juss.

184. *Urtica urens* L. Brennessel.

185. „ *dioica* L. Zweihäusige Nessel.

53. Ordnung: *Cupuliferen* Rich.

186. *Fagus silvatica* L. Rothbuche.

187. *Corylus Avellana* L. Haselnussstaude.

54. Ordnung: *Salicineen* Rich.

188. *Salix purpurea* L. Purpur-Weide.

189. „ *Caprea* L. Sahl-Weide.

190. „ *aurita* L. Geröhrte Weide.

191. „ *repens* L. Kriechende Weide.

192. *Populus tremula* L. Zitterpappel (Espe).

55. Ordnung: *Betulineen* Rich.

193. *Betula alba* L. Weiss-Birke.

194. *Alnus glutinosa* Gaertn. Weiss-Erle.

56. Ordnung: *Coniferen* Juss.

195. *Juniperus communis* L. Gemeiner Wachholder.

196. *Pinus sylvestris* L. Gemeine Kiefer.

197. „ *Larix* L. Lärche.

198. „ *Picea* L. Tanne.

199. „ *Abies* L. Fichte.

II. Classe.

Monokotyledonen

oder

Einsamenblättrige Pflanzen.

57. Ordnung: *Alismaceen* Juss.

200. *Alisma Plantago* L. Froschlöffel.

58. Ordnung: *Potameen Juss.*

201. *Potamogeton natans* L. Schwimmendes Laichkraut.
202. „ *pectinatus* L. Kammförmiges Laichkraut.

59. Ordnung: *Lemnaceen Link.*

203. *Lemna minor* L. Kleine Wasserlinse.

60. Ordnung: *Typhaceen Juss.*

204. *Typha latifolia* L. Breitblättriger Rohrkolben.
205. *Sparganium ramosum* Huds. Aestiger Igelkolben.

61. Ordnung: *Aroideen Juss.*

206. *Acorus Calamus* L. Kalmus.

62. Ordnung: *Orchideen Juss.*

207. *Orchis Morio* L. Gemeines Knabenkraut.
208. „ *latifolia* L. Breitblättriges Knabenkraut.

63. Ordnung: *Asparageen Juss.*

209. *Majanthemum bifolium* D. C. Zweiblättrige Schattenblume.
210. *Convallaria majalis* L. Maiglöckchen.

64. Ordnung: *Colchiaceen D. C.*

211. *Colchicum autumnale* L. Herbstzeitlose.

65. Ordnung: *Juncaceen Bartl.*

212. *Juncus glaucus* Ehrh. Graugrüne Simse.
213. „ *bufonius* L. Kröten-Simse.
214. „ *compressus* Jacq. Zusammengedrückte Simse.
215. *Luzula pilosa* Willd. Behaarte Simse.
216. „ *campestris* D. C. Gemeine Hainsimse.

66. Ordnung: *Cyperaceen Juss.*

217. *Scirpus setaceus* L. Borstliche Binse.
218. „ *silvaticus* L. Wald-Binse.
219. *Eriophorum latifolium* H. Breitblättriges Wollgras.
220. *Carex Davalliana* Sm. Davall's Riedgras.
221. „ *vulgaris* F. Gemeines Riedgras.
222. „ *acuta* L. Spitziges Riedgras.
223. „ *panicea* L. Hirsenartiges Riedgras.
224. „ *glauca* L. Seegrünes Riedgras.
225. „ *pilulifera* L. Pillentragendes Riedgras.

226. *Carex vesicaria* L. Blasen-Riedgras.
227. „ *flava* L. Hellgelbes Riedgras.
228. „ *Oederi* Ehrh. Oeder's Riedgras.
229. „ *hirta* L. Kurzhaariges Riedgras.
230. „ *canescens* L. Weissgraues Riedgras.

67. Ordnung: *Gramineen* Juss.

231. *Anthoxanthum odoratum* L. Gemeines Ruchgras.
232. *Alopecurus pratensis* L. Wiesen-Fuchsschwanz.
233. „ *fulvus* Sm. Bläulicher Fuchsschwanz.
234. *Phleum pratense* L. Wiesen-Lieschgras.
235. *Agrostis vulgaris* L. Gemeiner Windhalm.
236. „ *canina* L. Hunds-Windhalm.
237. *Aira caespitosa* L. Rasen-Schmiele.
238. „ *flexuosa* L. Schlängelige Schmiele.
239. *Setaria glauca* Beauv. Seegrünes Borstengras.
240. *Holcus mollis* L. Weiches Honiggras.
241. *Briza media* L. Zittergras.
242. *Poa annua* L. Jähriges Rispengras.
243. „ *pratensis* L. Wiesen-Rispengras.
244. „ *trivialis* L. Gemeines Rispengras.
245. *Glyceria fluitans* R. Br. Fluthendes Süssgras.
246. *Molinia caerulea* Moench. Blaue Molinie.
247. *Dactylis glomerata* L. Knauelgras.
248. *Festuca ovina* L. Schaf-Schwingel.
249. *Bromus mollis* L. Weichhaarige Trespe.
250. *Triticum repens* L. Quecken-Weizen.
251. *Lolium perenne* L. Ausdauernder Lolch.
252. *Nardus stricta* L. Steifes Borstengras.

III. Classe.

Acotyledoneae vasculares

oder

Samenblattlose Pflanzen.

68. Ordnung: *Equisetaceen* D. C.

253. *Equisetum arvense* L. Acker-Schachtelhalm.
254. „ *sylvaticum* L. Wald-Schachtelhalm.
255. „ *palustre* L. Sumpf-Schachtelhalm.

69. Ordnung: *Lycopodiaceen* D. C.

- 256. *Lycopodium inundatum* L. Sumpf-Bärlapp.
- 257. „ *anotinum* L. Sprossender Bärlapp.
- 258. „ *clavatum* L. Gemeiner Bärlapp.
- 258. „ *Chamaecyparissus* A. Br. Cypressenartiger Bärlapp.

70. Ordnung: *Filices* L.

- 260. *Polypodium vulgare* L. Gemeiner Tüpfelfarn.
- 261. *Polystichum Filix mas* Roth. Wurmfarne.
- 262. „ *spinulosum* D. C. Dorniger Schildfarn.
- 263. *Asplenium Filix Foemina* Bernh. Weiblicher Streifenfarn.
- 264. „ *Trichomanes* L. Braunstieliger Streifenfarn.
- 265. „ *septentrionale* Sw. Nördlicher Streifenfarn.
- 266. „ *Ruta muraria* L. Mauerraute.
- 267. *Blechnum Spicant* Roth. Gemeiner Rippenfarn.
- 268. *Pteris aquilina* L. Adlerfarn.
- 269. „ *lanuginosa* Hooker. Wolliger Adlerfarn.

71. Ordnung; *Musci* — *Moose*.*)

- 270. *Hypnum curvatum* Sw. Krummes Schlafmoos.
- 271. „ *cupressiforme* L. Cypressen-Schlafmoos.
- 272. „ *triquetrum* L. Fenstermoos.
- 273. „ *splendens* Hedw. Stolztes Schlafmoos.
- 274. *Mnium undulatum* Hedw. Wellen-Tüpfelblatt.
- 275. „ *punctatum* Hedw. Rundes Tüpfelblatt.
- 276. *Webera cruda* Bruch. Glänzende Webera.
- 277. *Polytrichum commune* L. Gemeiner Widerthon.
- 278. „ *formosum* Hedw. Schmucker Widerthon.
- 279. „ *juniperum* Willd. Wachholdblättg. Widerthon.
- 280. „ *aloides* Hedw. Aloeblättriger Widerthon.
- 281. *Catharinaea Callybrium* Ehrh. Schönes Catharinenmoos.
- 282. *Racomitrium canescens* Brid. Graues Zackenmützchen.
- 283. *Bartramia Oederi*. Oeders Bartramia.
- 284. *Leucobryum vulgare* Hampe. Pergament-Moos.
- 285. *Schistostega osmundacea* W. & M. Leuchtmoos.
- 286. *Grimmia pulvinata* Smith. Polster-Grimmie.

*) Oben angeführte Moose sind von dem rühmlichst bekannten Bryologen Herrn L. Molendo bestimmt.

- 287. *Schistidium ciliatum* Brid. Kissen-Moos.
- 288. *Ceratodon purpureus* Brid. Rothes Hornzahn-Moos.
- 289. *Dicranella rufescens* Turn. Rothes Schenkel-Moos.
- 290. „ *cerviculata* Schpr. Torf-Schenkel-Moos.
- 291. *Funaria hygrometrica* Hedw. Barometer- oder Drehmoos.
- 292. *Barbula muralis* Timm. Mauer-Bärtchen-Moos.
- 293. *Sphagnum cymbifolium* Ehrh. Kahnblättrgs. Torf-Moos.
- 294. „ *acutifolium* Ehrh. Spitzblättriges Torf-Moos.
- 295. *Jungermania asplenoides* L. Farrenartige Jungermanie.
- 296. *Radula complanata* Hpp. Platttrasige Jungermanie.
- 297. *Marchantia polymorpha* L. Gemeines Lappen-Lebermoos.

72. Ordnung: *Lichenes* — *Flechten*.

- 298. *Graphis scripta* Ach. Schrift-Flechte.
- 299. *Umbilicaria pustulata* Hoffm. Warzige Nabelflechte.
- 300. *Lecidea petraea* Ach. Felsen-Tellerflechte.
- 301. *Cladonia coccinea* Hmp. Scharlachrothe Rennthierflechte.
- 302. „ *rangiferina* Hoffm. Aechte Rennthierflechte.
- 303. „ *fusca* Hmp. Braune Rennthierflechte.
- 304. *Peltigera canina* Hoffm. Hunds-Schildflechte.
- 305. *Usnea barbata* Fr. Bart-Flechte.
- 306. *Ramalina fraxinea* Ach. Eschen-Astflechte.
- 307. *Physcia pulverulenta* Fr. Pulver-Laubflechte.
- 308. *Cetraria islandica* Ach. Isländ. Moos (Lungen-Flechte).
- 309. *Parmelia perlata* Hoffm. Breite Laubflechte.
- 310. „ *saxatilis* Hoffm. Felsen-Laubflechte.
- 311. „ *parietina* Hoffm. Wand-Laubflechte.

73. Ordnung: *Fungi* — *Pilze*.

- 312. *Lycoperdon bovista* L. Flockenstreuling, Bovist.
- 313. *Clavaria cristata* L. Ziegenbart.
- 314. „ *Coralloides* L. Corallen-Ziegenbart.
- 315. *Morchella esculenta* L. Gemeine Morchel.
- 316. *Phallus impudicus* L. Gift-Morchel.
- 317. *Hydnum Repandum* L. Geschweiffter Stachelpilz.
- 318. *Polyporus fomentarius* L. Zunderpilz, Feuerschwamm.
- 319. *Boletus edulis* L. Herrenpilz, Steinpilz.
- 320. „ *scaber* L. Rauher Röhrenpilz, Rothkäppchen (Birkenpilz).

- 321. *Boletus luteus* L. Butterpilz, Schafeuterl.
- 322. *Cantharellus cibarius* Fr. Eierschwamm, Pfifferling.
- 323. *Agaricus muscarius* L. Fliegenschwamm.
- 324. „ *campestris* L. Champignon oder Haiderling.
- 325. „ *deliciosus* L. Reizger, Röthling, Milchschwamm.
- 326. „ *piperatus* L. Bitterer Täubling.
- 327. „ *nobilis* L. Edler Blätterpilz.
- 328. „ *vernalis* L. Frühlingsblätterpilz.

Anmerkung: Sämmtliche oben verzeichnete Schwämme, mit Ausnahme von *Phallus impudicus* und *Agaricus vernalis*, wurden von mir auf dem Fahrenberg beobachtet.

Bemerkungen über das Vorkommen einzelner Pflanzen.

Der Fahrenberg dürfte in botanischer Beziehung wohl als der interessanteste Punkt des Bezirkes gelten. Derselbe ist ganz isolirt und nach den vier Himmelsstrichen frei. Sein Plateau ist unbewaldet und kurzgrasig. An seinen Gehängen wachsen ausser Föhren und besonders herrlichen Fichten und Tannen auch Buchen, Birken und Erlen. Mit Waldwiesen, Torfbrüchen und kleinen Bewässerungsteichen wechseln daselbst moosig-quellige Stellen, sandige Haiden und schattige, undurchdringliche Gebüsche. Es sind somit die Bedingungen zu einer vielseitigen Flora gegeben.

Ich fand dort unter vielen andern folgende bemerkenswerthe Pflanzen: *Drosera rotundifolia*; *Pinguicula vulgaris*; *Chrysosplenium oppositifolium*; *Montia rivularis*; *Lysimachia nemorum*; *Viola palustris*; *Vaccinium Oxycoccus*; *Majanthemum bifolium*; *Convallaria majalis*; *Scirpus setaceus*; *Blechnum Spicant* (in üppigster Form und fructificirend); *Dicranella cerviculata* (seltenes Moos); *Cetraria islandica*; *Lycopodium Chamaecyparissus*.

Letztgenannte Pflanze konnte ich bisher weder im Fichtelgebirge, den bayerischen und tyroler Alpen, noch in der Umgegend von Regensburg auffinden. Sehr bemerkenswerth ist auch, dass sich mit *Lycopod. Chamaecyparissus* auch *Lycopod. clavatum*, *annotinum* und *inundatum* vorfanden, und zwar sämmtliche vier Arten auf einem Raume von höchstens 80 Tgw. Ein Vorkommen, das vielleicht einzig in seiner Art sein mag.

Das Leuchtmoos — *Schistostega osmundacea* —, welches dem Besucher der Louisenburg mit seiner phosphorescirenden grüngoldenen Pracht aus den dunklen Felsenklüften entgegenleuchtet und welches auch nach L. Molendo in unübertrefflicher Schönheit in der Steinklammer bei Klingensbrunn wächst, fand ich zu meiner freudigsten Ueberraschung am Tannesberg in den Spalten der Gneis-Felsen. Die beiden Herren Collegen von Tannesberg, denen ich dieses reizende Moos zeigte, werden hiemit um Geheimhaltung der betr. Stelle gebeten, damit das Fortkommen dieser hochinteressanten Pflanze gesichert bleibe. Das Ausreißen dieses Moores ist überdiess zwecklos, da es, an das Tageslicht gebracht, sein Leuchten einstellt und sich in der Hand des Beschauers als ein unscheinbares, gewöhnliches Moos repräsentirt.

Arnica montana = Bergwohlverleih, Johannisblume, (bewährte Heilpflanze), findet sich besonders in den Wäldern zwischen Vohenstrauß und Burgtreswitz sehr häufig.

Cicuta virosa = Wasserschieferling, (eine äusserst gefährliche Giftpflanze), wächst in nächster Nähe von Vohenstrauß und zwar in Wiesengraben links von der Strasse nach Pleistein. In nie gesehener Menge und Ueppigkeit sah ich diese gefährliche Schierlingsart im Stadtgraben von Pleistein, wo sie beinahe alle übrigen Wasserpflanzen verdrängt hat. Da in genannter Stadt durch diese Pflanze schon eine Vergiftung herbeigeführt worden sein soll, so glaubte ich auf dieselbe hier besonders aufmerksam machen zu müssen.

Euphorbia Cyparissias findet sich sehr häufig. Der Ruf ihrer Kalkstetigkeit scheint sich daher nicht bewähren zu wollen.

Von den Pflanzen, welche in der Nähe von Vohenstrauß die Aecker überwuchern, sind besonders anzuführen: *Raphanus Raphanistrum*; *Sinapis arvensis*; *Anthemis arvensis*; *Chrysanthemum inodorum*; *Lamium purpureum*; *Rhinanthus Alectorolophus*; *Equisetum sylvaticum*. In den Ortschaften finden sich häufig: *Chenopodium rubrum*; *Artemisia vulgaris*; *Artemisia Absinthium*; *Matricaria Chamomilla*; *Anthemis Cotula*; *Carduus nutans*; *Cirsium lanceolatum*; *Leonurus Cardiaca*.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass das vorgeführte Pflanzen-Verzeichniss der Vollständigkeit noch sehr entbehrt,

indem es mir wegen des zu kurzen Aufenthaltes in Vohenstrauss nicht gestattet war, die Pflanzendecke des Gesamtbezirkes einer eingehenden Beobachtung zu unterziehen. Besonders in Bezug auf Bryologie und Lichenographie ist noch Vieles nachzuholen; was aber in thunlichster Bälde und zwar in Form eines Nachtrages und mit besonderer Berücksichtigung des Fundortes geschehen soll.

Indem ich noch um gütige Nachsicht bitte, empfehle ich mich dem geneigten Leser mit freundlichem Grusse!

Regensburg, am 8. April 1876.

Bemerkung. Nachträglich noch die Mittheilung, dass ich heute — 19. April 1876 — in den Klüften der mächtigen Granitblöcke nächst dem zwischen Vohenstrauss und Leuchtenberg gelegenen Dorfe Steinach das Leuchtmoos in üppigster Fülle vorfand.

Gregor Loritz, Lehrer.

Die Ernte.

Trotz aller Bemühung war es mir nicht möglich, eine jüngere statistische Beschreibung aufzufinden, in welcher die ökonomischen Verhältnisse des Bezirkes Vohenstrauss genauer und pünktlicher dargestellt sind, als den Erntebericht des Königreichs Bayern von Dr. von Hermann, statist. Bureau v. J. 1863. Desshalb lege ich eine Abschrift der Tabellen desselben bei, soweit solche auf die ökonomischen Verhältnisse unseres Bezirkes Bezug haben.

Zugleich folgt anbei eine Vergleichung dieses Ernteberichtes mit dem des Jahres 1875 von unserem rationellsten Oekonomen, Herrn Behner, welche ich mir aus dem Grunde erbat, weil mir der praktische und tiefe Einblick in den Oekonomiebetrieb fehlt.

Anbau und Ertrag der Besitzverhältnisse und Stückelung des Bodens, dann Lohn der Landbauarbeiter des Verwaltungsbezirkes Vohenstrauss (Oberpfalz und Regensburg)

nach dem Stande des Jahres 1863.

A. Kornfrüchte.		
	Anbau Tagwerk	Ertrag Schäffel
Weizen	4906,78	6795,11
Aussaat per Tgw. 3,41 Metzen.		
Durchschnittl. Ertrag p. Tgw. $\left\{ \begin{array}{l} 1,26 \text{ Schober.} \\ 1,37 \text{ Schäffel.} \end{array} \right.$		

	Anbau Tagwerk	Ertrag Schäffel
Roggen	9496,68	15130,84
Aussaat p. Tgw. 3,62 Metzen.		
Durchschnittl. Ertrag p. Tgw. {1,30 Schober. 1,60 Schäffel.		
Dinkel (Fesen, Spelz)	—	—
Gerste	1190,40	2470,81
Aussaat p. Tgw. 2,69 Metzen.		
Durchschnittl. Ertrag p. Tgw. {1,32 Schober. 2,00 Schäffel.		
Haber	10542,29	20486,93
Aussaat p. Tgw. 4,47 Metzen.		
Durchschnittl. Ertrag p. Tgw. {1,38 Schober. 2,00 Schäffel.		
Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Bohnen)	1,50	1,50
Aussaat p. Tgw. 0,37 Metzen.		
Durchschnittl. Ertrag p. Tgw. {1,00 Schober. 1,00 Schäffel.		
Mais	—	—
Buchweizen	—	—
Hirse	—	—
Kornfrüchte in Summa	26137,65	44885,19

B. Kartoffelbau 7121,89 84636,64
Ertrag p. Tgw. 12,00 Schäffel.

C. Reine Brache 4536,99

D. Handelsgewächse.

Weinbau	—	—
Hopfen	13,02	Centner 211,78
Tabak	—	—
Flachs und Hanf	1320,90	—
Roher Flachs und Hanf		3837,25 Schäffel
Lein- und Hanfsamen		760,42
Oelsamen (Reps, Mohn)	—	—
Andere Handelsgewächse	—	—
Gesammtanbau an Handlsgewächsen	1333,92	

E. Futtergewinnung.

Auf Ackerland:	Tagwerk	Ertrag Centner
Eigentlicher Futterbau (in getrocknetem Zustande)	1121,71	14907,80
Rüben	750,26	23840,20
Auf Wiesen (Heu und Grummet)	22430,03	132706,68
Viehweide	8179,57	

F. Gartenbau Tagwerk
762,06

Uebersicht über die Benützung des ganzen Flächen-Inhaltes.

Summe des landwirthschaftlich benützten Areal	72374,08
Hievon befinden sich:	Tagwerke
1) im Privatbesitze	66753,01
Zahl der Besitzer	3566
„ „ Parzellen	38337
2) im Besitze von Stiftungen, Gemeinden und Corporationen	5076,87
3) im Besitze des Distriktes, des Kreises und des Staates	544,20
Waldung (Holzertrag 18071,38 Klafter)	49185,36
Davon befinden sich;	Tagwerke
1) im Privatbesitze	17213,87
Zahl der Besitzer	1600.
2) im Besitze von Stiftungen, Gemeinden und Corporationen	3621,96
3) im Besitze des Distriktes, des Kreises und des Staates	28349,53
Haus- und Hofräume	513,14
Strassen und Wege	2073,24
Flüsse, Seen, Gewässer	847,59
Felsen und Oedungen	4183,59
Im Ganzen	129177,00
Taglohn beim Landbau im Geldanschlage aller Bezüge:	
eines Mannes	35 kr.
einer Frau	28 kr.
Gesinde Lohn einschliessig des Geldanschlages der Naturalverpflegung des Jahres:	
eines Knechtes	118 fl.
einer Magd	95 fl.

Bodenertrag der Aecker und Wiesen nach dem Steuerkataster.

Durchschnitts-Ertrag eines Tagwerkes Acker in Schöffeln Roggen, incl. Saat für ein Kornjahr der Dreifelderwirthschaft.

	Tagwerke	Schöffel Roggen
1. bis 6. Bonitätsklasse (0,50—1,53 Schöffel)	30923,30	1,35
6. „ 9. „ (1,53—2,28 „)	10032,16	1,63
10. „ 13. „ (2,28—2,84 „)	—	—
Ueber die 13. „ (über 2,84 „)	—	—
Summe	40955,46	1,43

Jährlicher Durchschnittsertrag eines Tagwerkes Wiesen in Zentnern Heu.

	Tagwerke	Zentner Heu
1. bis 6. Bonitätsklasse ($1\frac{2}{3}$ bis 10 Ztr. incl.)	10405,83	8,2
6. „ 12. „ (10 „ 20 „ „)	11788,38	12,2
Ueber die 12. „ (über 20 Ztr.)	—	—
Summe	22,194,21	10,3

Verwendung des cultivirten Bodens

nach dem Steuerkataster und nach dem Stande des Jahres 1863 mit Hervorhebung der Brache und des Brachbaues.

Steuerkataster.	Tagwerke
Gesamtfläche des cultivirten Bodens . . .	63889

	Tagwerke
Wiesen	22194
Aecker, Gärten, Hopfen, Wein	41695

Stand des Jahres 1863:

Gesamtfläche des cultivirten Bodens . . .	64195
---	-------

	Tagwerke
Wiesen	22430
Ungebrochenes Land, Aecker, Gärten, Wein und Hopfen	41765

Darunter Brache und Brach- bau	13531 Tgw.
---	------------

Brache und Brachbau

Im Ganzen	13531
---------------------	-------

	Tagwerke
Reine Brache	4537
Kartoffel	7122
Futterbau	1122
Rüben	750

Bodenbenützung und Viehstand

auf 1000 Tagwerke ungebrochenen Areals; sodann Ertrag der Aecker und Wiesen per Tagwerk, ersterer in Schäffel Roggen, letzterer in Zentnern Heu nach dem Steuerkataster und der Ernte von 1863, der Viehstand nach Abzählung vom Jahre 1864.

I.

Ackerland, Betrag per Tagwerk	Schäffel Roggen
a) nach dem Kataster	1,43
b) im Jahre 1863	1,28

Wiesen, Ertrag per Tagwerk	Zentner Heu
a) nach dem Kataster	10,3
b) im Jahre 1863.	5,9

II. a.

Auf 1000 Tgw. ungebrochenen Areals kamen i. J. 1863

Brache und Brachbau	Tagwerke	324
-------------------------------	----------	-----

Reine Brache	Tagwerke	109
Kartoffel, Futter, Rüben		215

Wiesen		536
Weiden		159
Wald		1176

b.

Pferde	Stücke	7
Rindvieh		449
Schafe		149
Schweine		153

Verwendbarer Ertrag

nach Abzug der Aussaat an Brodfrüchten, Körnerfrüchten im Ganzen und Kartoffeln nach der Ernte von 1863. Aufs Tagwerk und auf den Kopf berechnet, ausgedrückt in Schöffeln Roggen.

Durchschnittliche Ernte	Schäffel Roggen auf 1 Tgw.	auf 1 Einw.
an Brodfrüchten	—	0,62
an Körnerfrüchten	0,88	1,02
an Kartoffeln	2,22	0,70

Angabe des Lohnes der Landbauarbeiter

im Verwaltungsbezirk Vohenstrauss in den Jahren 1853 und 1863

1) Taglohn im Geldanschlag aller Bezüge,

	Mann kr.	Frau kr.
Taglohn 1853:		
Vohenstrauss	30	22
Durchschnittszahl des ganzen Kreises Oberpfalz	28	21
Taglohn 1863:		
Vohenstrauss	34	28
Durchschnittszahl des ganzen Kreises Oberpfalz	36	31

2) Jahreslohn des Gesindes einschliesslich des Geldwerthes der Naturalverpflegung.

	Knecht fl.	Magd fl.
Gesindeohn 1853:		
Vohenstrauss	110	70
Durchschnittszahl des ganzen Kreises Oberpfalz	121	98
Gesindeohn 1863:		
Vohenstrauss	118	95
Durchschnittszahl des ganzen Kreises Oberpfalz	153	123

Vergleichung der ökonomischen Verhältnisse des Bezirkes Vohenstrauss im Jahre 1875 mit jenen des Jahres 1863.

Regierungsbezirk Oberpfalz und von Regensburg. Bezirksamt Vohenstrauss.

Nach den Erhebungen über den Anbau und Ertrag, der Besitz-Verhältnisse und Stückelung des Bodens etc. im Verwaltungsdistrikt Vohenstrauss pro 1863 entziffern sich für denselben 41756 Tagwerk Ackerland; dieselben werden bewirthschaftet nach dem Dreifelder-System, nemlich: Brache, Winterung und Sommerung.

Eine Tabelle über die genannte Erhebung vom Jahre 1863 zeigt, dass unter dem angegebenen Areal 4537 Tagwerk reine Brache gehalten werden.

Diese Zahl hat nach meiner vollen Ueberzeugung eine bedeutende Minderung erlitten, indem seit mehreren Jahren die Preise sämmtlicher Viehgattungen in stetem Steigen begriffen waren, und sich bis ins Jahr 1874 herein auf eine schwindelde Höhe steigerten.

Durch die Nachfrage nach Vieh und durch die hiefür bezahlten hohen Preise wurde der Landmann angespornt, sämmtliche bei seinem Viehstande anfallende, taugliche Kälber aufzustellen oder anderwärts seinen Viehstand zu vergrössern, in der sicheren Hoffnung, grossen Nutzen daraus zu ziehen.

In Folge dessen musste natürlich mehr Futter für den vermehrten Viehstand beschafft werden, was am besten dadurch erreicht wurde, dass man die Brache einem ausgehnteren Anbau unterzog, daher grösserer Kartoffel-, Kraut-, Rüben-, Klee-, besonders aber Wikken-Bau als Grünfutter.

Hiedurch ändern sich auch die im Jahre 1863 festgestellten resp. angenommenen Verhältniss-Zahlen beim Roh-Ertrag des Winter- und Sommerbaues günstig in quantitativer Beziehung.

In Betreff des Saatquantums der hier angebaut werdenden Cerealien kann fest behauptet werden, dass die Angaben hierüber pro 1863 zu hoch gegriffen sind, denn gegenwärtig ist das Saatquantum per Tagwerk ein viel geringeres. Der Bauer oder Landmann, welcher so gerne an altem Herkommen und Gebrauch hängt, hat einsehen gelernt, dass eine etwas schwächere Saat ergiebigeren Körner-Ertrag liefert, als dies früher bei sogenannter Uebersaamung der Fall gewesen.

Als einen Beleg für die Behauptung, dass hierorts eine schwächere Aussaat zu empfehlen ist, möchte ich anführen, dass in unserer kalten, hochgelegenen Gegend, beim dünneren Stande der Frucht, die Sonne wohlthätiger einwirken kann und das Gedeihen derselben wesentlich unterstützt. Auch kann nachgewiesen werden, dass das in unserer Gegend vollkommen gereifte Korn von jeder Fruchtgattung kleiner ist, als das in einem wärmeren Klima gereifte, und daraus geht von selbst hervor, dass man hier eine kleinere Saatmenge per Tagwerk zur Aussaat bedürfe, als in nicht so hoch gelegenen Gegenden mit milderem Klima.

Dass sich während eines Decenniums oft viele Aenderungen ergeben, liegt ausser Zweifel; ebenso, dass dieser Satz überhaupt auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse und besonders auf den Anbau des Habers in hiesiger Gegend anwendbar ist.

Früher, vor 10, 15 und 20 Jahren, wurde der Haber sowohl in den grösseren, als auch in den kleineren Wirthschaften nur in der Ausdehnung gebaut, dass dessen Körner-Ertrag den Hausbedarf decken konnte; jetzt aber wird, namentlich in rauheren Gegenden und bei so hohem Preise ($5\frac{1}{2}$ — 6 fl. per Zollzentner) von jedem Grundbesitzer, ob gross oder klein, unverhältnissmässig viel Haber gebaut, so dass gegenüber dem Jahre 1863 jetzt $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ Thl. der angegebenen Tagwerkhzahl mehr mit Haber im hiesigen Bezirke bebaut wird.

Die der im Jahre 1863 gepflogenen Erhebungen über Ernte-Resultate etc. zu Grunde gelegten Ziffer, namentlich über Roh-Ertrag, können auch für den Zeitraum von 10 Jahren (1863 incl. 1873) als geltend erachtet werden. Wenn auch die Jahre 1865 und 1868 durch ihre grosse Hitze und andauernde Dürre in quantitativer Hinsicht etwas zu wünschen übrig liessen, so fand man doch genügende Schadloshaltung in der Qualität der gesammten landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Acker- und Wiesenbaues und blieben die Erträgnisse in den 10 Jahren von 1863 incl. 1873 nie hinter den im Jahre 63 festgestellten Zahlen zurück.

Wie schon Eingangs dieser Abhandlung gesagt wurde, haben die sehr gesteigerten Viehpreise den Landmann und überhaupt jeden Grundbesitzer angespornt, zu trachten, dass

mehr Futter für eine grössere Viehhaltung beschafft und solches auf kürzestem Wege — vom Ackerfeld — erhalten werde; und dieses lenkte auch sein Augenmerk auf seine oft sehr vernachlässigten Wiesengründe.

Wenn auch so manchen Grundbesitzer die gerechtesten Vorwürfe treffen, dass er seine ertragsfähigen, aber vernachlässigten Wiesengründe nicht in eine bessere Ertragsfähigkeit bringt, so kann ich doch nicht umhin, Vielen aus dem Bezirke Vohenstrauss, welche die Wichtigkeit der Wiesen-Cultur erkannt und ausgeführt haben, meine volle Anerkennung zu zollen.

Es ist nicht zu verschweigen, dass in unserem Amtsbezirke einige Männer sich des Wiesenbaues sehr warm annehmen und jedem Grundbesitzer, welcher eine Wiesen-Cultur auszuführen gedenkt, aufs Uneigennützigste mit Rath und That zur Seite stehen. Es sind diess vor Allem Herr Gresser, Wiesenbaumeister in Pfrentsch,*) Herr Pfarrer Trossner von Leuchtenberg u. A. m. Daher sind auch in unserem Amtsbezirke mehrere schöne Culturen ausgeführt worden, theils Entwässerungen und Bewässerungen, theils auch Urbarmachungen und Trockenlegungen von unzweckmässig angelegten Weihern und Teichen. Solche Objekte kann Vohenstrauss, Waidhaus, Pleistein, Waldthurn etc. aufweisen und wurden den Unternehmern resp. Eigenthümern derselben Ehrendiplome, sowie ehrende Erwähnung vom Preisgerichte am Central-Landwirthschaftsfeste München zuerkannt. So sehen auch wir in unserem Amtsbezirke, dass allmählig der Werth der Wiesen-Cultur anerkannt wird, was nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, dass der Zoll-Centner Heu an der böhmischen Grenze gegenwärtig mit 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. an Böhmen verkauft wird.

Es wird nun von selbst erhellen, dass bei solch hohen Futterpreisen und bei der Aufmunterung, an welcher es oben genannte Männer bei keiner Gelegenheit fehlen lassen, die Futterproduction schon jetzt eine grössere ist, in der Folge unter den obwaltenden Umständen immer grösser werden muss und dass sich auch hiernach der Viehstand regulirt.

*) Der kgl. Wiesenbaumeister Herr Gresser wurde pensionirt und zog in der neuesten Zeit von hier fort, daher nirgends mehr eine Erwähnung dieses verdienstvollen Mannes geschieht. Der Verfasser.

Schlüsslich erlaube ich mir noch Einiges über Tagelöhner- und Dienstboten-Verhältnisse, sowie über deren Verköstigung und Ablöhnung zu sagen:

Allgemein ist es bekannt, dass im hiesigem Bezirke die Arbeitskräfte beiderlei Geschlechtes eine ausserordentliche Wanderlust besitzen.

Diese Wanderungen gehen jedoch in der Regel nicht sehr weit; zumeist zum Eisenbahnbau, dann in Torfstiche, Kohlengruben, Ziegeleien, Steinbrüche, Fabriken u. s. w. Solche junge unerfahrene Leute vertrauen nämlich den Aussagen älterer Landfahrer und glauben deshalb, dass sie bei derlei Beschäftigungen und bei weniger angestrenzter Arbeit einen ungleich höheren Lohn erzielen, als bei den Oekonomie-Arbeiten. Alle hierüber gesprochenen Worte fangen nicht, und man erhält meistens zur Antwort: „So lebe ich freier, unabhängiger, bin mehr mein eigener Herr, kann unbehindert dahin, wohin ich will, und bin durch kein Dienstes-Uebereinkommen zum Bleiben gebunden.“

Wenn nun im Herbste die landwirthschaftliche Beschäftigung im Freien beendet ist, so kehren die meisten dieser Arbeiter in ihre Heimath zurück und leben dann von ihren während des Sommers gesammelten Ersparnissen. Da nun solche meistens nicht lange dauern, so nehmen sie bei einem Bauern um geringen Lohn mit Kostreichung Arbeit, jedoch nur so lange, als der Winter dauert, und wenn, wie sie zu sagen pflegen, „die Lerchen wieder singen“, so finden sie leicht eine Ursache, das Dienstverhältniss zu lösen, oder eines schönen Morgens, wenn der Bauer seinem Knechte und seiner Magd die Arbeit anweisen will, so hat der Knecht, und nicht selten auch die Magd im Stillen dem Bauern „Adieu!“ gesagt und ihre Wanderung gemeinschaftlich angetreten, — der Winter ist ja hinter ihnen! — Bei der nächsten Heimkehr wird der nämliche Versuch, natürlich bei einem andern Bauern, gemacht.

Dass nicht alle Dienstboten von diesem Schlage sind, ist wohl selbstverständlich; denn sonst müsste der Betrieb der Landwirthschaft aufhören. Es gibt doch noch viele arbeitsame Dienstboten, auf welche es abschreckend einwirkt,

wenn sie sehen, dass solche Subjecte im Alter darben und ihre Zuflucht in die Armenhäuser nehmen müssen.

Aus dem oben erwähnten Grunde ist im Sommer die Nachfrage nach Dienstboten und Tagelöhnern stark und es richtet sich die Lohnforderung je nach dem Vorhandensein oder Mangel landwirthschaftlicher Arbeiter. Aber auch ausserdem hat sich das Lohn-Verhältniss seit den letzten 10 Jahren um ein Bedeutendes gesteigert.

Die gesteigerten Victualienpreise lassen die Verköstigung für die Dienstboten und Tagelöhner im Jahre 1875 auf einen Tag in nachstehender Weise berechnen:

Frühstück 2 kr.

Mittag 12 „

Abends 6 „

Brod 4 „

Getränk 3 „

Summa 27 kr. pr. Tag für 1 Dienstboten.

Hienach ergibt sich für einen Knecht

jährl. Verköstigung 164 fl.

Lohn (50—100 fl.) 75 fl.

Zugeding:

2 Hemden à 2 fl. = 4 fl. — kr.

3 Schürze à 30 kr. = 1 fl. 30 kr.

Christgeschenk . . . 30 kr. . . . 6 fl.

in Summa 245 fl.

für eine Magd

jährl. Verköstigung 164 fl.

Lohn (25—55 fl.) 40 fl.

Zugeding:

25—35 Ellen Tuch

durschn. 30 Ellen à 27 kr. = 13 fl. 30 kr.

Leinausbau, Werth . . 12 fl. — kr.

Marktgeschenke ca. . . 3 fl. — kr. 28 fl. 30 kr.

in Summa 232 fl. 30 kr.

Unterschied der Löhne

eines Knechtes

1875 245 fl.

1863 118 fl.

Mehr um 127 fl.

einer Magd

1875 232 fl. 30 kr.

1863 95 fl. — kr.

Mehr um 137 fl. 30 kr.

Ablöhnung der ständigen Tagelöhner im Jahre 1875

a) ohne Verköstigung

1 Mann pr. Tag 54 kr. bis 1 fl. 12 kr.

1 Frau „ „ 36 „ „ — „ 42 „

b) mit Verköstigung

1 Mann pr. Tag 36 kr bis 48 kr.

1 Frau „ „ 20 „ „ 24 „

Wenn man das über die Dienstboten-Verhältnisse Gesagte mit den seit mehreren Jahren gesteigerten Victualienpreisen vergleicht, so wird man sich allerdings über die Lohn-Erhöhung der männlichen Dienstboten, sowie der ständigen Tagelöhner nicht wundern; dagegen muss es gewiss Jedem auffallen, dass die Ablöhnung der Mägde eine so hohe ist. Die Forderung derselben ist geradezu eine weit überspannte zu nennen, und dennoch sieht man sich aus Mangel an solcher Arbeitskraft oft gezwungen, auf diese enormen Forderungen einzugehen.

Die Gelegenheit, mit den Bahnen leicht in grössere Städte zu kommen, benützt so manches Bauernmädchen als eine willkommene. Meistens gefällt es demselben in der Stadt besser als auf dem Lande, und dem Landwirthe ist eine Magd nicht nur für einige Jahre, sondern für immer entzogen. Wenn nach Umfluss einiger Zeit diese Mädchen ihre Eltern oder Verwandten besuchen, so entwickeln sie einen solchen Luxus und noblen Anstrich, dass man sogleich einsehen lernt, eine solche Person halte die Verrichtung bäuerlicher Arbeiten unter ihrer Würde.

Weiters glaube ich anführen zu sollen, dass das neue Verehelichungs-Gesetz sehr viel zu dem Mangel weiblicher Dienstboten beitrage, und ich vermöchte leicht 20—40 solcher Ehen aufzuzählen, welche ohne dieses Verehelichungsgesetz nicht hätten geschlossen werden können, dafür aber die Dienstboten (vorzüglich die weiblichen) um genannte Zahl vermehrt hätten.

Meistentheils werden in diese Ehen schon Kinder gebracht oder wenn nicht, so kommen doch solche nach und verhindern dann die Mütter, dem Landwirth wenigstens dauernde Dienste zu leisten. Bleiben auch solche Ehen kinderlos und lässt sich der eine oder der andere Theil herbei, in einen Dienst zu treten, so gibt es fast immer Verdriesslichkeiten, weil die verheiratheten Dienstboten sehr selten das Meum et Tuum so ganz genau nehmen.

Eine weitere Beleuchtung der ökonomischen Verhältnisse hiesiger Gegend erscheint mir für überflüssig und es dürfte das Gesagte einen genügenden Einblick in unsere ökonomische Situation gewähren.

Neuwirthshaus, im März 1876.

Gottfried Behner.

Thierwelt.

Wenn auch der Einfluss, welchen die Beschaffenheit des Bodens und seiner Unterlage bei der Thierwelt bewirkt, nicht so direkt sich zeigt wie bei der Pflanzenwelt, so wird derselbe gewiss doch nicht fehlen.

Dem Wanderer durch diese Gegend werden vor Allem zwei Dinge auffällig werden, nämlich 1) dass alle Fluren ganz gesträuchlos und baumlos sind, wodurch die Gegend gänzlich verödet und monoton erscheint, 2) die Armuth an Thieren, sowohl in Bezug auf Arten als auf Zahl, daher auch der Mangel an Lauten der Thiere, vorzüglich an fröhlichem Vogelgesang. Diese beiden Beobachtungen sind geeigenschaftet, eine düstere und trübe Stimmung wachzurufen, welche durch das stille, scheue Wesen des Oberpfälzers noch gesteigert wird. Selten ertönt ein lustiger Gesang der ländlichen Bevölkerung und ebenso selten begegnen wir einem Burschen, der ein Lied pfeift; Land und Leute sind einförmig, ernst, still.

Nach der Zusammenstellung des statistischen Bureaus vom Jahre 1873 befinden sich im **Physikats-Bezirk Vohenstrauß**

5220 Haushaltungen, darunter
3353 mit Viehhaltungen,
2751 mit Viehhaltung und Landwirthschaftsbetrieb,
und es treffen auf 100 Haushaltungen
64 mit Viehhaltungen,
53 mit Viehhaltung und Landwirthschaft.

Diese Viehhaltungen besitzen:

284 Stücke Pferde,
17109 „ Rindvieh,
1981 „ Schafe,
747 „ Ziegen,
5503 „ Schweine,
623 „ Bienenstöcke.

Somit treffen auf 1 Viehhaltung:

0,1 Pferde,
5,1 Rindvieh,
1,9 Kühe,
0,6 Schafe,
1,6 Schweine,
0,2 Ziegen,
0,2 Bienenstöcke.

Auf 1000 Seelen Bevölkerung treffen:

144 Haushaltungen mit
12 Pferden,
737 Rindvieh,
272 Kühen,
85 Schafen,
237 Schweinen,
32 Ziegen,
47 Bienenstöcke.

Auf 1 □ Kilometer treffen:

7,6 Viehhaltungen,
0,6 Pferde,
38,0 Rindvieh,
14,4 Kühe,
4,6 Schafe,
12,5 Schweine,
1,7 Ziegen,
1,4 Bienenstöcke.

Pferdezucht.

Die Pferdezucht wird in diesem Bezirke nicht betrieben. Die wenigen Pferde, welche in dieser Gegend gehalten werden, sind meistens böhmischer Abkunft, von leichtem Schlage und keinem wesentlichen Werthe und grosser Schönheit. Es befinden sich 274 Pferde über 3 Jahre alt, und 10 unter 3 Jahren im Bezirke. Von denselben sind

20 Hengste,
99 Wallachen,
155 Stuten.

Nach Art der Benützung zerfallen sie:

152 zur Landwirthschaft,
115 zum Betriebe der Gewerbe und des Verkehrs und
3 als Reitpferde beschäftigt.

Wegen der geringen Anzahl der Pferde ist der Genuss von Pferdefleisch hier nicht gebräuchlich.

Werth von 500—25 fl.

Rinderzucht.

Im hiesigen Bezirke werden 17109 Stücke Rindvieh gehalten. Davon sind

711 Kälber unter $\frac{1}{2}$ Jahre,
4214 „ „ 2 Jahren,
12184 Stück Rindvieh über 2 Jahre.

Unter den letztgenannten befinden sich:

36 Zuchtstiere (Bullen),
5829 andere Stiere und Ochsen,
6319 Kühe.

Von den Kühen werden 1946 eingespannt und der Arbeit der Ochsen unterworfen.

Die weitaus vorherrschende Race ist das Voigtländer- oder Weidauervieh, welches ganz dunkelbraun gefärbt, weisse regelmässig stehende, nicht zu grosse Hörner, röthliches Flotzmaul, kräftigen Hals und Trierel und Klauen von dunkler Färbung besitzt. Der Bug, Rücken und das Kreuz sind breit und ziemlich weit, tief, schön gerundet und in den Flanken gut geschlossen. Die Gliedmassen, nicht übermässig stark und von mittlerer Höhe, lassen volle Schultern und Sprung-

gelenke erscheinen. Da sie einen fehlerfreien, leichten Gang haben, so eignen sie sich vortrefflich zum Zuge.

Das Vieh ist in Beziehung auf Futter sehr genügsam und besitzt die schätzbare Raceneigenheit, dabei stets wohlgenährt zu sein. Die Milchabsonderung ist befriedigend, wenn auch in Quantität und Qualität nicht so gut wie bei anderen Racen (nach der statist. Zusammenstellung sind täglich 4 Mass Milch auf 1 Kuh zu rechnen); dafür besitzt aber dieses Vieh eine feine Fleischfaser und grosse Mastfähigkeit; wesshalb es auch dieser Zug- und Mastfähigkeit wegen den anderen Racen vorgezogen und auch auswärts sehr gesucht wird.

Ferner wird gezüchtet der Berner Scheckenschlag durch einen Bullen in Neuwirthshaus bei Vohenstrauss. Dieser ist grösser, kräftiger, milchergiebiger und mastungsfähiger als die Voigtländer Race, jedoch nicht so sehr zum Zuge und für das hiesige Futter geeigenschaftet.

Alles Vieh, welches und wenn es nicht zum Betriebe der Oekonomie nothwendig ist, befindet sich täglich auf den unfruchtbaren Hutweiden. Kaum ist im späten Frühjahre die Schneedecke geschmolzen, so bläst der Hirte sein Signal, und das Rindvieh wird auf die Weideplätze getrieben, um daselbst bei schlechtem und unzureichendem Futter den Dünger zu vertragen und sich Hunger für die nächste Mahlzeit zu sammeln. Der Oberpfälzer hängt an dieser Gewohnheit mit eiserner Beharrlichkeit, wenn er sich dafür auch keine weitere Rechenschaft zu geben vermag, als dass es der Grossvater auch so machte. Noch verderblicher ist der Einzelnaustrieb, bei welchem der Unterschied zwischen Mein und Dein stets unbeachtet bleibt, ferner viel Futter auf den Wiesen verloren geht, und beständig eine Person der übrigen Arbeit entzogen wird.

Die Fütterung in dieser Gegend ist die sogenannte kalte Fütterung und besteht im Sommer und Herbste aus Grünfutter, Gras, Klee und Rüben, im Winter aus Heu, Stroh und Dresch-Abfällen.

Die Kühe werden so lange gehalten, als sie Nutzen durch Milchabsonderung und Gespannsleistung gewähren; daher durchschnittlich 9—12 Jahre alt gemästet. Der durchschnittliche Werth einer Kuh war im Jahre 1874 130 fl.,

im Jahre 1875 90 fl. Die Ochsen, halbjährig castrirt, werden zweijährig eingespannt, 6 Jahre lang als Zugochsen verwendet und mit 8—9 Jahren gemästet.

Der Preis eines mageren Ochsen war im Jahre 1874 115 fl., im Jahre 1875 90 fl., der eines fetten im Jahre 1874 230 fl., im Jahre 1875 200 fl. Die Haut wird von 18—25 fl. verwerthet. Die Mass Milch kostet 5 kr., das Pfund Butter 36 kr., das Pfund Schmalz 45 kr. Ein Kalb wird durchschnittlich um 15 fl. gekauft. Das Ochsenfleisch kostet 20 kr., das Kuhfleisch 18 kr., Kalbfleisch 14 kr., der Talg 14 kr.

Schafzucht.

Die grossen und sehr trockenen Oedungen und Hutstrecken im hiesigen Bezirke, sowie die Waldhuten und Brachen würden zur Schafzucht viele und passende Gelegenheit geben; allein man findet die Schafsheerden in sehr ungenügender Zahl. Grösstentheils wird das grosse kräftige deutsche Schaf und das feinwollige Bastardthier (durch Kreuzung des deutschen mit den Merinos erzeugt) gezüchtet. Die Schafe müssen meistens ihr Futter auf der Weide selber suchen und erhalten ausserdem etwas Heu und Salz. Von einer rationellen Schafzüchtung ist hier keine Spur.

Ein Schaf kostet durchschnittlich 5 fl., dessen Fell 1 fl. 24 kr., 1 Pfund Fleisch 14 kr., 1 Pfund Wolle 45 kr., 1 Sauglämmlein 1 fl. 30 kr.

Ziegen.

Die Ziegen werden meistens von kleineren Haushaltungen mit Wirthschaftsbetrieb gehalten, vorzüglich der Milch wegen, welche roh getrunken oder auch verbuttert wird. Dieselben werden mit dem Rindvieh, häufiger mit den Schafen zur Weide getrieben und ausserdem mit Laub und Heu gefüttert. Eine Ziege kostet durchschnittlich 11 fl., deren Fell 48 kr., eine Saugziege 1 fl. 12 kr.

Schweine.

Fast in jeder Haushaltung mit Landwirthschaft werden Schweine gefüttert, wenn auch nicht gezüchtet. Es wird meistens die bayerische Race gehalten; jedoch kommen durch die Händler auch viele von der böhmischen Race in unsere

Gegend. Da in den letzteren Jahren das bayerische Schwein jährlich durch den Milzbrand decimirt wurde, so versuchte man die Einführung der englischen Race, welche auch den Erwartungen entsprechen soll. An diesem Milzbrandauf-treten dürfte vor Allem die zu frühe Verwendung zur Zucht, die schlechte Wart und Pflege, sowie der Mangel an Futter und vor Allem die ganz unzweckmässigen Stallungen jedenfalls sehr viel beitragen, wenn nicht die volle Ursache liefern.

Die Schweine werden stets auf das Gewicht gekauft und zwar das Pfund zu 19 kr., in der Fleischbank um 21 kr., Schweinschmalz à Pfund 24 kr., ein Spanferkel 2 fl. 24 kr.

Bienenzucht.

Der Bienenzucht kann leider kein günstiges Prognostikon gestellt werden. Der lange andauernde Winter, die beständigen Stürme, die bergige Gegend, die spärliche Flora, vorzüglich das Fehlen der Honigpflanzen und der nothwendigen Linde bewirken, dass im Bezirke Vohenstrauss die Bienenzucht im Allgemeinen nie in volle Blüthe kommen wird. Es wurde und wird in einzelnen geeignet situirten Orten mit Erfolg die Bienenzucht betrieben; allein im Allgemeinen wird sie ob der Hindernisse, welche die Natur ihr entgegenstellt, nicht eingeführt werden können. Wenn auch der hiesige Bienenverein noch so viele Rührigkeit und Thatkraft entwickelt, so wird er doch bald an seiner Erfolglosigkeit erlahmen, da er die Natur-Hindernisse nicht zu heben vermag. Im Allgemeinen wird hier noch die deutsche Bühne gezüchtet; einzelne Bühnenzüchter jedoch besitzen bereits italienische und huldigen dem dzirzsonischen System.

Ein Bienenstock kostet durchschnittlich 8—10 fl., Wachs à Pfund 1 fl., Honig à Pfund 48 kr.

Stallungen.

Die Stallungen für das Rindvieh, welche meistens mit dem Wohnhause unter einem Dache sich befinden, sind gewöhnlich niedrig, klein, meist überfüllt und ohne alle künstliche und natürliche Ventilation. Der Boden, die ganze Stallung und auch das Vieh werden sehr unreinlich gehalten und im Winter jede Lüfterneuerung sorgfältig vermieden;

indem unsere Bauern der Ansicht huldigen, dass die Wärme der Luft-Ventilation vorzuziehen sei. Um ja keine frische Luft in die Stallung gelangen zu lassen, werden die wenigen Fenster und Thüren, welche in das Freie führen, sorgfältig mit Stroh vermacht, und nur der Eingang, welcher durch die Hausflur des Wohnhauses in die Stallung führt, geöffnet. Wo Pferde und Ziegen vorhanden, sind sie bei dem Rindvieh untergebracht. Die Stallungen für die Schafe sind gewiss auch nicht besser, aber am schlechtesten sind die für die Schweine, welche von Holz gezimmert, ohne Licht und Luft, der grössten Kälte und drückendsten Hitze ausgesetzt sind und bei der grossen Unreinlichkeit derselben zu Krankheiten für die Bewohner führen müssen.

Als Haustiere sind noch zu erwähnen:

Eine Unzahl gänzlich degenerirter Hundsbastarde, welche ausserdem sehr selten gut gehalten werden und sehr häufig zum Ausbruche der Wuth Veranlassung geben. Die sogenannte Hundssperre, hervorgerufen durch wuthverdächtige Hunde, ist in unserem Bezirke fast immer verfügt. Wie mir bekannt ist, wurden in den letztverflossenen 3 Jahren 9 Personen von wuthverdächtigen Hunden gebissen. An Einem kam die Wuth zum Ausbruche und er ging daran natürlich auch zu Grunde. Eine hohe Hundsteuer wäre desshalb für unsern Bezirk ein grosses Glück und man sieht hierin nur das einzige Mittel, um diesem Uebel zu steuern.

Ferner die Katzen, welche, noch zahlreicher denn die Hunde, als Hausfreunde betrachtet und als solche gehalten werden. Dieselben schnurren an warmen und bequemen Plätzen in der Nähe des Ofens oder in den Betten ruhig und gelassen den ganzen Tag, kümmern sich weder um Mäuse noch anderes Gethier, und während andere Gäste erst geladen sich zu Tische setzen, kommt die Katze schon vor dem Hauspersonal auf den Tisch und würde sogleich tüchtig zugreifen, wenn sie sich nicht ihr Maul verbrennen würde; so aber muss sie zunächst dem Hausvater oder der Hausmutter geduldig abwarten, bis die Gerüche abgekühlt sind, um sich ihren Theil selbst zu holen. In der Küche theilt die Katze mit der Köchin die gleichen Rechte, nämlich Alles zu probiren,

die Ueberbleibsel aufzuzehren und zwar aus jenen Geschirren, in welchen die Speisen gekocht und aufgetragen werden. In den Sommermonaten trifft man es sehr häufig, dass anstatt der Blumentöpfe, wie in anderen Gegenden, dem Touristen die Augen einiger Katzen aus dem Fenster entgegenblicken.

Im Bezirke Vohenstrauss gibt es sehr viele Taubenfreunde; allein es werden nur ganz gewöhnliche Sorten gezüchtet. Ein Paar junge Tauben kosten 12 kr.

Ausserdem ist das gewöhnliche Haushuhn sehr zahlreich, da die fremden Hühner in dieser Gegend nicht gedeihen.

Ein alter Gockel kostet 24 kr., ein altes Huhn 24 kr., ein junges Huhn 12 kr., ein Ei 1—2 kr.

Gänse.

Unter allem Geflügel wird die Gänsezucht am meisten betrieben. Es ist gewiss nicht zu hoch gegriffen, wenn man annimmt, dass auf jede Haushaltung mit Viehhaltung 5 Gänse treffen, daher durchschnittlich 16675 Gänse jährlich im Bezirke. Dieselben werden im Herbst mit Ausnahme der zur Nachzucht bestimmten von fremden Händlern aufgekauft und vorzüglich nach Franken, aber auch bis an den Rhein transportirt. Dieselben sind zwar nicht sehr gross, aber sehr zart und fein.

Eine Gans kostet mager 1 fl., fett gefüttert 2 fl. 24 kr., das Pfund Federn kostet 2 fl.

Der Gesundheitszustand der Hausthiere ist im Allgemeinen ein sehr günstiger. Die vorherrschenden Krankheiten sind Brust- und Unterleibsleiden mit entzündlichem Character. Epidemien treten nie selbstständig auf, sondern werden stets aus dem nahen Böhmen eingeschleppt. Seit der Beschränkung des Grenzüberganges für die Thiere auf bestimmte Eingangsstationen und der daselbst vorgenommenen thierärztlichen Untersuchung ist auch diese Einschleppung sehr selten. Im Jahre 1874 wurden 5 mit der Räudekrankheit behaftete Pferde in Eslarn vollständig geheilt, ein sechstes sogleich getödtet. 6 wuthverdächtige Hunde wurden der Section unterworfen. Zwei Schweine, von wuthverdächtigen Hunden gebissen, wurden von der Wuth ergriffen.

Der Milzbrand bei den deutschen Schweinen kam in den

letzteren Jahren häufig vor, und hat nach thierärztlicher Ansicht seinen Grund in der Entartung der Race und in der schlechten Pflege der Thiere.

An thierärztlichem Personal befindet sich im Physikate Vohenstrauß 1 Bezirksthierarzt, 3 Wasenmeister, 14 approbirte Beschlagschmiede, 52 verpflichtete Fleischbeschauer.

Jagd und Fischerei.

Das hiesige Forstpersonal übt nicht nur die Jagd in den 28000 Tagwerken arearischer Waldungen aus, sondern hat auch sehr viele Gemeindejagden in Pacht genommen. Ausserdem bestehen noch in den grösseren Plätzen sogenannte Jagdvereine, welche die Jagd der umliegenden Gemeinden um einen ansehnlichen Preis gepachtet. Die übrigen Jagdreviere werden von bäuerlichen Jagdfreunden gehalten. Sowohl das Forstpersonal als die Jagdvereine betreiben die Jagd weidmännisch, hegen und schonen das Wild, so dass in deren Revieren der Wildstand ein ergiebiger ist. Die bäuerlichen Elemente dagegen kennen weder Schonung noch Waidmannspflicht und schinden (nach der Sprache der Jäger) ihre Reviere thunlichst aus. Die meisten der letztgenannten Jagdpächter sind solche, welche keinen Arbeitseifer besitzen und desswegen die Jagd als willkommenes Auskunftsmittel benützen, um ihrem Müssiggang fröhnen zu können; weshalb auch die Anwesen solcher Bauern nicht im blühendsten Zustande sich befinden.

Da sich in unserem Bezirke keine grösseren Flüsse und ausgedehnten Sümpfe befinden, so ist auch das Terrain fast ausschliesslich für Feldjagden günstig, und die Wasserjagd erstreckt sich nur auf kleine Weiher und Teiche, sowie Bäche und Flüsse.

Es lässt sich zwar angeben, welche Wildgattungen hier gejagt werden, und wie hoch der Preis eines Wildstückes durchschnittlich ist; aber im Allgemeinen bestimmen zu wollen, wieviel im ganzen Bezirke von jeder Gattung jährlich erlegt wird, ist unmöglich, da zu viele Faktoren auf das jährliche Resultat in den einzelnen Jagden Einfluss haben.

Der Jagdverein von Vohenstrauß, welcher 26881 Tagwerke für einen Preis von 441 fl. in Pacht hat, erlegt durchschnittlich jährlich:

39 Rehböcke,
180 Rebhühner,
100 Hasen,
2 Enten,
1 Haselhuhn.

Da eine Jagd von 1000 Tagwerken hier gewöhnlich um 18 fl. verpachtet wird, so trifft auf den ganzen Flächeninhalt des Bezirkes Vohenstrauss, welcher 129220 Tgw. 69 Dec. enthält, verhältnissmässig nach durchschnittlicher Berechnung die Summe von 2308 fl.

Von dem daselbst befindlichen Wildstand werden nach Aussage praktischer Jäger jährlich und mit beigesetztem Preise verwerthet:

156 Rehe, das Pfund um 24 kr.,
die Rehdecke 54 kr.,
720 Rebhühner, à 18 kr.,
60 Füchse, der Balg 3 fl.,
400 Hasen, ungestreift 1 fl. 15 kr.,
der Balg 15 kr.,
8 Dachse, die Schwarte 3 fl. 30 kr.,
3 Edelmarder, der Balg 10 fl.,
4 Steinmarder, „ „ 7 fl.,
4 Otter, „ „ 5 fl.,
6 Iltis, „ „ 3 fl.,
10 Wiesel, „ „ — fl. 24 kr.,
6 Auerhähne, à Stück 2 fl. 42 kr.,
8 Birkhähne à 2 fl.,
7 Haselhühner à 48 kr.,
10 Waldschnepfen à 48 kr.,
15 Moosschnepfen (Becassine) à 12 kr.,
30 Ringel-, Hohl- und Marientauben à 12 kr.,
40 Wachteln à 6 kr.,
300 Krametsvögel à 4 kr.,
30 Stockenten à 36 kr.,
15 Halbenten à 24 kr.

Es dürfte vielleicht einen tieferen Einblick in die früheren Jagdverhältnisse dieser Gegend gewähren, wenn ich angebe, dass 1828 der letzte Wolf, 1831 der letzte Bär im Reviere Vohenstrauss geschossen wurde.

Der Reichthum an Fischen war in früherer Zeit dahier ein ausserordentlicher. Nicht nur dass der 2000 Tagwerk grosse Pfrentschweiher eine Unzahl der herrlichsten Fische lieferte, besass auch fast jeder Ort und alle etwas grösseren Gutsbesitzer einen gewöhnlich 1—2 Tagwerk grossen Fischweiher; ausserdem waren alle Bäche und Flüsse sehr fischreich.

Der Pfrentschweiher, welcher, wie bereits erwähnt, alle 2 Jahre gezogen wurde, lieferte bei jeder Fischerei ungefähr 2000 Zentner, welche Zahl nicht zu hoch gegriffen sein dürfte, da nach dem Urtheile der Fischzüchter 1 Zentner Fische auf 1 Tgw. Wasser eine verhältnissmässig geringe Ausbeute ist. Die Fischerei des Pfrentschweihers war für die Umgebung ein National-Fest, und es fanden sich hiezu nicht nur Käufer aus Nah und Fern, sondern auch zahlreiche Freunde der Fischerei ein. 14 Tage verstrichen, bis der Weiher soweit abgelaufen, dass ein Hauptzug vorgenommen werden konnte; es wurden jedoch schon innerhalb dieser Zeit ergiebige Züge an bestimmten Tagen vorgenommen, da sonst die Menge der Fische nicht zu bewältigen gewesen wäre. Da die Fischerei streng nach dem Willen der Administratoren vollzogen werden musste, so gingen aus Unkenntniss und Nichtbeachtung einflussreicher Verhältnisse viele Zentner Fische zu Grunde. Auch war die Behandlung der Fische eine so unvorsichtige, dass die meisten derselben nach kurzer Zeit zu Grunde gehen mussten. Zur Bewachung der Fische war das Sicherheitspersonal und die männliche Bevölkerung der Umgebung aufgeboten; und wenn auch nicht die Ersteren annectirten, so sorgten doch die Pfrentscher dafür, dass bei ihnen auch nach der Fischerei kein Mangel an Fischen eintrat. Es wird übrigens die Anekdote hier allgemein erzählt, dass einem Gensdarmen bei der Verfolgung eines Fischdiebes der Tschako vom Kopfe fiel und ein sehr schöner Hecht aus dieser Kopfbedeckung herauspurzelte. Ja man erzählt sich, dass mancher Pfrentscher, welcher die gefangenen Fische in das Staatsreservoir fahren sollte, in der Zerstretheit eine und die andere Fischladung in seinen Privatbehälter entleerte. Ferner sollen das ganze Jahr hindurch die Bauern in Pfrentsch wenigstens geräucherte Fische gehabt haben, und nach jeder Fischerei das fleischfressende Gethier lange Zeit mit eingepöckelten Fischen gefüttert worden sein.

Das Gewicht der gefangenen Karpfen war von 4—20 Pfd., das der Hechte von 4—30 Pfd., der Brachsen von 3—10 Pfd.

Es wird erzählt, dass einmal ein Karpfen mit 36 und ein Hecht mit 48 Pfund gefangen wurde. Die Setzlinge waren gewöhnlich 1—3 Pfund schwer.

Hier ist man allgemein der Ansicht, dass nicht der wirkliche Ertrag, sondern der verkehrte Betrieb die Unrentabilität und das jährliche Deficit bewirkt haben.

Da von jeher die Fische zu den Lieblingsgerüchten der Oberpfälzer gehörten und auch jetzt noch an dem höchsten Festtage (der Kirchweih) auf dem Tische der meisten wohlhabenden Familien nicht fehlen dürfen, so besass früher jeder grössere Bauer einen Fischweiher, weniger um Fische zu verkaufen, als um selber solche zu haben. Karpfen und Hechte waren die beliebtesten Fische. Vermehrter Viehstand und in Folge davon Fütterungsmangel nebst den Auslagen für die Herhaltung der Fischteiche veranlasste viele Bauern, dieselben entweder ganz trocken zu legen oder in sogenannte Schwellen zu verwandeln.

Die früher so fischreichen Bäche und Flüsse sind jetzt fast ganz fischleer. Es ist mir kein fliessendes Gewässer bekannt, in welchem die Fische gehegt würden. Der fischreichste Bach ist zur Zeit der Loibach und zwar aus dem Grunde, weil kein Schleif- und Polirwerk an denselben gebaut ist. Denn wenn auch die Liebhaberei zu den Fischen zur Entleerung der fliessenden Gewässer sehr viel beigetragen hat, so liegt doch der Hauptgrund hievon in den Schleif- und Polirwerken; indem einerseits das durch die Schleifen dem Wasser beigemischte Potée und Gyps den Fischen schädlich ist, anderseits aber von den Glasschleifern und Polirern der eigentliche Vernichtungskrieg gegen die Fische geführt wird, welche desshalb auch in einigen Gegenden des benachbarten Böhmens Reika (Fischreiher) genannt werden.

Die Fische, welche jetzt noch vorkommen, sind:

- | | |
|---------------|---------------|
| 1. Karpfen, | 2. Hechte, |
| 3. Barsche, | 4. Karausche, |
| 5. Schlei, | 6. Barbe, |
| 7. Krössling, | 8. Brachse, |
| 9. Aesling, | 10. Laube, |

- | | |
|--|-------------------|
| 11. Weissfisch, | 12. Nerfling, |
| 13. Rothaugen, | 14. Alte (Eitel), |
| 15. Hasel, | 16. Pfrille, |
| 17. Nase, | 18. Millkoppen, |
| 19. Neunaugen und von den laxartigen Fischen | |
| 20. die Forelle, | 21. Aesche. |

Die Fische, welche jetzt zum Fange kommen, wiegen 1—4 Pfund, mit Ausnahme der Forelle und Aesche, welche $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ Pfund erreichen.

Das Pfund Forellen und Aeschen kostet 30 kr., das der Hechte und Karpfen kostet 24 kr., das der übrigen Fische 9—15 kr.

Die Krebse, welche ausser den angeführten Feinden der Fischerei auch noch von den Kindern und den zur Fischerei zu ungeschickten Bauernjungen überall verfolgt werden, sind von der früher grossen Anzahl auf eine fast nicht nennenswerthe Minderheit herabgesunken. Wir besitzen in dieser Gegend zweierlei Krebse: die Rothscherl und Steinkrebse. Von den ersteren kostet das Stück 1 kr., von den letzteren 2 Stück 1 kr.

Andere Thiere.

Ausser den angeführten vierfüssigen Jagdthieren befinden sich wenige in hiesiger Gegend. Eichhörnchen, Igel, Ratten, Maulwürfe nebst den verschiedenen Haus-, Feld- und Waldmäusen dürften hier allein noch in Betracht kommen.

Von den Vögeln, welche nicht zu Jagdthieren gehören, sind folgende erwähnenswerth:

I. Singvögel.

a) solche, welche das ganze Jahr in hiesiger Gegend zubringen: Zeisig, Stieglitz, Blutfink, Grünfink, Ammer, Sperling, Kohlmeise, Blaumeise, Haubenmeise, Pfannerstielmeise, Plattmeise, Goldhähnchen, Heher, Elster, Krähe und Nebelkrähe.

b) Zugvögel: Amsel (Goldamsel und Wasseramsel), Singdrossel, Schwarzdrossel, Misteldrossel oder Schnerer, Zwergdrossel, Nachtigall, Blaukehlchen, gelbe und gewöhnliche Bachstelze, Schafstelze, die Mauer-, Spiess-, Haus- und Nachtschwalbe, der braunrückige Würger (auch Singwürger genannt), Haide- und Feldlerche, Staar und Kukuk.

II. Klettervögel,

die das ganze Jahr hier bleiben: Wasserspecht, Blauspecht, Grünspecht, Buntspecht und Schwarzspecht.

III. Raubvögel,

a) jene, welche das ganze Jahr bleiben: Taubenhabicht, Sperber, Baumfalke, Waldkauz und Schleiereule.

b) während des Sommers: Bussard, Turnfalke, Fischadler, Milan und von den Nacht-Raubvögeln die Zwerg-eule.

IV. Die Sumpf- und Stelzvögel

der hiesigen Gegend sind sämmtlich Strichvögel: Kibitz, die grosse Bekassine, die Wasserralle, das grünfüssige Rohrhuhn, das gefleckte Rohrhuhn und Blässhuhn.

V. Schwimmvögel,

welche sämmtlich zugleich Jagdvögel sind, kommen in unserer Gegend nur als Strichvögel vor.

Thiere mit niedrigen Organismen.

Auffallend gering vertreten sind im Physikatsbezirke Vohenstrass die Thiergattungen mit niedrigen Organismen. So findet man hier von den Reptilien nur die gemeine Eidechse, die graue oder Ringelnatter, die Kupferotter und die Blindschleiche, deren Anzahl im Verhältniss zu der Waldesfläche sehr gering ist.

Ebenso finden sich von den Amphibien an Kröten und Fröschen sowohl in Beziehung auf Gattung als auf Zahl verhältnissmässig nur wenige vor.

Dieses wird seinen Grund wohl in dem grossen Kalkmangel der hiesigen Gegend haben, da in den kalkreichen Fluren der Donau dieses Gethier in mannigfaltigen Gattungen zahlreich und üppig auftritt. Am deutlichsten springt dieses Abhängigkeitsverhältniss zwischen der Thierwelt und Bodenbeschaffenheit bei den Weichthieren (Schnecken und Molusken) hervor. Ich konnte bis jetzt nur die gemeine Wegschnecke und die graue Ackerschnecke unter den Nacktschnecken, die *Helix Austriaca*, *Hel. arbustorum*, *Hel. nemoralis*, *Hel.*

hortensis unter den Land-Schnirkelschnecken, ferner Succinea amphibia als Wasserschnecke und die Unio pictorum und Unio margaritifer spuria, (die echte Perlmuschel [unio margaritifer] ist in hiesiger Gegend schon längst verschwunden) als Flussmuschel auffinden. Alle aufgefundenen Exemplare zeigten durch ihre auffallende Kleinheit, sowie durch ihre dünnen und kümmerlichen Schalen, dass sie unter äusserst ungünstigen Verhältnissen in der hiesigen Gegend ihre Existenz fristen.

Die Fauna.

Die Fauna der Coleopteren und Lepidopteren ist im Bezirke Vohenstrauss nur sehr armselig, ja selbst die einzelnen hier vorkommenden Exemplare sind sehr klein und ihr Farbenschmuck nicht sehr ausgeprägt. Nach meiner Beobachtung und dem Vergleiche mit meiner Käfer- und Schmetterlingsammlung aus der Gegend von Passau ist die hiesige unendlich arm an Gattungen, Zahl und Farbenschmuck und ist nur des Vergleiches halber mit anderen Gegenden sammelnswerth. So ausgezeichnet auch die Werke von Herrich-Schaeffer und O. Hoffmann über die Käfer- und Schmetterlings-Fauna sind, so fehlt denselben doch die Ausscheidung der Thiere des Urgebirges und der Kalkgegenden. Und da auch in der ganzen Gegend weder eine Käfer- noch Schmetterlingssammlung vorhanden ist, so ist auch eine nähere Angabe über das Vorhandensein und Fehlen der einzelnen Gattungen derselben nicht möglich, und man kann nur im Allgemeinen das auffällige Zurücksein unserer Fauna gegen jene von kalkreichen Gegenden anführen.

Herr G. Scharf, Expositus von Döllnitz, hat im Jahre 1873 mit der Sammlung der hiesigen Lepidopterenfauna begonnen, ebenso Herr Gareis, Pfarrer von Waidhaus, mit der Fauna der Coleopteren; jedoch dürften viele Jahre vergehen, bis die Sammlung einigermaßen vollständig wird, da viele Arten nur vereinzelt vorkommen.

Unter den Käfern tritt sehr häufig der Borkenkäfer auf und zwar in den vernachlässigten Privat-Waldungen. Wenn der Frühling und die Wärme zur rechten Zeit eintritt, richtet auch der Maikäfer grossen Schaden in hiesiger Gegend an.

Unter den Schmetterlingen ist am meisten der Kohlweissling (*pontia brassia*) vertreten, welcher durch seine unendliche Fruchtbarkeit den Kohl- und Rübenarten ungeheuren Schaden zufügt. Aber die hiesige Bevölkerung verfolgt nicht die Ursache, sondern erst ihre Wirkung, indem die sogenannten Krautwürmer mit Mühe und Fleiss unschädlich gemacht werden, während der Falter in grosser Anzahl lustig herumtummelt und ungehindert seine zahllosen Eier in den Kohl legt.

Nach Angabe des H. Grafen v. Walderndorf wurde von dem berühmten Lepidopterologen Dr. Herrich Schäffer auf dem Fahrenberge ein Schmetterling „Eule“ gefangen, der bis jetzt noch immer ein Unicum ist.

Sehr stark vertreten sind hier die Wasser-Nymphen (Libellen), ebenso die Fliegen und Bremsen, die Blattläuse und Blattflöhe, weniger die Wespen- und Ameisengattungen. Die Myriopoden und selbst die Spinnen bleiben in Beziehung auf Zahl, Ueppigkeit und Zeichnung weit hinter anderen Gegenden zurück.

Climatologie.

Es dürfte wohl das Zweckmässigste sein, der Beschreibung der klimatischen Verhältnisse des hiesigen Bezirkes die exakten Tabellen, welche Herr Pfarrer Trossner von Leuchtenberg über die klimatischen Wechsel dieser Gegend während der letzten 10 Jahre zusammengestellt, vor auszuschicken, um mich bei der ausführlichen Beschreibung darauf stützen zu können. Es muss hier bemerkt werden, dass alle gemachten Beobachtungen an physikalischen Instrumenten nach Reaumur vorgenommen wurden, welche vor jeder Luftströmung geschützt sind, indem im entgegengesetzten Falle kein sicheres Resultat und ganz andere Zahlen erzielt würden.

Tabelle

Verzeichniss des Beginnes und Endes

Bemerkung. Vor mehreren Jahren wurde angeordnet, Verhältnissen eingetheilt werden müssen. pro 1865 am 18. Oktober 1864 beginnt. gleicht sich jedoch wieder aus.

Nr.	Jahr	Winter	Tage	Temperatur		Frühling	Tage
				+	—		
1	1866	4. Okt. 1864 — 2. Mai 1865	211	4,65	3,39	3. Mai -- 2. Juli	50
2	1867	8. Okt. 1865 — 31. März 1866	174	3,39	1,64	1. Apr. — 31. Mai	61
3	1868	17. Nov. 1866 — 23. März 1867	126	1,81	2,57	24. März — 25. Mai	63
4	1869	3. Nov. 1867 — 19. Apr. 1868	168	3,30	1,79	20. Apr. — 30. Apr.	11
5	1870	6. Nov. 1868 — 7. Apr. 1869	152	4,08	1,70	8. Apr. — 4. Juli	87
6	1871	1. Nov. 1869 — 6. Apr. 1870	167	2,47	2,27	7. Apr. — 13. Mai	34
7	1872	7. Nov. 1870 — 24. Mai 1871	198	4,28	3,17	25. Mai — 30. Juni	37
8	1873	14. Nov. 1871 — 20. Apr. 1872	158	2,58	2,44	21. Apr. — 18. Juni	59
9	1874	4. Dec. 1872 — 21. März 1873	107	1,85	1,59	22. März -- 30. Juni	101
10	1875	10. Nov. 1873 — 31. März 1874	142	2,21	1,31	1. Apr. — 30. Juni	91

Tabelle

Verzeichniss der Temperaturverhältnisse in

Jahr	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	+	—	+	—	+	—	+	—	+	—	+	—
1866	1,29	2,80	1,56	5,58	1,57	3,78	8,49	3,67	13,07	1,5	11,48	—
1867	1,83	1,35	2,74	2,32	2,95	1,36	8,13	1,5	7,75	1,76	15,06	—
1868	1,68	4,77	2,49	0,80	4,18	2,78	6,20	0,57	10,18	0,79	11,32	—
1869	2,26	2,88	2,93	1,01	3,79	0,82	7,12	0,87	16,06	—	16,19	—
1870	2,14	3,80	4,77	0,48	3,27	1,45	10,07	0,42	13,81	1,37	11,80	—
1871	2,49	3,30	1,9	4,41	2,38	2,06	6,71	0,12	12,22	—	13,71	—
1872	0,38	4,30	2,88	3,69	6,00	1,18	6,35	0,21	8,19	—	11,21	—
1873	1,29	2,36	1,66	1,60	4,32	0,88	8,12	—	11,49	—	12,62	—
1874	1,95	1,61	1,50	1,91	3,92	1,96	4,23	0,58	5,57	—	13,41	—
1875	1,87	1,56	1,38	1,32	3,35	1,26	8,26	—	8,18	—	14,8	—

I.

der klimatischen Jahreszeiten.

dass die meteorologischen Berichte nach den klimatischen
Die Ordnung wurde hier beobachtet, wesshalb der Winter
Die Dauer der Jahre weicht dadurch sehr von einander ab,

Temperatur		Sommer	Tage	Temperatur		Herbst	Tage	Temperatur		Jahres-Länge
+	—			+	—			+	—	
11,40	—	3. Juli—11. Sept.	70	14,70	—	12. Sept.— 7. Okt.	55	10,45	—	375
7,99	1,6	1. Juli— 7. Okt.	129	11,86	—	8. Okt.—16. Nov.	39	5,50	1,44	403
7,70	0,12	26. Mai—15 Sept.	113	13,82	—	16. Sept.— 2. Nov.	47	7,58	1,00	349
10,25	—	1. Mai— 7. Okt.	160	14,83	—	8. Okt.— 5. Nov.	28	4,94	—	367
12,56	1,37	5. Juli— 7 Okt.	114	13,96	—	8. Okt.—31. Okt.	23	7,43	—	376
7,93	—	14. Mai—23. Aug.	101	15,00	—	24. Aug.— 6. Nov.	75	7,12	—	377
12,10	—	1. Juli—30. Sept.	92	14,59	—	1. Okt.—13. Nov.	45	3,52	1,24	372
11,52	—	19. Juni— 5. Okt.	108	13,25	—	6. Okt.— 3. Dez.	68	5,81	0,93	393
7,52	0,58	1. Juli—31. Aug.	62	17,07	—	1. Sept.— 9. Nov.	70	8,40	—	340
10,41	—	1. Juli—21. Okt.	113	14,92	—	22. Okt.—10. Nov.	20	3,78	—	366

II.

monatlichen Berechnungen und Jahresdurchschnitten.

Juli		August		September		Oktober		Novem-ber		Dezem-ber		Jahres-Durchschnitt	
+	—	+	—	+	—	+	—	+	—	+	—	+	—
17,18	—	12,71	—	12,21	—	7,54	0,58	3,90	1,37	1,20	2,68	7,70	2,75
12,70	—	11,49	—	12,15	—	7,90	1,81	3,26	1,7	1,94	1,89	7,72	1,72
12,80	—	14,38	—	11,17	1,22	5,29	1,00	2,50	1,82	1,56	3,26	6,98	1,89
16,53	—	15,97	—	13,59	—	7,49	0,85	2,50	2,52	3,89	1,29	9,01	1,46
16,46	—	13,42	—	12,06	—	5,88	0,91	2,91	0,50	1,75	2,67	8,78	1,45
16,57	—	13,27	—	10,38	—	6,7	—	2,24	0,33	2,53	6,34	7,50	2,76
15,05	—	15,64	—	13,17	—	5,22	—	2,17	1,19	0,77	5,22	7,25	2,69
15,52	—	13,31	—	12,77	—	7,96	—	4,34	0,93	2,10	0,55	7,96	1,06
17,28	—	16,85	—	11,26	—	8,41	—	3,46	0,64	1,86	1,75	7,46	1,36
18,82	—	14,12	—	14,12	—	8,67	—	2,11	0,94	1,7	1,67	8,12	1,55

Verzeichniss der Temperaturdifferenzen nach

Erklärung. In jedem Jahre laufen 2 horizontale Linien aus, die monat- mit „Tage“ bezeichnet, enthält den Tag des Monats, an dem das Plus, die dritte das Minus und die vierte die Differenzen. Plus und Minus addirt werden. Die letzte Zahl enthält die

Jahr	J a n u a r				F e b r u a r				M ä r z			
	Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.
1866	3.	5 ₅	—	17	25.	7	—	20	31.	5	—	21
	27.	—	11 ₅		7.	—	13		22.	—	16	
1867	21.	10	—	13	10.	10 ₅	—	16 ₃	19.	7 ₅	—	14 ₅
	11.	—	3		15.	—	5 ₈		15.	—	7	
1868	29.	4	—	16	18.	7	—	12	16.	14	—	23
	5.	—	12		28.	—	5		4.	—	9	
1869	19.	6 ₅	—	18 ₅	29.	11 ₅	—	18 ₃	23.	11	—	12 ₈
	9.	—	12		19.	—	7		9.	—	1 ₈	
1870	28.	6 ₄	—	17 ₂	19.	13	—	14 ₈	18.	13 ₂	—	21 ₆
	27.	—	10 ₈		13.	—	1 ₈		5.	—	8 ₄	
1871	8.	6 ₄	—	17 ₂	19.	3	—	18	8.	9	—	16
	10.	—	10 ₈		8.	—	15		14.	—	7	
1872	21.	0 ₈	—	11 ₈	27.	8	—	23 ₅	25.	15	—	18
	1.	—	11		12.	—	15 ₅		1.	—	3	
1873	6.	4	—	10 ₅	25.	6	—	12	30.	20	—	23 ₅
	19.	—	6 ₅		29.	—	6		13.	—	3 ₅	
1874	5.	5	—	11 ₃	27.	5	—	12	28.	23	—	26 ₅
	31.	—	6 ₃		1.	—	7		2.	—	3 ₅	
1875	20.	7	—	14	17.	5	—	14	28.	11	—	15
	11.	—	7		11.	—	9		3.	—	4	

Jahr	J u l i				A u g u s t				S e p t e m b e r			
	Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.
1866	4.	4 ₈	—	23 ₂	3.	5	—	22 ₅	9.	22 ₅	—	20 ₅
	21.	28	—		28.	27 ₅	—		20.	2	—	
1867	8.	6	—	19	14.	23	—	17	19.	2	—	17 ₅
	14.	25	—		30.	6	—		27.	20 ₅	—	
1868	23.	22	—	16	1.	4 ₅	—	20 ₅	1.	26	—	29
	30.	6	—		20.	25	—		27.	—	3	
1869	9.	8	—	19	2.	6	—	21	10.	23	—	22
	22.	27	—		16.	27	—		17.	1	—	
1870	22.	9	—	17	4.	8	—	15 ₅	1.	4	—	13 ₂
	26.	26	—		5.	23 ₅	—		7.	17 ₂	—	
1871	3.	7	—	19	11.	27	—	20 ₅	7.	17 ₅	—	13
	11.	26	—		30.	6 ₅	—		30.	4 ₅	—	
1872	11.	23 ₅	—	15	23.	14 ₅	—	5 ₇	8.	24	—	19
	28.	8 ₅	—		30.	8 ₈	—		18.	5	—	
1873	1.	7	—	21	8.	25	—	21	1.	3	—	15
	28.	28	—		21.	4	—		3.	18	—	
1874	3.	10	—	15	16.	10	—	15	2.	20 ₅	—	16 ₅
	29.	25	—		23.	25	—		23.	4	—	
1875	6.	26	—	15	3.	24	—	16	2.	25	—	20
	26.	11	—		27.	8	—		15.	5	—	

III.

Monaten ausgeschieden und Jahresdifferenz.

weise getheilt, von 4 vertikalen Linien durchschnitten sind ; die erste Rubrik, die Temperatur am höchsten oder niedrigsten gestanden; die zweite zeigt Fallen 2 Plus zusammen, so werden sie von einander subtrahirt, während Jahresdifferenzen.

April				Mai				Juni			
Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.
14.	19 ₅	—	25 ₅	9.	23	—	25 ₅	12.	5	—	21
3.	—	6		2.	—	2 ₅		22.	26	—	
15.	20	—	21 ₆	31.	17	—	19	4.	25	—	19
5.	—	1 ₆		6.	—	2		19.	6	—	
27.	14 ₅	—	17 ₅	30.	25	—	26 ₅	11.	4 ₈	—	18 ₂
13.	—	3		6.	—	1 ₅		25.	23	—	
5.	18	—	20 ₂	7.	23	—	24	3.	6	—	18
3.	—	2 ₂		31.	—	1		18.	24	—	
14.	21	—	23 ₅	9.	22	—	23	2.	1	—	22
1.	—	2 ₅		2.	—	1		8.	23	—	
21.	16 ₅	—	18 ₂	4.	24	—	25 ₃	3.	8	—	17
5.	—	2		20.	—	1 ₃		16.	25	—	
19.	14	—	14 ₈	19.	17	—	19 ₃	4.	5	—	20
2.	—	0 ₈		28.	—	2 ₃		17.	25	—	
4.	2	—	17	19.	21	—	23	25.	22	—	14
29.	19	—		11.	—	2		28.	8	—	
18.	18	—	20	5.	2	—	17	8.	3 ₅	—	19 ₅
22.	—	2		18.	19	—		23.	23	—	
25.	18	—	17	31.	21 ₂	—	20	2.	25	—	20
30.	—	1		16.	1	—		14.	5	—	

Oktober				November				Dezember				Jahres- differenz
Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.	Tage	+	—	Diff.	
2.	17	—	19	24.	12	—	19	1.	5	—	16	41°
7.	—	2		13.	—	7		28.	—	11		
19.	19 ₅	—	25	2.	11	—	18	7.	8 ₅	—	16	28°
24.	—	4 ₅		22.	—	7		21.	—	7 ₅		
2.	11	—	13	1.	13	—	22	17.	5	—	18	38°
2.	—	2		24.	—	9		10.	—	13		
4.	13	—	14 ₈	2.	10	—	27	7.	10	—	11 ₇	44°
23.	—	1 ₈		10.	—	17		14.	—	1 ₇		
13.	17	—	20 ₈	16.	8 ₅	—	11	28.	13	—	20	36°
31.	—	3 ₈		12.	—	2 ₅		15.	—	7		
4.	14 ₃	—	11 ₃	23.	8	—	10 ₅	28.	13	—	20	44°
19.	3	—		30.	—	2 ₅		15.	—	7		1°
16.	10 ₇	—	8 ₇	9.	5	—	10	18.	1	—	14	40 ₇ °
31.	2	—		20.	—	5		13.	—	13		
23.	11	—	13	1.	3	—	12	3.	8	—	10 ₅	34 ₅ °
16.	—	2		2.	15	—		13.	—	2 ₅		
4.	17	—	15	4.	10 ₅	—	13	19.	5	—	12	32°
22.	2	—		12.	—	2 ₅		30.	—	7		
7.	22	—	22	9.	7	—	13 ₅	1.	4 ₅	—	9	35°
30.	—	0		25.	—	6 ₅		4.	—	4 ₅		

Tabelle IV.
Verzeichniss der meteorologischen Verhältnisse.
(Temperatur, Barometer, Himmelschau, Windrichtung, Niederschlag.)

Nr.	Jahr	Temperatur		Barometer (Pariser Linien)	Himmelschau										Windrichtung										Niederschlag												
		+	—		hell	trübe	gemischt	Regen	Schnee	gemischt	Warm	Kalt	gemischt	Tage	Graupe	Nebel	O	W	S	N	SO	NO	SW	NW	ON	ruhig	Tage	Stürme	Gewitter	Regen	Schnee						
																															,	"	"	"	"	"	"
1	1866	7,77	2,75	323,89	93	58	87	57	42	5	230	63	77	365	10	34	97	219	6	15	4	6	7	31	14	—	365	33	20	11	8	0	8	3	3		
2	1867	7,32	1,72	323,64	71	46	73	41	29	17	250	24	91	365	1	19	60	196	19	19	4	31	13	16	18	—	365	17	15	14	5	3	9	1	8		
3	1868	6,98	1,89	320,97	196	56	77	78	56	22	241	36	88	365	6	35	56	179	—	33	6	8	5	35	20	—	366	38	15	13	5	6	12	5	6		
4	1869	9,01	1,48	323,44	74	6	80	71	14	10	278	40	47	366	8	21	79	209	—	14	—	9	3	20	60	—	365	22	9	9	1	7	10	8	0		
5	1870	8,78	1,45	324,42	67	79	70	84	38	17	253	37	75	365	7	23	51	158	—	24	—	33	2	21	41	—	365	14	19	11	9	7	9	0	9		
6	1871	7,50	2,76	324,70	56	96	71	75	47	6	241	71	53	365	4	43	88	249	—	2	1	5	—	5	19	1	1365	28	13	11	3	6	8	5	2		
7	1872	7,25	2,69	325,47	78	84	97	56	31	—	250	71	44	365	6	44	87	214	—	—	1	1	—	2	24	3	366	26	18	7	6	7	6	5	4		
8	1873	7,96	1,06	324,86	57	96	100	84	25	6	276	43	47	366	8	14	123	196	—	1	—	3	—	—	56	—	365	38	23	9	4	7	3	5	9		
9	1874	7,46	1,36	325,57	82	80	80	85	30	8	273	22	60	365	7	74	108	247	—	2	—	1	—	1	19	—	365	38	25	10	3	0	5	9	3		
10	1875	7,75	1,69	325,33	69	95	109	91	37	4	261	34	70	366	14	58	95	187	7	7	10	26	6	5	24	—	365	68	11	6	3	1	8	9	6		

I. Tabelle.

Nach dieser Tabelle, welche den Beginn und das Ende der klimatischen Jahreszeiten darstellt, beginnt der Frühling am 22. April und endet am 1. Juni, hat also eine durchschnittliche Länge von 39,4 Tagen und ist ungefähr dem 9. Theile des Jahres gleich. Der Sommer beginnt am 2. Juni und endet am 30. September, ist durchschnittlich 122,4 Tage lang, nimmt also etwas über $\frac{1}{3}$ des ganzen Jahres in Anspruch. Der Herbst nimmt seinen Anfang am 30. September und sein Ende am 2. November, hat also eine Dauer von 34 Tagen, oder fast des 10. Theiles des ganzen Jahres. Der Winter erscheint am 3. November und dauert bis 21. April, also 169 Tage oder fast die Hälfte des ganzen Jahres.

Das klimatische Jahr weicht demnach in unserer Gegend nach dem 10jährigen Durchschnitte bedeutend von dem Kalenderjahre ab, und wenn auch die Differenzen in den einzelnen Jahren bedeutend sind, so dürfen doch im Allgemeinen die angegebenen Daten als Norm betrachtet werden. Die durchschnittliche Temperatur ist:

für das Frühjahr:	9,93°	Wärme,	0,37°	Kälte,
„ den Sommer:	14,4°	„	—	„
„ „ Herbst:	6,45°	„	0,46°	„
„ „ Winter:	3,06°	„	2,48°	„

Eine nähere Beschreibung der 4 Jahreszeiten dürfte hier überflüssig erscheinen, da der Alles beherrschende, stets aus vollen Backen blasende Wind das Angenehme derselben zerstört, das Unangenehme noch bedeutend vermehrt. Im Kurzen kann nur im Rückblick auf die Tabelle bemerkt werden, dass in anderen Gegenden bereits Alles grünt und im üppigen Wachsthum begriffen ist, wenn bei uns der Schnee schmilzt und der erste Frühling beginnt (durchschnittlich am 22. April), dass der Frühling wie der Sommer sehr kühle, ja selbst kalte Nächte mit sich bringt, wenn auch an den Tagen die gehörige warme Temperatur entwickelt ist. Der Herbst ist, wie fast überall, die schönste Jahreszeit, hat gewöhnlich schöne angenehme Tage und eben solche Nächte, beständiges Wetter, hat die wenigste Luftströmung, aber auch die kürzeste Dauer, nur 34 Tage. Der Winter, welcher fast die Hälfte des Kalenderjahres durch dauert, ist wegen seiner Länge und seiner

furchtbaren, lang andauernden Stürme mit Recht sowohl von den Einheimischen als auch von den Fremden gefürchtet. (Das Nähere hernach bei der Schilderung des Windes.) In diesem abnormen Eintreten der 4 Jahreszeiten liegt auch der Grund, warum in dieser Gegend die Zeit des Ausbaues und der Ernte im Vergleich zu günstig situirten Plätzen eine so aussergewöhnliche ist, wie sie bereits oben näher bezeichnet wurde. Hiebei hat auch einen wesentlichen Einfluss, dass im Mai und Juni mitunter noch sehr kalte Nächte auftreten.

II. Tabelle.

Diese gibt die Temperaturverhältnisse in den verschiedenen Monaten der letzten 10 Jahre an und zeigt, dass durchschnittlich:

im Januar	1,63 ⁰	Wärme,	2,87 ⁰	Kälte,
Februar	2,33 ⁰	„	2,21 ⁰	„
März	3,58 ⁰	„	1,55 ⁰	„
April	7,38 ⁰	„	1,04 ⁰	„
Mai	10,65 ⁰	„	1,31 ⁰	„
Juni	13,16 ⁰	„	—	„
Juli	15,89 ⁰	„	—	„
August	14,32 ⁰	„	—	„
September	12,29 ⁰	„	1,22 ⁰	„
Oktober	7,11 ⁰	„	1,03 ⁰	„
November	2,84 ⁰	„	1,96 ⁰	„
Dezember	2,73 ⁰	„	7,81 ⁰	„

Es ist also nach dem 10jährigen Durchschnitte:

die relative Wärme 7,77⁰

und die relat. Kälte 1,88⁰,

somit die absolute Wärme 5,89⁰ R.

Daraus ist ersichtlich, dass die hiesige Temperatur weder eine besondere Höhe noch Tiefe erreicht, was für eine grosse Gleichmässigkeit derselben Zeugnis gibt.

III. Tabelle.

Hier wird die Temperaturdifferenz der einzelnen Monate ebenfalls der letzten 10 Jahre und zwar in der Art behandelt, dass in jedem Monate der Tag angegeben ist, an welchem die höchste, sowie jener, an welchem die niederste

Temperatur herrschte. Nach diesem 10jährigen Durchschnitte zeigt sich, dass die Temperaturdifferenz betrug:

im Monat Januar	14, ₅₄ ⁰
Februar	8, ₅₁ ⁰
März	17, ₀₄ ⁰
April	16, ₈₉ ⁰
Mai	16, ₃₅ ⁰
Juni	21, ₂ ⁰
Juli	23, ₂ ⁰
August	23, ₀₀ ⁰
September	12, ₂ ⁰
Oktober	7, ₃₈ ⁰
November	16, ₁₅ ⁰
Dezember	14, ₄₇ ⁰

Die Jahresdifferenz beträgt somit 16,₈₁⁰ R. bei 11,₈₁⁰ höchster und 5,₀₀⁰ niederster Temperatur.

Die Betrachtung dieser Tabelle zeigt, dass im Winter die Differenz eine viel geringere ist, als im Frühjahr und im Herbste, in den Monaten Juni, Juli und August den höchsten Stand erreicht, was eben das beste Zeugniß für ein nicht angenehmes, sondern rauhes Klima ablegt.

IV. Tabelle.

Nach dieser Tabelle, welche die allgemeine Temperatur, die Himmelschau, Windrichtung und Niederschläge behandelt, stellt dar, dass die relative Wärme jene unter Tabelle II behandelte Zahl gibt, nämlich 7,₇₇⁰ für die Wärme, 1,₈₈⁰ für die Kälte bei 324,₂₃ Pariserlinien.

Die Himmelschau gibt an, dass im Laufe der 10 Jahre 843 Tage helle waren, also in 1 Jahre durchschnittlich 84,₃ helle Tage

trübe Tage in 10 Jahren	696,	also in 1 Jahre	69, ₆
gemischte „ „ „	744,	„ „ „ „	74, ₄
Regen „ „ „	674,	„ „ „ „	67, ₄
Schnee „ „ „	349,	„ „ „ „	34, ₉
gemischte „ „ „	95,	„ „ „ „	9, ₅
Wärme „ „ „	2553,	„ „ „ „	255, ₃
Kälte „ „ „	441,	„ „ „ „	44, ₁
gemischte „ „ „	652,	„ „ „ „	65, ₂

Graupen in 10 Jahren 71, also in 1 Jahre 7,₁,

Nebel „ „ „ 365, „ „ „ „ 36,₅.

In den letzten 10 Jahren wehte

der Ost-Wind an 840 Tg., also in 1 Jahre an 84,₀ Tg.

West-Wind „ 2034 „ „ „ „ „ 203,₄ „

Süd-Wind „ 32 „ „ „ „ „ 3,₂ „

Nord-Wind „ 117 „ „ „ „ „ 11,₇ „

Süd-Ost-W. „ 26 „ „ „ „ „ 2,₆ „

Nord-Ost-W. „ 123 „ „ „ „ „ 12,₃ „

Süd-West-W. „ 36 „ „ „ „ „ 3,₆ „

Nord-West-W. „ 136 „ „ „ „ „ 13,₆ „

Ost-Nord-W. „ 285 „ „ „ „ „ 28,₅ „

Die ruhigen Tage waren in den letzten 10 Jahren 4,
also in 1 Jahre 0,₄ Tage,

Stürme 322, also in 1 Jahre 32,₂ Tage,

Gewitter 168, „ „ „ „ 16,₈ „

Niederschläge u. Regen 106' 4'' 4''' , also in 1 J. 10' 6'' 44'''

Schnee 83' 5'' , also in 1 J. 8' 3'' 5'''.

Einfluss der klimatischen Verhältnisse.

A. Auf den ganzen Bezirk.

Die angeführten klimatischen Verhältnisse haben ihren Grund in der Bodenbeschaffenheit, Cultur, Höhenlage und Umgebung.

Wie bereits unter der Vertheilung des Flächeninhaltes angegeben worden, ist der Physikatsbezirk Vohenstrauss mit 49154 Tagwerken Waldungen bespickt, welche meist aus Nadelholz bestehen. Die Aufsaugung und Ausdünstung derselben trägt wesentlich dazu bei, um das Klima für den menschlichen Organismus angenehmer, milder und gesünder zu machen. Diese Wälder ziehen sehr viele Feuchtigkeit an, verhindern die schnelle Verdunstung, und es ist eine bekannte Thatsache, dass ein walddreiches Land auch quellenreich ist, was auch zur Annehmlichkeit und Gesundheit gewiss sehr wesentlich ist. Wie oben gezeigt, sind auch die Moore, Sümpfe und stagnirenden Gewässer in diesem Bezirke verhältnissmässig wenig; ebendesswegen ist auch die schädliche Gas-Entwicklung, sowie die Erzeugung von den organischen gesundheitsschädlichen Pilzen und Sporen aus solchen stag-

nirenden Gewässern eine nicht nennenswerthe, und desshalb erwächst auch dem Klima daraus kein Schaden.

Mehr Einfluss auf dasselbe übt die Cultur, die Beschaffenheit der Erdoberfläche und seines Untergrundes aus. Wie bereits unter der geognostischen Abhandlung gezeigt, besteht der Untergrund des ganzen Bezirkes aus Urgebirge, und die nicht sehr tiefe Krumme grösstentheils aus dem Zerfalle desselben, daher die Krumme leicht, der Untergrund nicht durchlässig ist. Die feuchten Niederschläge durchdringen desshalb die Krumme auch sehr leicht, und da der Untergrund das tiefere Eindringen unmöglich macht, so müssen dieselben im Terrain der Krumme Platz greifen, wodurch sie bei etwas lang andauerndem Regen übersättigt wird. Ausser der Ueberfeuchtung hat auch die beschriebene Beschaffenheit des Bodens und Untergrundes noch den Nachtheil auf Klima und Feldfrüchte, dass durch die Durchlässigkeit der Krumme auch eine schnellere Verdunstung der Feuchtigkeit bewirkt wird und hiedurch nach jedem Regen kalte und feuchte Tage nebst starkem Reife eintreten. Dadurch ist auch die Erklärung gegeben, warum die trockenen Jahre viel fruchtbarer als die sogenannten feuchten für Wiesen und Felder sind. Da in den Monaten Mai und Juni die meisten feuchten Niederschläge statthaben, so ist auch die Temperatur an diesen Tagen noch eine sehr niedrige und an einzelnen Tagen selbst so tief, dass die feuchtkalten Fröste Gras, Kartoffel und blühendes Getreide verderben.

Der Bezirk Vohenstrauss ist ein Hochplateau mit einigen hervorragenden Bergspitzen und einer durchschnittlichen Höhe von 1850 P. F. über der Meeresfläche. Dass derselbe bei seiner bedeutenden Höhe eine kalte, raue, durchdringend trockene Luft besitzt, wird wohl als mit allen ähnlich hoch gelegenen Punkten übereinstimmend keiner weiteren Erklärung bedürfen.

Wenn auch die erwähnten Verhältnisse auf das Klima des Bezirkes einen bedeutenden Einfluss ausüben, so ist doch der bestimmende Hauptfactor seine nächste Umgebung. Auf dem Rücken des nördlichen Böhmerwaldes gelegen, ist die Hochebene, in deren Mitte Vohenstrauss erbaut ist, nach keiner Himmelsrichtung von einer höheren Bergkette umgeben,

im Gegentheile dacht der Böhmerwald an seinen Grenzen, besonders nach Norden, Osten und Westen ab und ist durch diese Lage allen möglichen Winden und Stürmen ausgesetzt. Der Wind tritt hier nicht als sanfte, angenehme Kühlung bringende Luftströmung oder nur vorübergehend und zeitweise auf, sondern in der Regel mit grosser Heftigkeit und lange andauernd. Er stürzt durch die Oeffnungen zwischen den im Umkreise herumliegenden Berghöhen in gewaltigen Stössen herein und wälzt sich bald in schrillum Pfeiffen, bald in mächtigem Brausen meist mit ungewöhnlicher Heftigkeit über die Hochebene hin.

Während in der gemässigten Zone der nördlichen Halbkugel die Strömung der Luft von Nordost nach Südwest und umgekehrt als allgemeines Phänomen betrachtet werden kann, tritt in hiesiger Gegend die Luftströmung regelmässig von Westen nach Osten auf, wie die Tabelle IV zeigt, nach welcher der Westwind durchschnittlich über 200 Tage im Jahre, dann der Ostwind 84 Tage über die Gegend zieht, während dagegen der Südwind nach 10 jährigem Durchschnitte nur 3 Tage weht. Nicht selten dreht sich der Wind am 1. Tage nach allen Richtungen, oft beginnt der Tag mit dem heitersten klaren Himmel und endet mit einem wilden Windsturm. Ueberhaupt kann man es im Allgemeinen als Regel aufstellen, dass die Vormittage eine freundlichere und angenehmere Witterung haben als die Nachmittage.

Wenn in den letzten 10 Jahren nur 4 Tage Windstille herrschte, wie die Tabelle IV zeigt, also durchschnittlich auf 1 Jahr nicht einmal $\frac{1}{2}$ ruhiger Tag trifft, so kann man mit gutem Grunde sagen, dass der Wind das ganze Jahr über mit hartnäckiger Strenge in der hiesigen Gegend haust. Kein Tag vergeht, an welchem nicht dieser unangenehme Gast zur grossen Belästigung der Bewohner seine Einkehr nähme. Und im Winter vollends wird er zur peinlichsten Landplage, wenn er mit aller Wucht über die Gegend dahinbraust. Nicht nur während des Schneefalles treibt er den Schnee auf grosse Wehen zusammen, sondern selbst die liegenden Schneemassen reisst er mit wildem Ungestüm empor und schleudert sie in bunter Wirbeltanze durcheinander; dort, wo sich ein Halt-punkt bietet, führt er die Schneemassen zu haushohen Bergen

zusammen und macht, spottend der bahnbrechenden Schaufeln, durch hochaufgethürmte Schneewehen oft die Wege unkenntlich und unpassirbar. Brausende Sturmwinde, welche selbst die Eiskrusten aufwühlen und die Erde von den entblössten Feldern fegen, welche Bäume entwurzeln und Dächer der Häuser demoliren, gehören nicht zu den Seltenheiten. Denn wenn während der letzten 10 Jahre 323 solche Stürme die Gegend heimsuchten, wie die Tabelle IV zeigt, so trifft auf 1 Jahr die gewiss nicht unbedeutende Zahl von 32. Wenn man oft nach solchen lange andauernden Stürmen, besonders in der Frühlingszeit den Blick auf die mit Schnee, Erde und Humus überströmten Landschaften wirft, möchte man sich in einer Schlamm-Gegend der russischen Steppen fühlen. Es liegt auf der Hand, dass solche wilde Winterstürme nicht selten alle Kommunikation hemmen zwischen den einzelnen Ortschaften, ja es ist oft mit den grössten Schwierigkeiten verbunden, am Orte selbst in gegenseitigen Verkehr zu treten. Jedermann meidet daher die unsicheren Wege und schliesst sich in seine Wohnung ein.

B. Auf den menschlichen Organismus.

Die Folgen dieser immerwährenden Luftströmungen sind, dass die Luft beständig erneuert wird und alle schädlichen und gesundheitswidrigen Dünste zerstört werden, wesshalb keine Epidemien auftreten können und selbst, wenn solche eingeschleppt werden, auf den Herd beschränkt bleiben.

Dagegen treten rheumatische und katarrhalische Erscheinungen desto häufiger und nachhaltiger auf, vorzüglich im Herbst und Frühjahr. Bei schnellem Wechsel sind auch die Entzündungen der inneren und äusseren Organe sehr häufig und die vielen Herzleiden, sowie die Lungenvereiterungen der älteren Bewohner sind jedenfalls als Folge dieses Phänomens zu betrachten.

Eine eigenthümliche Erscheinung in dieser Gegend ist die Harthörigkeit fast sämtlicher Bewohner, welche nur in der durch immerwährend heftige Erschütterungen der Gehörorgane und vorzüglich des Trommelfelles durch die beständigen Winde hervorgerufen wird. Es ist eine Erfahrungssache, dass von den Personen, welche in späteren Jahren aus einem

milden Klima in hiesige Gegend einwandern, fast alle an Katarrh, Rheumatismus und Gehörleiden laboriren. Es gewinnt einen eigenthümlichen Anblick, die Bewohner hiesiger Gegend in rauher und windiger Jahreszeit mit einem grossen Shawltuche — „Hülle“ genannt — den ganzen Kopf ver-
mummt zu sehen, allein dieses hat seinen praktischen Grund darin, dass sich diese Leute dadurch vor dem Katarrh und vorzüglich dem Gehörleiden zu schützen suchen.

Ethnographische Statistik.

Es dürfte wohl Nichts einen klareren und sicheren Einblick in die Wirkung des Klimas auf den menschlichen Organismus bieten, als die statistischen Tabellen über die Bewegung der Bevölkerung. Ich lasse desshalb solche vom Jahre 1875 folgen und bemerke zugleich, dass ich nach meiner Erfahrung dieselbe dem normalen Stande entsprechend erklären kann.

1. Gesamtbevölkerung.

Die im Dezember 1875 vorgenommene allgemeine Volkszählung zeigte, dass im Physikatsbezirke Vohenstrauss 23734 Menschen wohnen und zwar 11366 oder 47,88 % männlichen, 12368 oder 52,12 % weiblichen Geschlechtes: also um 998 oder 4,23 % mehr des weiblichen Geschlechtes.

2. Geburten.

Geboren wurden im Jahre 1875: 1028 Kinder oder 4,33 % der Gesamtbevölkerung. Darunter waren 532 oder 51,71 % (aller Geborenen) Knaben und 496 oder 48,28 % (aller Geborenen) Mädchen mit 10 Zwillings- und 1 Drillingsgeburt. Es wurden also um 36 oder 3,43 % mehr Knaben geboren als Mädchen.

3. Todesfälle.

Gestorben sind im Jahre 1875: 620 Menschen oder 2,61 % der Gesamtbevölkerung und zwar 312 oder 50,32 % der Gesamtsterblichkeit männliche, 308 oder 49,67 % weibliche, also um 4 oder 0,65 % mehr männliche als weibliche.

Was das Alter betrifft, so starben:
in den ersten 10 Lebensjahren 300 Personen oder 48,38 % der Gesamtsterblichkeit

v. 10—20 J. alt	16 Pers. od.	2,58 ⁰ / ₀	d. Gesamtsterblichkeit.
„ 20—30 „ „	15 „ „	2,42 ⁰ / ₀	„ „
„ 30—40 „ „	29 „ „	4,67 ⁰ / ₀	„ „
„ 40—50 „ „	41 „ „	6,61 ⁰ / ₀	„ „
„ 50—60 „ „	45 „ „	7,26 ⁰ / ₀	„ „
„ 60—70 „ „	80 „ „	12,41 ⁰ / ₀	„ „
„ 70—80 „ „	77 „ „	12,9 ⁰ / ₀	„ „
„ 80 und darüb.	17 „ „	2,74 ⁰ / ₀	„ „

Wenn man nun von den 300 Personen oder den 48,38⁰/₀ der Gesamtsterblichkeit in den ersten 10 Lebensjahren jene im ersten Lebensjahre wieder verstorbenen mit einer Zahl von 238 Kindern oder 38,38⁰/₀ der Gesamtsterblichkeit abzieht, so ersieht man daraus, dass von 2—10 (inclusive) Lebensjahre 62 oder 10⁰/₀ Kinder, verstorben sind; aber auch zugleich, dass die weitaus höchste Sterblichkeit in die Lebensjahre von 60—70 und dann von 70—80 und zwar fast $\frac{1}{4}$ der Gesamtsterblichkeit fällt.

Diese mathematischen Zusammenstellungen sprechen besser und sicherer als lange Abhandlungen, und es wird wohl die Frage erlaubt sein: „Wie viele Gegenden im bayerischen Vaterland werden sich wohl mit einem solch günstigen Sterblichkeits-Altersverhältnisse rühmen können?

Hydrometeore.

Da nach der Tabelle IV im 1. Jahre 67,4 Tage, also etwas über den 5. Theil des Jahres mit einem Niederschlage von 10' 6" 44''' Regen auftrat, so zeigt dieses, dass der atmosphärische Niederschlag ziemlich häufig vorkommt, umsomehr wenn man bedenkt, dass nach der nämlichen Tabelle an 34,9 Tagen, also etwas über den 12. Theil des Jahres auch Schnee fiel, und zwar mit 8' 3" 5''' Niederschlag. Der meiste Regen tritt im März, Mai und Juni auf, der meiste Schnee im November, Januar und Februar.

36,1 Tage, also den 10. Theil des Jahres erfüllen dichte Nebel die Lüfte, welche oft mehrere Wochen die Gegend in ein dunkles Grau hüllen und den Bewohnern den heiteren Sonnenstrahl verschleiern und verschiedene hartnäckige katarrhalische Leiden hervorrufen. Die Nebel treten am

häufigsten Ende November und im Monat Dezember, sowie im März und Mai auf.

Elektrische Erscheinungen.

Die Gewitter, deren Anzahl sich durchschnittlich jährlich auf 16₈ beläuft, ziehen grösstentheils von Westen aus gewöhnlich nach Südost, jedoch auch nach den anderen Himmelsrichtungen. Dieselben gehen gewöhnlich so niedrig, dass sie über die höheren Bergspitzen nicht überziehen können, sondern an denselben festgehalten, sich mit aller Gewalt entleeren müssen. Daher auch fast kein Gewitter, bei welchem nicht ein Blitzstrahl einschläge. So schlug ein einziges Gewitter im Jahre 1864 4mal ein und zwar 2mal in Bäume, und 2mal in Gebäude, welche auch niederbrannten. Die meisten Gewitter treten in den Nachmittagsstunden auf.

Der solche Gewitter öfters begleitende Graupenfall kommt nur selten vor, so dass durchschnittlich in einem Jahre nur auf 7 Tage ein solcher sich entziffert. Dieselben treten meistens nur strichweise auf, zerstören jedoch in der Regel die von ihnen getroffenen Gewächse.

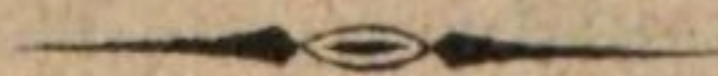
Das Fallen der sogenannten Sternschnuppen (Meteore) wird hier sehr häufig beobachtet, jedoch will sich Niemand erinnern, je einmal ein Nordlicht wahrgenommen zu haben.

Es wird gewiss nicht ohne Interesse sein, hier noch nachträglich beizufügen, was Pfarrer Sattler in seiner Kirchengeschichte von Vohenstrauss über den Hagelschlag in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erzählt: „In jener Zeit wurde Vohenstrauss und Umgebung häufig vom Hagelschlage heimgesucht, der nun selten geworden ist. Fünfmal hat solchen Pfarrer Reinhart erlitten (innerhalb 12 Jahren). Bald nach seinem Tode traf die Oberpfalz und ganz Deutschland im Jahre 1771 in Folge des vorherrschenden, regnerischen und kalten Jahres eine schwere Theuerung. Das Schäffel Weizen kostete 50—55 fl., Korn 45—48 fl., Gerste 36 fl., Haber 20 fl., die Mass Bier 4 kr. Damals unerhörte Preise! Und in diesem Theuerungsjahre erlitt hiesiger Markt wiederum totalen Hagelschlag, so dass beide hiesige Kirchenverwalter auf Anregung der Regierung beträchtliche Kapitalien aufnehmen mussten, um die Getreide-Besoldungen der Kirchendiener erkaufen zu können.“

Schlussfolgerung.

Ein kurzer allgemeiner Ueberblick über die geographischen, geognostischen, ökonomischen und klimatischen Verhältnisse des Physikatsbezirkes Vohenstrauss zeigt klar, dass diese Gegend, wenn auch nicht die schlechteste, doch gewiss zu den schlechtesten zu zählen ist. Wenn man in Betracht zieht, dass nach dem Erntebericht des statistischen Bureaus von 1863 1,38 Schäffel Brodkorn als der durchschnittliche jährliche Bedarf für 1 Menschen angegeben ist, ferner der verwendbare Ertrag der Brodfrüchte in diesem Bezirk nur 0,62 Schäffel für 1 Menschen beträgt, somit der Consumtionsbedarf den reinen Ernteertrag um 0,76 Schäffel für 1 Bewohner übertrifft und dieser fehlende Theil, fast die Hälfte, theils durch Import, grösstentheils aber durch andere Vegetabilien und Cerealien ersetzt werden muss; wenn man überdiess bedenkt, dass Gewerbe und Handel total brachliegen und der einzige industrielle Zweig, nämlich das Glasschleifen und Glaspoliren, in den Händen der auswärtigen Juden ruht, so ist sicher der Beweis gegeben, dass sich hier das alte Sprichwort in seinem ganzen Umfange bewahrheitet, nämlich:

„Die Oberpfalz ist steinreich und geldarm.“



Ethnographisch-topographische Tabelle des Bezirks- amtes Vohenstrauss

enthaltend

- a) sämtliche Gemeinden,
- b) sämtliche Ortschaften,
- c) derselben politischen Rang,
- d) „ Zahl der Hausnummern,
- e) „ „ Familien,
- f) „ „ Bevölkerung (ausgeschieden in männliche, weibliche und Gesamtbevölkerung),
- g) Entfernung der einzelnen Ortschaften von Vohenstrauss, dem Sitze der Behörden I. Instanz,
- h) Zusammenstellung von d bis f incl. nach Gemeinden,
- i) Hauptsumme dieser Zusammenstellung.

Bearbeitet nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 und den officiellen Quellen über die Berechnung der Ortsentfernung im Monate Mai l. J. Die Ortsentfernungen sind desshalb auch nach Kilometern berechnet.

N a m e n		Politischer Rang der Ortschaften	Zahl		Zahl der Bevölkerung			Entfernung v. Vohenstrauss
der Gemeinden	der Ortschaften		der Haus- Nummern	der Familien	männl.	weibl.	Zu- sam- men	
Altenstadt . .	Altenstadt . . .	Dorf	70	97	208	242	450	1,9
	Fiedlbühl . . .	Weiler	5	8	21	17	38	1,9
	Fürstenmühle . .	Einöde	3	4	9	7	16	1,9
	Kösslmühle . . .	„	1	1	7	3	10	1,9
	Obertresenfeld .	Weiler	18	21	46	34	100	4,6
	Oelschlag . . .	Einöde	1	1	1	5	6	1,9
	Papiermühle . .	„	2	3	10	7	17	1,9
	Untertresenfeld .	Weiler	7	8	15	21	36	4,6
Bernrieth . .	Bibershof . . .	„	7	7	22	26	48	7,4
	Birkenbühl . . .	Einöde	3	3	14	10	24	9,3
	Hagenmühle . . .	„	3	10	41	31	72	9,3
	Mangelsdorf . .	„	2	2	5	8	13	9,3
	Neuenhammer .	Weiler	6	22	57	67	124	11,1
	Oberbernrieth .	„	17	21	50	57	107	7,4
	Oberfahrenberg .	Einöde	2	2	4	7	11	6,5
	Pfifferlingstiel .	„	3	3	8	5	13	7,4
	Radwaschen . .	„	1	1	3	1	4	7,4
	Scharfbruckmühle	„	1	9	29	20	49	7,4

N a m e n		Politischer Rang der Ortschaften	Zahl		Zahl der Bevölkerung			Entfernung v. Vohenstrauß
der Gemeinden	der Ortschaften		der Haus- Nummern	der Familien	männl.	weibl.	Zu- sam- men	
Böhmischbruck	Schellhopfen . .	Einöde	1	1	1	1	2	8,3
	Unterbernrieth .	Weiler	6	6	19	17	36	7,4
	Unterfahrenberg .	Einöde	4	4	8	12	20	7,4
	Altentreswitz . .	Dorf	19	22	63	68	131	5,6
	Böhmischbruck . .	„	20	49	153	144	297	6,5
	Grünhammer . .	Einöde	2	4	12	8	20	6,5
Brünst	Kössing	Dorf	18	22	64	64	128	5,6
	Brünst	Weiler	14	21	55	61	116	13,0
	Hinterbrünst . .	Einöde	17	26	64	68	132	14,8
	Lesselberg . . .	„	1	1	5	7	12	15,7
	Lesselmühle . .	„	2	4	13	16	29	15,7
	Mittagsberg . .	„	1	2	4	6	10	13,0
Burghardsrieth	Waldheim	„	2	2	6	7	13	16,7
	Bodenmühle . .	„	2	2	6	4	10	10,2
	Burghardsrieth .	Dorf	30	30	79	75	154	11,1
	Isgier	Weiler	13	17	41	45	86	8,3
	Oedhäusl	Einöde	1	1	3	4	7	11,1
	Oedhof	„	2	2	6	7	13	11,1
Burgtreswitz .	Pielhof	„	1	1	3	4	7	8,3
	Piellmühle . . .	„	1	2	6	6	12	8,3
	Riedlhof	„	5	4	13	14	27	11,1
	St. Ulrich . . .	Kirche	1	un -	be -	wohnt		12,0
	Burgtreswitz . .	Dorf	53	83	170	209	379	5,6
	Braunetsrieth . .	Weiler	18	30	75	76	151	3,7
Deindorf . . .	Pingermühle . .	Einöde	1	1	3	4	7	6,5
	Pöllitz oder Farn- bachermühle . .	„	1	1	3	2	5	5,6
	Weissenstein . .	„	4	5	14	17	31	2,8
	Alletshof	„	3	3	11	10	21	13,9
	Deindorf	Dorf	13	14	37	46	83	13,0
	Kötschdorf . . .	Weiler	13	14	31	42	73	13,9
Dimpfl	Trad(Wasenmeister)	Einöde	3	3	5	13	18	16,7
	Ziegelhütte . . .	„	1	1	1	1	2	15,7
	Dimpfl	Weiler	20	23	59	56	115	10,2
	Galsterloh . . .	Einöde	10	18	42	48	90	12,0
	Hammermühle . .	„	1	1	3	4	7	11,1
	Kühtränk	„	1	2	4	6	10	12,0
	Papiermühle . . .	„	1	16	53	36	89	12,0
	Prollermühle . .	„	1	2	3	6	9	10,2
	Reheberg	Weiler	12	18	40	38	78	12,0

N a m e n		Politischer Rang der Ortschaften	Zahl		Zahl der Bevölkerung			Entfernung v. Vohenstrauß
der Gemeinden	der Ortschaften		der Haus- Nummern	der Familien	männl.	weibl.	Zu- sam- men	
Döllnitz	Rehlohe . . .	Einöde	1	1	5	6	11	11,1
	Schmitlerschleife .	„	1	8	23	18	41	11,1
	Bernrieth . . .	Weiler	5	8	12	14	26	9,3
	Danzmühle . . .	Einöde	1	2	8	6	14	12,0
	Döllnitz . . .	Dorf	21	29	59	71	130	11,1
	Reisach . . .	„	15	19	60	47	107	14,8
Eslarn	Thonmühle . . .	Einöde	1	2	3	5	8	13,0
	Weinrieth . . .	Weiler	7	8	22	17	39	13,0
	Büchlberg . . .	Einöde	9	10	27	25	52	13,9
	Eslarn . . .	Markt mit mag. Verf.	234	410	860	1007	1862	14,8
	Haberlmühle . . .	Einöde	1	1	5	7	12	15,7
	Kreithof . . .	„	10	11	37	31	68	18,5
	Neumühle . . .	„	2	2	5	5	10	17,6
	Oedmaiersrieth . .	„	6	9	20	18	38	18,5
	Pflugsbühl . . .	„	2	2	6	6	12	17,6
	Stück . . .	„	2	3	8	5	13	17,6
	Teufelsstein . . .	„	4	6	11	14	25	17,6
	Tillyschanz . . .	„	2	2	3	4	7	18,5
	Xantenmühle . . .	„	1	1	5	5	10	16,7
	Etzgersrieth . . .	Dorf	42	70	145	187	332	10,2
	Pfaffenrieth . . .	Einöde	5	9	15	14	29	10,2
Gaisheim	Uchermühle . . .	„	2	2	5	5	10	10,2
	Gaisheim . . .	Weiler	23	35	76	91	167	14,8
	Ragenwies . . .	„	13	19	48	53	101	13,0
Georgenberg	Feiselbach . . .	„	11	27	53	67	120	13,0
	Georgenberg . . .	„	13	26	57	57	114	13,9
	Krautwinkel . . .	Einöde	1	1	3	3	6	14,8
	Pinsenstock . . .	„	1	2	6	8	14	14,8
	Schweitzerhof . . .	„	4	10	17	18	35	14,8
Gmeinsrieth	Zitzmannshaus . .	„	1	2	4	2	6	14,8
	Eulenberg . . .	„	3	4	8	10	18	22,2
	Gmeinsrieth . . .	Weiler	5	6	17	19	36	17,6
	Heckermühle . . .	Einöde	1	1	7	2	9	16,7
	Lindau . . .	Weiler	4	5	16	12	28	22,2
	Oberaltmansrieth .	„	4	7	14	12	26	18,5
	Oedmaiersrieth . .	Einöde	2	4	7	8	15	18,5
	Passenrieth . . .	Weiler	6	8	21	24	45	14,8
	Polster . . .	Einöde	1	2	2	8	10	24,1
	Premhof . . .	„	1	1	2	4	6	17,6
	Putzhof . . .	Weiler	4	6	8	17	25	17,6

N a m e n		Politischer Rang der Ortschaften	Zahl		Zahl der Bevölkerung			Entfernung v. Vohenstrauß
der Gemeinden	der Ortschaften		der Haus- Nummern	der Familien	männl.	weibl.	Zu- sam- men	
Glaubendorf	Rosstränk . . .	Weiler	9	17	38	38	76	13,9
	Glaubendorf . .	Dorf	31	30	74	84	158	13,9
	Glaubenwies . .	Weiler	8	8	19	23	42	14,8
	Gröbmühle . . .	Einöde	1	1	4	5	9	14,8
	Rattenberg . . .	Weiler	10	9	23	27	50	14,8
Grossenschwand	Schwarzberg . .	„	9	8	25	29	54	13,9
	Grossenschwand .	Dorf	32	45	110	130	240	11,1
	Hennermühle . .	Einöde	1	1	4	0	4	13,9
	Kaufnitz . . .	„	3	4	9	13	22	13,9
Gröbenstädt .	Gebhardsreuth .	Weiler	18	21	44	47	91	9,3
	Gebhardsreuther- schleif . . .	Einöde	1	10	28	24	52	9,3
	Gröbenstädt . .	Weiler	13	25	64	69	133	6,5
	Grub . . .	„	15	22	58	58	116	7,4
	Hammermühle . .	Einöde	1	5	23	17	40	7,4
	Hechtmühle . . .	„	1	1	3	5	8	8,3
	Strehberg . . .	„	1	3	17	10	27	7,4
	Uebersteherhäusl .	„	1	1	3	3	6	4,6
	Heumaden . . .	„	1	6	25	15	40	11,1
	Fluröd . . .	„	1	1	4	3	7	10,2
Heumaden	Heumaden . . .	Dorf	30	48	132	115	247	10,2
	Oedbraunethsrieth	Weiler	10	14	27	38	65	10,2
	Putzenrieth . .	„	7	9	27	23	50	13,0
	Rohrhof . . .	Einöde	1	2	2	3	5	10,2
	Schwarzkopf . .	„	1	1	3	5	8	9,3
	Herrnmühle . .	„	1	3	9	7	16	7,4
Kaimling	Kaimling . . .	Dorf	60	81	157	186	343	6,5
Kleinschwand	Kleinschwand . .	„	38	51	121	142	263	11,1
Lämmersdorf	Lämmersdorf . .	Weiler	9	12	33	33	66	5,6
Lennesrieth	Albersrieth . .	„	14	14	60	53	113	7,4
	Buch . . .	Einöde	1	1	5	2	7	11,1
	Fizmühle . . .	„	1	1	1	1	2	7,4
	Frankenrieth . .	Weiler	6	7	19	29	48	10,2
	Kühbach . . .	Einöde	1	2	5	8	13	10,2
	Lennesrieth . .	Dorf	22	22	74	71	145	8,3
	Lindnermühle . .	Einöde	1	1	3	5	8	9,3
	Ottenrieth . . .	Weiler	7	7	28	21	49	9,3
	Klessberg . . .	„	5	5	13	15	28	7,4
	Lerau . . .	„	13	13	33	39	72	5,6
Lerau	Sargmühle . . .	Einöde	1	1	5	3	8	7,4

N a m e n		Politischer Rang der Ortschaften	Zahl		Zahl der Bevölkerung			Entfernung v. Vohenstrauß
der Gemeinden	der Ortschaften		der Haus- Nummern	der Familien	männl.	weibl.	Zu- sam- men	
Leuchtenberg	Steinach . . .	Weiler	7	7	22	23	45	5,6
	Unternankau . .	„	10	10	26	38	64	6,5
	Wieselrieth . .	„	10	11	34	37	71	9,3
	Leuchtenberg . .	Markt mit gem. Verf.	95	106	226	269	495	7,4
Lohma	Ringlbrunnen . .	Einöde	3	3	5	12	17	8,3
	Finstermühle . .	„	1	1	4	3	7	8,3
	Lohma . . .	Weiler	18	25	70	65	135	7,4
	Maxmühle . . .	Einöde	1	1	4	7	11	11,1
	Oedkührieth . .	„	5	6	18	14	32	13,0
	Papiermühle . .	„	2	2	5	4	9	13,0
	Premmühle . . .	„	1	Zur	Zeit	unbe- wohnt		9,3
	Schönwerk . . .	„	1	3	12	12	24	7,4
	Spielhof . . .	Weiler	14	15	49	52	101	9,3
	Zengerhof . . .	„	6	7	24	12	36	9,3
Michldorf	Burgmühle . . .	Einöde	1	1	4	4	8	8,3
	Hammermühle . .	„	1	1	4	3	7	10,2
	Hammerhof . . .	„	1	1	5	5	10	10,2
	Herrmansberg . .	„	2	2	7	11	18	11,1
	Lickenrieth . . .	Dorf	22	21	64	66	130	9,3
	Michldorf . . .	„	21	20	55	56	111	9,3
	Poppenhof . . .	Weiler	7	6	16	19	35	7,4
Miesbrunn	Schmelzmühle . .	Einöde	1	2	10	11	21	9,3
	Bartlmühle . . .	„	1	6	29	20	49	8,3
	Finkenhammer . .	„	1	4	20	17	37	7,4
	Fuchsmühle . . .	„	1	1	5	4	9	9,3
	Miesbrunn . . .	Dorf	45	48	131	143	274	8,3
	Peugenhammer . .	Einöde	5	6	26	21	47	8,3
	Pingermühle . . .	„	1	4	22	16	38	7,4
	Rametsleuten . .	„	1	1	5	4	9	11,1
	Steinbach . . .	„	2	2	7	6	13	11,1
	Vöslesrieth . . .	Weiler	10	12	46	41	87	7,4
Moosbach	Kemnitzerschleif .	Einöde	1	6	17	23	40	8,3
	Moosbach . . .	Markt mit mag. Verf.*	104	141	318	381	699	6,5
	Oelschlag . . .	Einöde	1	2	10	4	14	7,4
Neudorf	Gehenhammer . .	„	4	7	27	18	45	14,8
	Neudorf . . .	Weiler	21	33	62	66	128	15,7
	Neukirchen St. Christoph . . .	Dorf	13	22	44	63	107	14,8
	Schwanhof . . .	Weiler	10	18	42	39	81	14,8
	Waldheim . . .	Einöde	2	2	6	3	9	16,7

*) Seit neuester Zeit mit gemeindlicher Verfassung.

N a m e n		Politischer Rang der Ortschaften	Zahl		Zahl der Bevölkerung			Entfernung v. Vohenstrauß
der Gemeinden	der Ortschaften		der Haus- Nummern	der Familien	männl.	weibl.	Zu- sam- men	
Niederland . .	Burgschleif . .	Einöde	1	5	21	15	36	8,3
	Mühlschleife . .	„	1	3	10	10	20	8,3
	Niederland . .	Weiler	8	7	22	23	45	9,3
	Oedpilmannsberg .	„	20	24	74	56	130	7,4
	Pfaffenrieth . .	Einöde	1	1	3	4	7	10,2
Oberlind . . .	Saubersrieth . .	Weiler	19	27	70	65	135	9,3
	Arnmühle . . .	Einöde	1	1	5	4	9	3,7
	Kaltenbaum . .	„	3	4	7	11	18	5,6
	Oberlind . . .	Dorf	44	56	122	152	274	3,7
	Tradmühle . .	Einöde	1	1	3	4	7	3,7
Obernankau . .	Unterlind . . .	Weiler	13	14	46	44	90	3,7
	Obernankau . .	„	9	9	15	26	41	6,5
	Pfrentsch . . .	Dorf	42	55	122	156	278	13,0
	Thomasgschiess .	Weiler	9	9	37	33	70	13,9
	Ziegelhütte . .	Einöde	1	1	5	5	10	13,0
Pleistein . .	Pleistein . . .	Stadt mit mag. Verf.	169	288	596	649	1245	6,5
Preppach . .	Preppach . . .	Weiler	8	9	26	20	46	11,1
	Schönmühle . .	Einöde	1	1	3	4	7	11,1
	Wittschau . . .	Weiler	19	26	60	65	125	10,2
Reinhardtsrieth .	Bernlohe . . .	Einöde	5	5	12	15	27	13,0
	Berghaus . . .	„	1	2	2	4	6	13,0
	Hagendorf . . .	Weiler	18	29	66	60	126	11,1
	Hagenhaus . . .	Einöde	2	1	7	4	11	15,7
	Lessellohe . . .	„	14	23	46	37	83	15,7
Roggenstein . .	Reinhardtsrieth .	Weiler	19	23	55	67	122	13,0
	Abdeckerei . .	Einöde	1	1	3	3	6	7,4
	Hammermühle . .	„	5	13	29	29	58	7,4
	Luhmühle . . .	„	1	1	5	4	9	6,5
	Oberschleife . .	„	1	3	12	12	24	6,5
Rückersrieth . .	Roggenstein . .	Dorf	67	102	173	227	400	6,5
	Unterschleife . .	Einöde	1	1	7	3	10	7,4
	Ziegelhütte . .	„	1	2	3	5	8	7,4
	Rückersrieth . .	Weiler	23	35	73	74	147	13,9
	Goldbrunn . . .	Einöde	3	3	12	13	25	10,2
Spielberg . . .	Spielberg . . .	Weiler	20	28	75	74	149	11,1
	Wampenhof . . .	„	6	5	9	13	22	12,0
	Woppenrieth . .	„	9	9	33	27	60	10,2
Tännesberg . .	St. Jodok . . .	Einöde	1	2	3	5	8	15,7
	Tännesberg . .	Markt mit gem. Verf.	161	230	440	507	947	14,8
Trebes . . .	Hanauerschleife .	Einöde	2	1	7	6	13	11,1

*

N a m e n		Politischer Rang der Ortschaften	Zahl		Zahl der Bevölkerung			Entfernung v. Vohenstrauss
der Gemeinden	der Ortschaften		der Haus- Nummern	der Familien	männl.	weibl.	Zu- sam- men	
Vohenstrauss	Mitterwaltenrieth .	Einöde	1	2	4	6	10	11,1
	Trebes	Dorf	38	56	120	144	264	13,0
	Unterwaltenrieth .	Einöde	1	1	2	3	5	10,2
	Waltenrieth . .	„	2	4	7	7	14	11,1
	Wirthsschleife .	„	1	2	4	7	11	13,9
	Hopfermühle . .	„	1	1	5	3	8	—
	Ledermühle . .	„	1	1	3	4	7	—
	Neuwirthshaus .	„	2	2	13	12	25	1,9
	Sägmühle . . .	„	1	1	3	3	6	—
	Vohenstrauss . .	Markt mit mag. Verf.	210	363	740	802	1542	—
Waidhaus	Birklohe . . .	Einöde	1	2	5	7	12	13,9
	Bucher	„	1	1	2	6	8	16,7
	Forsthaus . . .	„	1	1	4	3	7	12,0
	Frankenreuth . .	Weiler	17	51	133	141	274	13,9
	Grafenau . . .	Einöde	3	3	10	10	20	16,7
	Hörlmühle . . .	„	1	2	4	7	11	11,1
	Kuhmühle . . .	„	1	1	5	3	8	13,0
	Pfälzerhof . . .	„	2	6	14	11	25	13,9
	Reichenau . . .	Weiler	14	28	52	62	114	18,5
	Richterhaus . .	Einöde	1	1	5	2	7	13,0
	Speckermühle auch Oberströbl . .	„	1	3	9	9	18	13,9
	Waidhaus . . .	Flecken m. gem. Verf.	110	205	468	507	975	13,0
	Ziegelhütte . .	Einöde	3	4	6	8	14	13,9
	Erpetshof . . .	Weiler	8	9	36	22	58	6,5
	Itismühle . . .	Einöde	3	3	10	7	17	5,6
Waldau	Neumühle . . .	„	3	3	11	10	21	2,8
	Trasgschiess . .	Weiler	5	5	15	14	29	4,6
	Waldau	Dorf	62	81	202	197	399	2,8
	Zessmannsrieth .	Weiler	12	13	42	46	88	7,4
	Ziegelmühle . .	Einöde	4	5	10	9	19	6,5
Waldkirch . . .	Waldkirch . . .	Weiler	28	45	96	103	199	16,7
Waldthurn	Grubmühle . . .	Einöde	1	1	7	3	10	8,3
	Luhmühle . . .	„	1	1	4	4	8	7,4
	Schlossmühle . .	„	1	1	2	6	8	7,4
Waldthurn	Waldthurn . . .	Markt mit gem. Verf.	140	209	421	523	944	7,4
	Woppenhof . . .	Dorf	43	46	109	136	245	10,2
Woppenrieth	Fischerhammer .	Einöde	2	3	9	7	16	11,1
	Kainzmühle . . .	„	2	3	6	5	11	11,1
	Voitsberg . . .	Weiler	11	11	30	27	57	9,3
	Woppenrieth . .	„	10	17	36	42	78	10,2

Zusammenstellung nach Gemeinden.

N a m e n der G e m e i n d e n	Z a h l		Zahl der Einwohner		
	der Haus- Nummern	der Haus- haltungen	männlich	weiblich	Gesammt- zahl
Altenstadt . . .	107	144	317	356	673
Bernrieth . . .	56	91	261	262	523
Böhmischbruck . .	59	97	292	284	576
Brünst . . .	37	56	147	165	316
Burgtreswitz . . .	77	120	265	308	573
Burghardsrieth . .	56	59	157	159	316
Deindorf . . .	33	35	85	112	197
Dimpfl . . .	48	89	232	218	450
Döllnitz . . .	50	68	164	160	324
Eslarn . . .	310	519	1119	1269	2388
Etzgersrieth . . .	49	81	165	206	371
Gaisheim . . .	36	54	124	144	268
Georgenberg . . .	31	68	140	155	295
Glaubendorf . . .	59	56	145	168	313
Gmeinsrieth . . .	40	61	140	154	294
Gröbensädt . . .	51	88	240	233	473
Grossenschwand . .	36	50	123	143	266
Heumaden . . .	51	81	220	202	422
Kaimling . . .	61	84	166	193	359
Kleinschwand . . .	38	51	121	142	263
Lämmersdorf . . .	9	12	33	33	66
Lennesrieth . . .	53	55	195	190	385
Lerau . . .	46	47	133	135	288
Leuchtenberg . . .	98	109	231	281	512
Lohma . . .	49	60	186	169	355
Michldorf . . .	56	54	165	175	340
Miesbrunn . . .	67	84	291	272	563
Moosbach . . .	106	149	345	408	753
Neudorf . . .	50	72	181	189	370
Niederland . . .	51	67	200	173	373
Oberlind . . .	62	76	183	215	398
Obernankau . . .	9	9	15	26	41
Pfrentsch . . .	52	65	164	194	358
Pleistein . . .	169	288	596	649	1245
Preppach . . .	28	36	89	89	178
Reinhardsrieth . .	59	83	188	187	375
Roggenstein . . .	77	123	232	283	515
Rückersrieth . . .	23	35	73	74	147

N a m e n der G e m e i n d e n	Z a h l		Zahl der Einwohner		
	der Haus- Nummern	der Haus- haltungen	männlich	weiblich	Gesammt- zahl
Spielberg	38	45	129	127	256
Tännesberg	162	232	443	512	955
Trebes	45	66	144	173	317
Vohenstrauss	215	368	764	824	1588
Waidhaus	156	308	717	776	1493
Waldau	97	127	326	305	631
Waldkirch	28	45	96	103	199
Waldthurn	143	212	434	536	970
Woppenhof	43	46	109	136	245
Woppenrieth	25	34	81	81	162
Summa	3301	4869	11366	12368	23734

Uebersicht über die Entfernung der grösseren Orte des kgl.
Bezirksamtes Vohenstrauss von dem Sitze der Behörden.

B e n e n n u n g der O r t s c h a f t e n	A n g a b e d e r O r t s e n t f e r n u n g					
	von Vohen- strauss, dem Sitze der Behörden I. Instanz	von Weiden, dem Sitze des Bezirks- gerichtes	von Nürn- berg, dem Sitze des Appellati- onsgerichtes	von Amberg, d. Sitze des Schwur- gerichtes	von Re- gensburg, dem Sitze der Kreis- Regierung	von Mün- chen, dem Sitze der höchsten Stellen
	K i l o m e t e r					
Eslarn	14 _{,8}	31 _{,5}	128 _{,5}	93 _{,5}	118 _{,5}	255 _{,5}
Leuchtenberg	7 _{,4}	24 _{,1}	121 _{,1}	86 _{,1}	111 _{,1}	248 _{,1}
Moosbach	6 _{,5}	23 _{,2}	120 _{,2}	85 _{,2}	110 _{,2}	247 _{,2}
Pleistein	6 _{,5}	23 _{,2}	120 _{,2}	85 _{,2}	110 _{,2}	247 _{,2}
Tännesberg	14 _{,8}	31 _{,5}	128 _{,5}	93 _{,5}	118 _{,5}	255 _{,5}
Vohenstrauss	—	16 _{,7}	113 _{,7}	78 _{,7}	103 _{,7}	240 _{,7}
Waldthurn	7 _{,4}	24 _{,1}	121 _{,1}	86 _{,1}	111 _{,1}	248 _{,1}
Waidhaus	13 _{,0}	29 _{,7}	126 _{,7}	91 _{,7}	116 _{,7}	253 _{,7}

Bemerkung: Die Entfernungen wurden über Vohenstrauss zur Bahnstation
Weiden und dem benannten Orte berechnet.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Lage und Grenzen	1
II. Gebirge	1
III. Geognostische Verhältnisse	2
Flächengestaltung	2
Gebirgsgattung und Mineralien	3
IV. Flächeninhalt und dessen Vertheilung	6
Waldungen	7
Weiden und Oedungen	8
Gebäulichkeiten	8
Strassen und Wege	9
Gewässer	10
Flüsse und Bäche	10
1) die Pfreimdt	11
2) die Zott	13
3) die Luhe	14
Sümpfe, Moore, Teiche	14
V. Kulturen	16
Eintheilung, Beschaffenheit und Benützung der Kulturfläche	16
Beschaffenheit der Vegetationsfläche	18
Gartenkulturen und Obstbaumzucht	19
Ackerland	20
Früchte	21
Bewirthschaftung des Ackerlandes	23
Wiesen und deren Kulturen	24
Flora	25
Verzeichniss der in und um Vohenstrauss wildwachsenden Pflanzen	27
1. Klasse Dicotyledonen	27
Thalamifloren oder Fruchtbodenblüthige	27
Calcifloren oder Kelchblüthige	29
Corollifloren oder Kornblüthige	32
2. Klasse Monokotyledonen oder Einsamenblättrige Pflanzen	34
3. Klasse Akotyledonen vasculares oder samenblattlose Pflanzen	36
Bemerkungen über das Vorkommen einzelner Pflanzen	39
VI. Die Ernte	41
Anbau und Ertrag der Besitzverhältnisse und Stückelung des Bodens	41
Uebersicht über die Benützung des ganzen Flächeninhaltes	43
Bodenertrag der Aecker und Wiesen nach dem Steuerkataster	43
Jährlicher Durchschnittsertrag eines Tagwerkes Wiesen in Zentnern Heu	44
Verwendung des cultivirten Bodens	44
Bodenbenützung und Viehstand	44
Verwendbarer Ertrag	45
Angabe des Lohnes der Lohnarbeiter	45
Vergleichung der ökonomischen Verhältnisse des Bezirkes Vohenstrauss im Jahre 1875 mit jenen des Jahres 1863	46

	Seite
VII. Thierwelt	52
Pferdezucht'	54
Rinderzucht	54
Schafzucht	56
Ziegen	56
Schweine	56
Bienenzucht	57
Stallungen	57
Uebrigc Hausthiere	58
Der Gesundheitszustand der Hausthiere	59
Jagd und Fischerei	60
Andere (übrige) Thiere	64
Vögel: I. Singvögel	64
II. Klettervögel	65
III. Raubvögel	65
IV. Sumpf- und Stelzvögel	65
V. Schwimmvögel	65
Thiere mit niedrigen Organismen	65
Fauna	66
VIII. Climatologie	67
Tabelle I. Verzeichniss des Beginnes und des Endes der climati- schen Jahreszeiten	68
Tabelle II. Verzeichniss der Temperaturverhältnisse in monat- lichen Berechnungen und Jahresdurchschnitten	68
Tabelle III. Verzeichniss der Temperaturdifferenzen nach Monaten ausgeschieden und Jahresdifferenz	70
Tabelle IV. Verzeichniss der meteorologischen Verhältnisse	72
Besprechung der Tabelle I	73
" " " II	74
" " " III	74
" " " IV	75
Einfluss der climatischen Verhältnisse	76
A. auf den ganzen Bezirk	76
B. auf den menschlichen Organismus	79
Ethnographische Statistik	80
1. Gesamtbevölkerung	80
2. Geburten	80
3. Todesfälle	80
Hydrometeore	81
Elektrische Erscheinungen	82
IX. Schlussfolgerung	83
X. Ethnographisch-topographische Tabelle	84
XI. Entfernungstabelle	92
XII. Nachtrag	93
XIII. Karte des Amtsbezirkes Vohenstrauss.	

Nachträge und Berichtigungen.

Als weitere Mineralien sind noch anzuführen:

- 1) Der Feldspat, welcher am Quarzgange bei Hagendorf gegraben wird.
- 2) Der Turmalin, den ich erst vor kurzer Zeit im Quarzgestein bei Pleinstein entdeckte.

Den Bächen, welche die Pfreimdt in ihrem Laufe durch den Bezirk verstärken, ist noch weiters beizufügen:

Der Launetbach, welcher ausserhalb Hagendorf aus mehreren Weihern entspringt, an Hagendorf, Oedkührieth, Kühmühle, Papiermühle, Maxmühle vorbeifliesst und bei der Hörlmühle von der Pfreimdt aufgenommen wird.

Von diesem Bache werden 5 Mahlmühlen und 3 Schneidsägen in Betrieb gesetzt.

Ausserdem sind noch folgende Berichtigungen nothwendig:

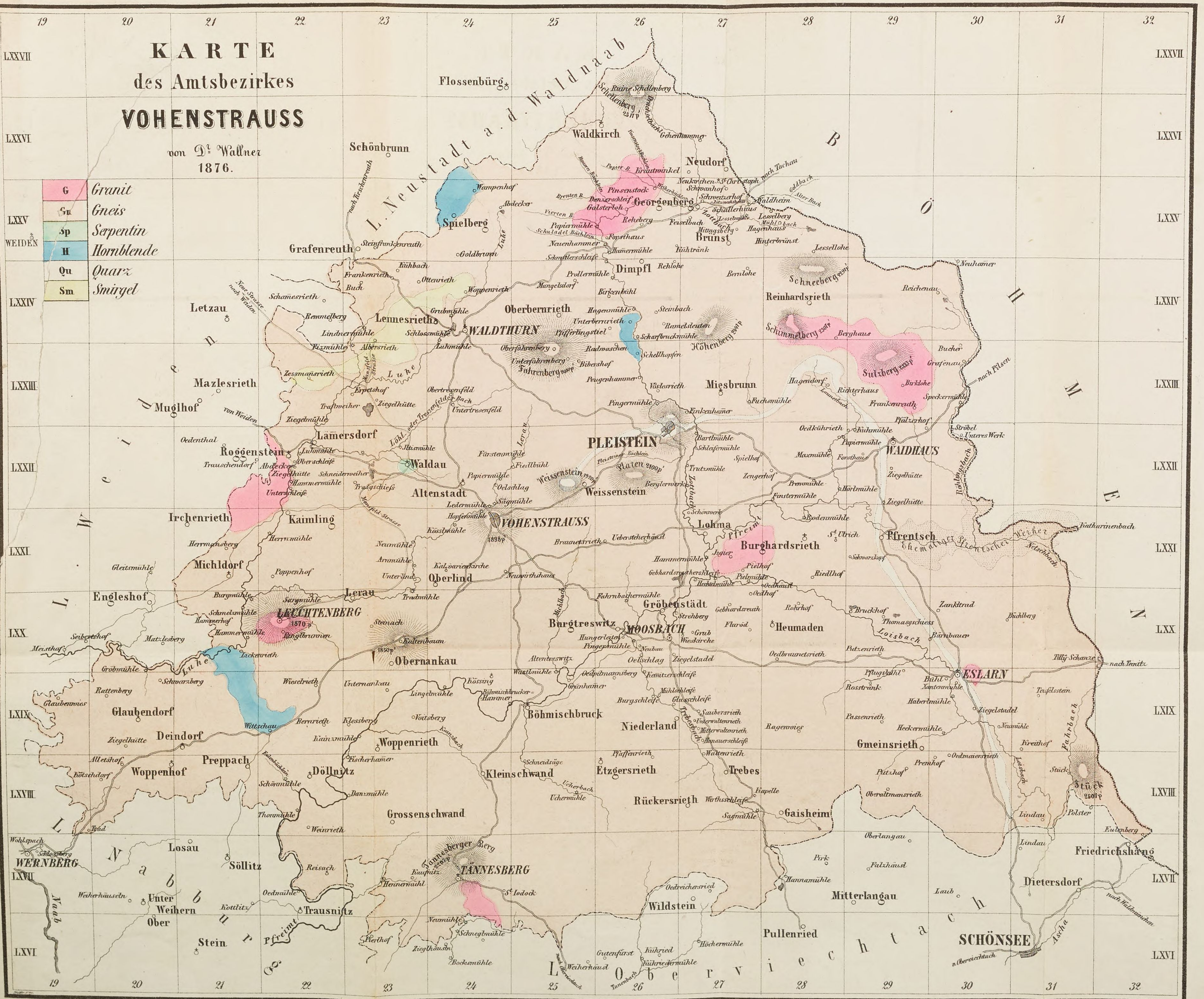
Seite 3. Die höchste Spitze des nördlichen Böhmerwaldes heisst nicht Frauenberg, sondern Pfraumberg.

„	5	statt Silbergwerkes	soll es	heissen	Silberbergwerkes.
„	11	„ Neuenhammer	„ „ „	„	Neuhammer.
„	12	„ Höchtelmühle	„ „ „	„	Hechtelmühle.
„	12	„ Trebers	„ „ „	„	Trebes
„	13	„ Bingermühle	„ „ „	„	Pingermühle.
„	13	„ Schnittlerwerk	„ „ „	„	Schmitlerwerk.
„	13	„ Brollermühle	„ „ „	„	Prollermühle.
„	13	„ Beugenhammer	„ „ „	„	Peugenhammer.
„	13	„ Beuglerwerk	„ „ „	„	Berglerwerk.
„	14	„ Erpershof	„ „ „	„	Erpetshof.
„	14	„ Armmühle	„ „ „	„	Arnmühle.

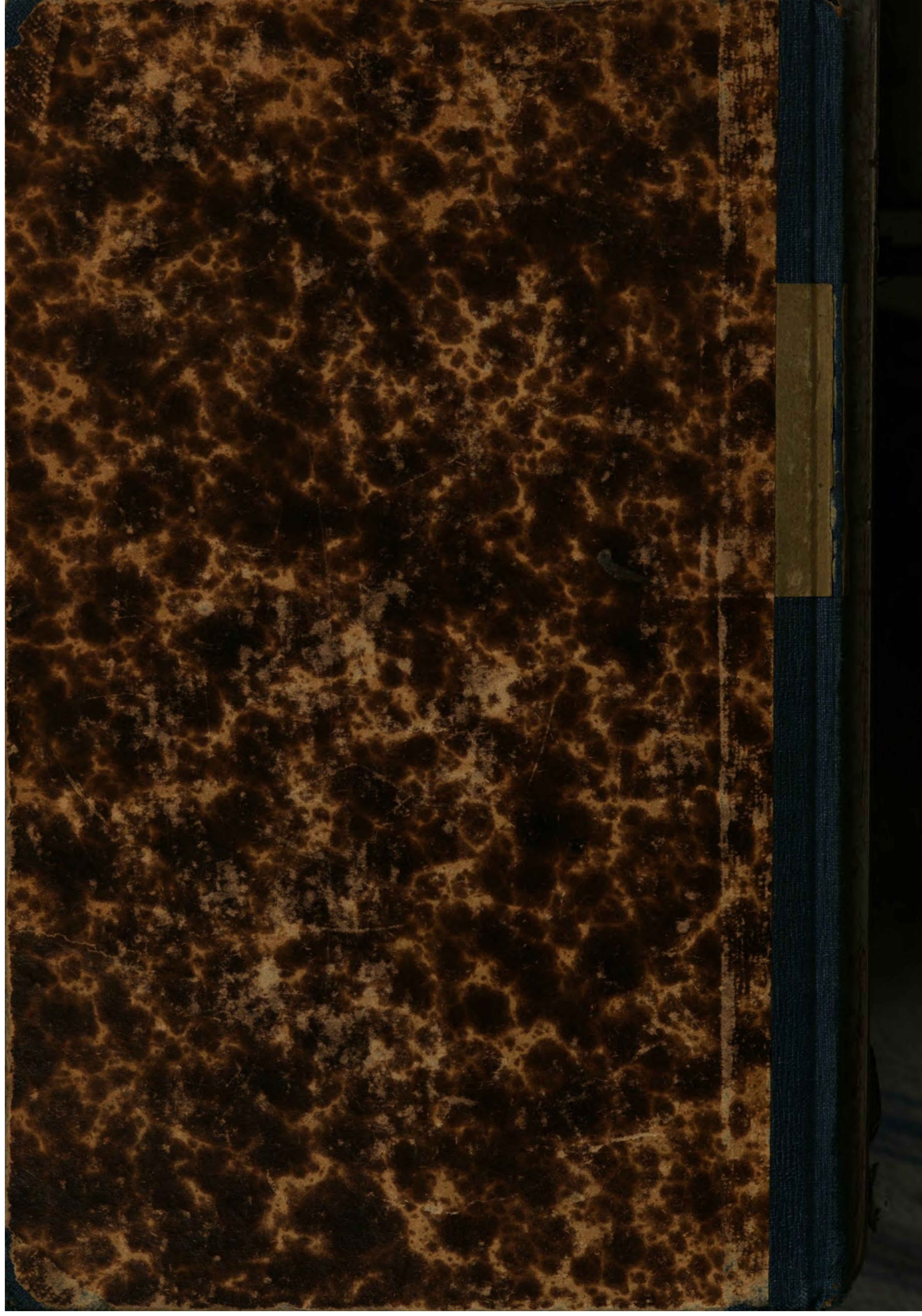
KARTE
des Amtsbezirkes
VOHENSTRAUSS

von Dr. Wallner
1876.

G	Granit
Sn	Gneis
sp	Serpentin
H	Hornblende
Qu	Quarz
Sm	Smirgel







Wallner, Sebastian

Topographie des königlichen Amtsbezirkes Vohenstrauss im Kreise Oberpfalz
und Regensburg mit einer geognostischen Karte

Weiden 1876

Bavar. 2841 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11370023-9